Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1935

341 (11.12.1935)

Visual Library

Ausgabe A

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2.20 zuzüglich 50 Pfg. Trägergeld. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1.70 zuzüglich Postzustellgebühr oder Trägergeld. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezirksausgaben: „Karlsruhe": für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Pforzheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Rundschau": für die Amtsbezirke Rastatt—Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Ortenau": für die Amtsbezirke Offenburg, Kehl, Lahr, Oberkirch und Wolfach. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Wiedergabe unserer als „Eigene Berichte" oder „Sonderbericht" gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unverlangt übersandte Vorlagen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 10 Pfg.

Anzeigenpreis lt. Preisliste Nr. 10: Die 15 gesp. Millimeterzeile (Kleinspalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Kleine einspaltige Anzeigen und Familienanzeigen n. Preisliste. Im Textteil: die 4gesp. 85 Millimeter breite Zeile 65 Pf. Wiederholungsnachlasse n. Preisl. für Mengenabschlüsse Staffel C. Anzeigenschluß: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a.Rh., Verlagshaus Lammstr. 1 b, Fernspr. 7927 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postscheckk. K'ruhe 2988. Girokonto: Städt. Sparkasse K'ruhe Nr. 796. Abtlg. Buchvertrieb: Karlsruhe, Lammstr. 1b, Ecke Zirkel, Fernspr. 7930. Postscheckkonto Karlsruhe 2935. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle Kaiserstr. 80a. — Schalterstunden. 8—19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. Rh. — Schriftleitung: Anschrift: Karlsruhe i. B., Lammstr. 1b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Schriftleitungsschluß 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Sprechst. tägl. v. 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b, Fernruf A 7, Dönhoff 6570/71.

Landesausgabe Karlsruhe — Karlsruhe, Mittwoch, den 11. Dezember 1935 — 9. Jahrgang / Folge 341

London stellt „ernstes Stadium" fest

1500 badische Arbeitersiedlerstellen im nächsten Jahr — Die Verteilung der Nobelpreise — Frankreichs Standpunkt auf der Flottenkonferenz

Streiflichter

Rote Offensive auf dem Balkan

In allen Balkanländern ist die bolschewistische Wühlarbeit in letzter Zeit besonders stark. Es liegt selbstverständlich in der Natur der Sache, daß augenblicklich gerade in Griechenland die kommunistischen Agitationsversuche am stärksten sind. Man will hier mit dem Hinweis auf die Restauration Aktionen gegen das monarchische Regime provozieren. Dabei darf nicht übersehen werden, daß schon seit jeher gerade in Griechenland der Boden für die kommunistische Wühlarbeit nicht ungünstig ist. — In Bulgarien liegen die Dinge nicht viel anders. Auch hier hat die kommunistische Propaganda vor allem die studentische Jugend erfaßt, und sie droht auf diesem Wege allmählich immer mehr auf die bürgerliche Mittelschicht — soweit sie noch vorhanden ist — überzugreifen. Es ist bezeichnend, daß in Bulgarien immer wieder kommunistische Zellen entdeckt werden, deren Mitglieder meistens Studenten sind. Bei der kommunistischen Propaganda in den Balkanstaaten ist deutlich zu beobachten, daß die Zersetzungsarbeit da, wo es eine zahlreiche Industriearbeiterschaft nicht gibt, in erster Linie bei der Landbevölkerung einsetzt. Aehnlich liegen auch die Dinge in Südslawien, wo die bolschewistischen Agitatoren gerade an den Hochschulen relativ am besten Fuß fassen konnten. Erst kürzlich wurde in Agram eine kommunistische Zentralstelle aufgedeckt, wobei man Dokumente fand, aus denen sich ergab, daß man in Moskau den Zeitpunkt für gekommen erachtet, gerade auf dem Balkan im jetzigen Augenblick mit einer neuen Propagandaaktion zu beginnen. Das bemerkenswerteste Ergebnis der Aufdeckung der Agramer Bolschewikenzentrale war allerdings die Feststellung der unterirdischen Fäden, die von hier nach Wien und vor allem nach Prag liefen. In diesen Zusammenhängen liegt in der Tat die ernsteste Gefahr für die Zukunft der Balkanländer. Aus zahllosen Beispielen in der letzten Zeit weiß man, daß vor allem in der Tschechoslowakei die kommunistische Propaganda Formen annimmt, die zu ernstesten Besorgnissen Anlaß geben. In der Tschechoslowakei ist das Hauptziel der kommunistischen Propaganda offenbar die Zersetzung der Armee. Von Prag über Wien und Belgrad gehen die Fäden nach Bulgarien und Griechenland. Daß Rumänien als direktorer Nachbar Sowjetrußlands und unter den Fittichen Titulescus der kommunistischen Agitation in ganz besonderem Maße preisgegeben ist, bedarf keiner näheren Erläuterung.

So schließt sich der Kreis der kommunistischen Agitation um Südosteuropa. Uebrig bleibt nur Ungarn als einziges Gebiet, in dem es den roten Sendlingen trotz aller Zersetzungsversuche auch hier nicht mehr gelingen kann, festen Fuß zu fassen. Hier schrecken die Spuren der furchtbaren Zeit Béla Kuns allzu sehr. Man kann nur hoffen, daß man auch in den übrigen südosteuropäischen Ländern immer klarer die drohenden Gefahren erkennt.

*

Wieder Legitimistenspuk?

Vor einigen Tagen wies die jugoslawische Presse auf eine verstärkte legitimistische Tätigkeit in Wien hin. Die Belgrader „Politika" gab einem Leitartikel über dieses Thema, die Ueberschrift, „Wien, der Herd einer gefährlichen Verwicklung". Der Aufsatz weist darauf hin, daß ganz offensichtlich die derzeitige österreichische Regierung die Legitimistenkreise in Wien nicht nur unterstütze, sondern daß sie sich mit ihnen auch bei jeder Gelegenheit solidarisch erkläre. Diese Hinweise der Belgrader Presse dürften im engsten Zusammenhang mit der Entwicklung stehen, die durch die kürzliche Regierungsumbildung eingeleitet wurde. Fürst Starhemberg, der zunächst gestärkt aus der Krise hervorzugehen schien, hat inzwischen in Wien erheblich an Einfluß eingebüßt. Seine Politik der engen Anlehnung an Italien hat vor allem in England im Zusammenhang mit der Sanktionsfrage eine Reaktion hervorgerufen, die sich schon jetzt auf die österreichischen Finanzen nicht allzu günstig auszuwirken beginnt. Dazu kommt, daß Herr Starhemberg es auch persönlich mit den Anhängern Habsburgs verdarb, als er erklärte, daß das Haus Starhemberg „weit älter" sei als das Haus Habsburg. Die offenen und heimlichen Gegner Starhembergs haben also wieder Oberwasser bekommen. Bei dieser günstigen Gelegenheit drängen sich die Legitimisten — die überall dabei sind, wo es gilt, Morgenluft in vollen Zügen einzuatmen — wieder in den Vordergrund. Das führende jugoslawische Blatt „Politika" erklärt hierzu: „Die Kaste, die heute in Wien unter hochtrabendem Namen für ihre Parasitenexistenz kämpft, muß wissen, daß die interessierten Völker ihre Tätigkeit verfolgen; ihre Pläne durchschauen und es verstehen werden, sie zu vereiteln". Immerhin deutliche Worte für einen nächsten Nachbarn.

Noch englisch-französische Verhandlungen

Beratungen Edens mit den Dominienvertretern — Baldwin weicht aus

*** London, 10. Dez. Der diplomatische Korrespondent des Reuterbüros berichtet: „Die Kabinettsbesprechungen über die Gesamtheit des Lavalschen Friedensplanes haben ein so ernstes Stadium erreicht, daß die Dominien zu den Beratungen hinzugezogen werden mußten. Die Oberkommissare Australiens, Südafrikas, Kanadas und Neuseelands hatten im Laufe des Nachmittags im Foreign Office mit Minister Eden eine Aussprache, deren Mittelpunkt die jetzt dem Kabinett vorliegende Formel für die Lösung des abessinischen Konfliktes war."**

Nach einer Meldung aus Paris suchten der britische Botschafter und der ständige Unterstaatssekretär des Foreign Office, Sir Robert Vansittard, um 17.30 Uhr den Ministerpräsidenten Laval auf, um ihn von den Ergebnissen der Sitzungen des britischen Kabinetts zu unterrichten.

Ministerpräsident Baldwin gab im Unterhaus am Dienstag eine Erklärung ab, aus der hervorgeht, daß

die Verhandlungen zwischen der britischen und französischen Regierung über die Friedensvorschläge zur Beilegung des abessinischen Streites zur Zeit noch im Gange

sind; die Vorschläge hätten daher bisher weder Abessinien noch Italien übermittelt werden können. Baldwin bezeichnete in seiner Erklärung die Nachrichten der französischen Presse über den Friedensplan als bedauerliche Indiskretionen, die „eine schwierige und delikate Angelegenheit unvergleichlich schwieriger und delikater gemacht" hätten. Doch glaube er, daß in wichtigen Fragen beträchtliche Unterschiede zwischen den ursprünglichen Vorschlägen und dem, was in der Presse stehe, festzustellen seien.

Der Vorgang im Unterhaus spielte sich wie folgt ab: Der Führer der Arbeiteropposition Attlee hatte den Premierminister gefragt, ob er in der Lage sei, vor jedem weiteren Schritt das Unterhaus über die Art der Vorschläge zur Regelung des italienisch-abessinischen Streites zu unterrichten, auf die die britische Regierung sich festgelegt habe. Baldwin antwortete, wie es dem Hause bekannt sei, habe der Verbindungsausschuß in Genf es gebilligt, daß die französische und die britische Regierung durch Verhandlungen einen Versuch unternehmen, eine Grundlage für die Regelung des italienisch-abessinischen Streites zu finden. Eine solche Grundlage sollte natürlich den betroffenen Parteien zur Stellungnahme unterbreitet werden. Sir Samuel Hoare habe bei seiner Durchreise durch Paris am Samstag und Sonntag über diese Frage Besprechungen mit Laval gehabt. Gewisse Vorschläge, die sich sowohl auf den Gegenstand wie auf das Vorgehen in dieser Frage bezögen, seien zwischen ihnen erörtert worden. Baldwin schloß: „Keinerlei Vorschlag ist zur Zeit entweder Italien oder Abessinien zur Stellungnahme unterbreitet worden. Es würde daher selbstverständlich verfrüht sein, über den Gegenstand zur Zeit eine Erklärung abzugeben."

Auf eine Frage des Abgeordneten Sinclair, der wissen wollte, ob die Besprechungen über die Vorschläge des Fünferausschusses des Völkerbundes hinausgingen, erklärte Baldwin, daß selbstverständlich Vorbedingung für die Annahme der Vorschläge sei, daß alle drei Parteien, der Völkerbund und die beiden Länder ihnen zustimmen müßten.

*

*** London, 10. Dez. Reuter berichtet Dienstag Abend, daß über die Friedensbedingungen endgültig eine Einigung zwischen der britischen und der französischen Regierung erzielt worden ist.**

Rom noch nicht unterrichtet

(Drahtbericht uns. römischen Vertreters)

W. L. **Rom,** 10. Dez. In Rom herrschte in den Abendstunden des Dienstag eine völlig undurchsichtige politische Lage. Das politische Stimmungsbarometer machte vom Vormittag bis zum Abend einen jähen Sturz, um sich später wieder um einige Grade zu bessern. Der Grund lag in den Gerüchten, daß die englische Regierung die Pariser Vorschläge nur unter solchen Vorbehalten genehmigt hatte, daß der Pariser Plan wieder auf die Fünferkomitee-Vorschläge zurückgeführt sei. Einen Anhaltspunkt finden die Gerüchte darin, daß bis zum Abend eine Ueberreichung der Vorschläge im Palazzo Venetia nicht erfolgte und Mussolini sie heute nicht mehr in Empfang nehmen wird.

Sollte sich die Opposition Edens und des englischen Unterhauses gegen die Pariser Vorschläge durchsetzen und mit einem größeren Entgegenkommen des Völkerbundes und Englands für Italien nicht zu rechnen sein, kann die italienische Ablehnung als gewiß angenommen werden. Die Konsequenzen und Auswirkungen der dann eintretenden Oelsperre wären unüberblickbar.

In vier Stunden über vier Millionen

Das endgültige Ergebnis des „Tages der nationalen Solidarität"

*** Berlin, 10. Dez. Das endgültige Ergebnis des „Tages der nationalen Solidarität 1935" beträgt RM. 4 162 286.05.**

Das Ergebnis des „Tages der nationalen Solidarität" 1934 wurde im Rechenschaftsbericht des Winterhilfswerkes 1934/35 mit RM. 4 021 593.71 ausgewiesen. Das diesjährige Ergebnis liegt also um RM. 140 692,34 höher als das Ergebnis des Jahres 1934.

Im folgenden geben wir eine Zusammenstellung der Ergebnisse in den einzelnen Gauen des Reiches mit den Vergleichszahlen zum Jahre 1934:

Gau	1934 RM.	1935 RM.
Groß-Berlin	300 000.—	319 193.21
Magdeburg-Anhalt	165 000.—	167 975.57
Hamburg	54 000.—	103 351.50
Pommern	144 000.—	111 702.57
Sachsen	284 000.—	293 486.97
München-Oberbayern	123 000.—	150 000.—
Württemberg	200 000.—	187 000.—
Thüringen	159 000.—	117 427.81
Weser-Ems	76 000.—	119 132.—
Südhannover-Braunschweig	107 000.—	100 576.39
Westfalen-Süd	99 000.—	101 235.85
Schleswig-Holstein	221 000.—	204 000.—
Franken	50 000.—	88 172.19
Baden	148 000.—	141 500.—
Kurhessen	77 000.—	65 116.69
Osthannover	136 000.—	175 000.—
Ostpreußen	134 000.—	169 000.—
Bayrische Ostmark	110 000.—	94 228.—
Pfalz-Saar	61 000.—	94 687.73
Halle-Merseburg	89 000.—	69 977.03
Hessen-Nassau	220 000.—	185 000.—
Westfalen-Nord	127 000.—	117 736.03
Mecklenburg-Lübeck	90 000.—	110 582.17
Düsseldorf	104 000.—	119 633.17
Koblenz-Trier	50 000.—	43 827.76
Kurmark	180 000.—	175 000.—
Schwaben	85 000.—	67 912.—
Main-Franken	48 000.—	44 682.35
Schlesien	232 000.—	250 000.—
Köln-Aachen	102 000.—	120 000.—
Essen	46 000.—	55 149.06
	4 021 000.—	4 162 286.05

Flottenkonferenz und der Ferne Osten

Von

Dr. Hans Penzel

Langsamer und behutsamer als sonst wurden diesmal von den Vereinigten Staaten, England, Japan, Frankreich und Italien die Stellungen für die Flottenkonferenz bezogen. Auf allen Seiten ist man sich darüber einig, daß von den bisherigen Verträgen (1922 Washington und 1930 London) nichts oder sehr wenig zu retten sein wird. Der weithin fühlbare Pessimismus über den Ausgang der neuen Konferenz hat seinen Hauptgrund in der Verschärfung der wirtschaftlichen und politischen Gegensätze zwischen den angelsächsischen Mächten einerseits und Japan andererseits.

Der Ausgangspunkt dieser Spannungen ist in der Tatsache zu suchen, daß die japanischen Industrieprodukte in den von den weißen Mächten beherrschten Welträumen mehr und mehr ausgesperrt werden. Diese „Selbstverteidigungsmaßnahme" der weißen Länder soll Japan verstehen, während die Westmächte Japan das Recht einer Selbstverteidigung zur See absprechen. Japanischem Empfinden nach läßt sich die englisch-amerikanische Position mit moralischen Normen nicht verteidigen. Japan muß unter allen Umständen versuchen, durch Machterweiterung und Handelsexpansion die weitere Industrialisierung des Landes zu erreichen. Die jährliche Zunahme der Bevölkerung von fast einer Million würde sonst die ohnedies schon gespannte innere Lage zur Katastrophe führen. So kommt es zur Forderung Tokios nach einem japanischen Handelsmonopol auf dem gesamten ostasiatischen Festland. Es ist klar, daß dieses Ziel das Ende der europäisch-amerikanischen Interessen in China bedeutet. Die Westmächte haben nach japanischer Ueberzeugung in Ostasien nichts mehr zu suchen; die Politik der „Offenen Tür" hat ihr Ende gefunden. Uebersetzt man diese Sprache in die Dialektik der japanischen Marineoffiziere, so kommt die japanische Forderung nach der gleichen Flottenstärke auch für Japan heraus.

Als Delegierte zur Londoner Flottenkonferenz wurden vom japanischen Kaiser ernannt: Admiral Osami Nagano und der frühere japanische Botschafter in Berlin Matsuzo Nagai. Ueber die Einzelheiten der ihnen mitgegebenen Instruktionen gehen die Ansichten auseinander, doch liegen folgende Hauptpunkte fest:

1. Die japanische Regierung wünscht einen neuen Vertrag zur Erreichung einer durchgreifenden Abrüstung zur See, jedoch unter der Voraussetzung, daß auch Nippon Gleichheit in Art und Umfang des Schiffsbaues zugestanden wird. Die japanische Regierung vertritt dabei die Prinzipien der Nichtbedrohung und des Nichtangriffes.
2. Erst nach Annahme dieser fundamentalen Forderungen darf die japanische Delegation andere Vorschläge in Erwägung ziehen. Der Diskussion über Fragen, die nicht zum eigentlichen Problem der Seerüstungen gehören, hat sich die japanische Abordnung zu widersetzen.
3. Es muß nachdrücklichst betont werden, daß obige Bedingungen für Japan eine Lebensnotwendigkeit bedeuten, einmal für die Ausweitung seiner nationalen Macht überhaupt, dann aber für den Schutz der Mandatsinseln in der Südsee und der Mandschurei wie überhaupt für die Wohlfahrt der Nation.

Die japanische Presse gibt nun zu diesen Punkten folgenden Kommentar:

1. Japan verlangt autonomes Rüstungsrecht.
2. Es verwirft das bisherige Verhältnissystem 5:5:3.
3. Japan fordert möglichst starke Herabsetzung der Höchsttonnage bei den Schlachtschiffen innerhalb der vereinbarten Gesamttonnage einer Flotte. Die Kriegsschiffe sollen zu dem Zweck in Offensiv- und Defensiv-Waffen eingeteilt werden.
4. Völlige Abschaffung der Angriffswaffen im Sinne des Prinzipes: Nicht-Bedrohung und Nicht-Angriff.
5. Die japanische Delegation wird jeder Diskussion über politische Fragen (China! Der Verf.) fernbleiben.

Die Japaner vertreten die These: Jedes Land soll zur See so stark sein, daß es sich selbst zu schützen vermag, aber nicht so stark, um ein anderes Land angreifen zu können. Am Ende der Flottenvorbesprechungen vor einem Jahr setzten die angelsächsischen Mächte dem das Argument entgegen: „Gleichheit in der Sicherheit bedingt noch nicht Gleichheit der Rüstungen". Damit sollte Tokio gegenüber gesagt sein, daß Japan mit einer kleineren Flotte in Ostasien de facto genau so stark ist, wie die englische Teilflotte, das ostasiatische Geschwader, oder wie die amerikanische Flotte nach Ueberquerung des Pazi-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

fischen Ozeans. An dieser Art tatsächlicher Flottenstärkengleichheit liegt Japan indessen nichts. Es will die nominelle Flottengleichheit, weil dann erst ein Zustand der Sicherheit geschaffen sei. Jeder Angreifer solle von vornherein dadurch im Nachteil sein, daß er sich erst von seinem Flottenstützpunkt oder seiner Heimatküste entfernen müsse. In Wirklichkeit bezweckt natürlich Nippon mit dieserlei Vorschlägen und Forderungen die endliche Sicherstellung seiner Alleinherrschaft im Westteil des Pazifik. Nur so sind auch die japanischen Vorschläge eines möglichst durchgreifenden Verbotes der Großschlachtschiffe, schweren Kreuzer und Flugzeugmutterschiffe zu verstehen. U-S-Amerika soll die Möglichkeit genommen werden, einen Angriff fern seines Heimatlandes durchzuführen. Die Erörterung einer solchen Möglichkeit steht nun in schroffem Gegensatz zu den beiderseitigen Friedensbeteuerungen dieser Länder, die immer und immer wieder auf die Unzweckmäßigkeit eines solchen Krieges hinweisen. Auch in Europa sprach man bisher allgemein von der „transpazifischen Zurückhaltung" der Vereinigten Staaten. Sie war aber nur so lange Tatsache, als die britische Ostasienpolitik schwankend und tastend blieb und Rußland fast ausschließlich mit europäischen Fragen beschäftigt gewesen war. Nachdem die Japaner daran sind, ganz Nordchina zu einer einzigen Baumwollplantage umzugestalten, um vom amerikanischen Baumwollieferanten endlich unabhängig zu werden, ja mehr als dies: um die wirtschaftliche Stellung U-S-Amerikas als Baumwollieferanten von mehr als die Hälfte des Weltbedarfes zu untergraben, seitdem tauchen in den Vereinigten Staaten schwere Besorgnisse über die Auswirkungen der japanischen Maßnahmen auf das amerikanische Wirtschaftssystem und die soziale Ordnung im Lande auf. Die Sorge um die Erhaltung der sozialen Stabilität Amerikas spricht schon aus vielen Untersuchungen vorausschauender Wirtschaftspolitiker. Den einzigen Ausweg sehen sie sämtlich in der verschärften Expansion nach dem noch einzigen offenen Markt: China. Und eben hier stößt die Union mit den japanischen Plänen zusammen, die gerade darauf hinzielen, Amerika aus China zu verdrängen. Die Vereinigten Staaten standen nämlich bis zum September 1935 unter den Lieferanten Chinas an erster Stelle. Erst mit dem zunehmenden politischen Einfluß Japans in Nordchina ist es dem japanischen Kaufmann gelungen, den amerikanischen Konkurrenten auf die zweite Rangstelle herunterzudrücken. Es sind also wirtschaftliche und soziale Gründe, die Amerika veranlassen, seinen Einfluß auf China zu behalten, ja zu verstärken. Es wird deshalb auf Beibehaltung gerade der großen Schlachtschiffe bestehen, weil diese allein einen genügend weiten Aktionsradius besitzen. Weniger denn je wird sich die nordamerikanische Union mit einer Art „Küstenwachformation" begnügen. Die amerikanische Marineleitung hat überdies für den Fall, daß Japan bei seiner Forderung der Flottenparität verharrt, den Ausbau seiner Stützpunkte einschließlich der Philippinen und Samoa angeordnet. In China rechnet man allgemein mit dem Ausbruch eines amerikanisch-japanischen Konfliktes in absehbarer Zeit.

Englands Haltung wird diesmal vom amerikanischen Standpunkt wenig abweichen, da es entschlossen ist, sein ihm in China noch verbleibendes Interessengebiet gegen die Japaner zu halten. Dabei ist es, wie sich heute zeigt, wesentlich auf die amerikanische Hilfe angewiesen. Die chinesische Küste wäre gegenwärtig Japan völlig ausgeliefert, wenn nicht nach Abzug der englischen Formationen ins Mittelmeer noch amerikanische Kriegsschiffe die Wache hielten. Groß-Britannien wird sich einer Herabsetzung der Gesamttonnage bestimmt widersetzen, weil es im Gegensatz zu allen anderen Partnern englische Besitzungen und englischen Handel in allen Teilen der Welt zu schützen hat. Diese Aufgaben in verschiedenen Reichsgebieten verlangen Einzelgeschwader in einer Größe, die mit dem gegenüberstehenden Gegner fertig zu werden vermögen. Daß dies nicht ganz einfach ist, wenn man sich einer modernen Flotte, wie der italienischen, gegenüber behaupten soll, das haben die englischen Bemühungen um Frankreichs Hilfe — für den Notfall — gezeigt.

Auf dieser Konferenz in London geht es nicht um bloße Tonnagenzahlen und Stärkeverhältnisse. Die weißen Mächte haben sich vielmehr darüber zu entscheiden, ob sie Japan den Weg zur überragenden Stellung in Ostasien und damit letztlich zur Weltmacht versperren wollen oder nicht.

Japan selbst fürchtet indessen nichts. Was es zur See nicht ausrichten wird, das gelingt ihm zu Lande. Japans Zukunft liegt nicht auf dem Wasser.

Die „Sécurité" zur See

Frankreichs Standpunkt auf der Londoner Flottenkonferenz

(Von unserem Pariser Vertreter Armin Richard.)

Der Schwerpunkt der französischen Flotte, die seit dem Kriege an Leistungsfähigkeit stark gewonnen hat, lag bis vor kurzem im Mittelmeer. Da es eine nennenswerte deutsche Flotte nicht gab, galt die Hauptsorge der französischen Admiralität der Sicherung der Verbindungswege zwischen dem Mutterland und den algerischen Häfen. Solange die Beziehungen zu Italien gespannt waren — und das war nach dem Kriege sehr lange Zeit der Fall — konnte Frankreich befürchten, daß die italienische Flotte, die laut Washingtoner Vertrag die gleiche Stärke wie die französische erhielt, französische Truppenverschiffungen von Nordafrika nach Marseille im Kriegsfall unterbinden würde. Auf diese Truppentransporte aus Afrika ist Frankreich jedoch angewiesen.

Frankreich im „mare nostrum"

So stand für die französische Flotte lange Jahre fast ausschließlich das Mittelmeer im Brennpunkt des Interesses. Toulon und Biserta, (100 Kilometer nordöstlich von Tunis) sind hier die einzigen stark befestigten, mit Arsenalen und großen Docks versehenen Plätze. Algier, Philippeville und Oran sind nicht als vollwertige Flottenstützpunkte anzusprechen. Die Befestigungen sind hier nicht besonders stark, und deshalb soll jetzt in Mers-el-Kebir, unweit Oran, ein großer Flottenstützpunkt ausgebaut werden, der über starke Küstenartillerien, Marineflugzeugstation, teils unterirdische Depots, Werkstätten usw. verfügt.

Von Toulon nach Brest!

Seit der französisch-italienischen Verständigung hat sich das Bild verschoben. Die französische Admiralität hat in immer größerem Umfang ihre Einheiten aus dem Mittelmeer herausgezogen und nach Brest und Lorient verlegt. Brest ist „der" Kriegshafen der Atlantikflotte, Lorient Kriegshafen 2. Klasse. Man wünschte also für den Kriegsfall die Zufahrtstraßen nach Bordeaux, St. Nazaire-Nantes usw. zu sichern, und als Hauptbegründung werden die deutschen 10 000-Tonnen-Panzerschiffe mit ihrem „sagenhaften" Aktionsradius angeführt.

Mit diesen Argumenten wird Frankreich in London operieren. Der französische Admiral Decoux wird auf die Aufgaben, die der Flotte seines Landes gestellt sind, hinweisen:

1. Sicherung der Küsten gegen Flotten- und Luftangriffe,
2. Sicherung der Verbindungswege von Nordafrika nach dem Mutterland,
3. Sicherung des im Kriegsfall besonders großen Einfuhrbedarfs an Rohstoffen, Petroleumprodukten usw.

Punkt 3 spielt bei der französischen Argumentation eine besondere Rolle. Man erklärt, daß der Einfuhrbedarf im Jahre 1918 rund 35 Millionen Tonnen betragen habe, darunter 800 000 Tonnen Petroleumprodukte. Diese Ziffer sei im Jahre 1929 auf 60 Millionen Tonnen gestiegen, darunter drei Millionen Petroleumprodukte. Im Jahre 1934 seien bereits 5 Millionen Tonnen Petroleumprodukte eingeführt, eine Ziffer, die sich im Kriegsfall leicht verdoppeln könnte. Die Stocks der im Lande befindlichen Petroleumprodukte würden jedoch nur knapp zwei Millionen Tonnen betragen, d. h. die Sicherung der Schiffahrtswege werde entscheidend in jedem Kriege sein.

Im Kriegsfalle ....

Wir wollen die Richtigkeit dieser Ziffern, die wir nachzuprüfen nicht in der Lage sind, unterstellen, aber wir möchten gleichzeitig der Annahme widersprechen, daß diese für Frankreich lebensnotwendige Zufuhr ernstlich von uns bedroht werden könnte. Das Hauptkontingent an Petroleum wird via Mittelmeer nach Frankreich fließen. Mesopotamisches Oel, das in zwei Leitungen nach Beirut und Haifa läuft, russisches Oel, rumänisches Oel. Im übrigen aber würde es auch schwer sein, etwa Bordeaux zu blockieren. Der Aktionsradius der Flugzeuge ist schließlich noch nicht so bedeutend, um, mit schweren Bomben beladen, den Weg in die Biskaya hin und zurück zu machen. Wie im Kriege würden außerdem die französischen Transporter in Konvois zu 30 oder 50 Schiffen unter starker Bedeckung der Kriegsflotte fahren, so daß die französischen Sicherheitssorgen, rein sachlich betrachtet, nicht ganz verständlich erscheinen.

Die erste U-Boot-Macht der Welt

Die Franzosen haben sechs Linienschiffe im Dienst, das siebente, die „Béarn", ist als Flugzeugträger umgebaut. Die Franzosen bauen weiter 2 Linienschiffe von je 26 500 Tonnen, die „Dunkerque" und die „Strasbourg", von denen erstere Anfang 1936 fertiggestellt werden soll. Geplant und angeblich teils in Auftrag gegeben sind ferner zwei 35 000-Tonnen-Panzerschiffe. Deutschland besitzt demgegenüber als größte Einheit nur die „Taschenpanzerschiffe" von 10 000 Tonnen. Die zahlenmäßige Ueberlegenheit der französischen Flotte, die überdies mit 66 U-Booten, zuzüglich 14 in Konstruktion, die erste U-Bootmacht der Welt darstellt, steht also fest. Es wird das Ziel der französischen Delegation sein, diesen Vorsprung auf keinen Fall zu verlieren.

Frankreichs Standpunkt in London

Im einzelnen wird die französische Taktik in London elastisch sein, folgende Gesichtspunkte werden vertreten werden: Man wird die quantitative Beschränkung für Linienschiffe fordern, in der Erwartung, daß hier die Schwierigkeiten am größten sind. Was die Frage der Kreuzer betrifft, hat Frankreich sich vor der Konferenz noch nicht festlegen wollen, hier wirft man vor allem die deutschen „Taschenpanzerschiffe" in die Diskussion.

Ebenso wird sich Frankreich gegen eine Herabsetzung des Tonnageraums für Torpedoboote und Zerstörer wenden. Nach Teil III des Londoner Abkommens war hier eine Höchstgrenze von 1850 Tonnen festgesetzt, die von Frankreich jedoch erheblich überschritten ist. Die französische Flotte verfügt über Flottillen-Führer, (Flotilla leaders) von 2400 und 2600 Tonnen.

Zur Frage der Geschützkaliber sei schließlich bemerkt, daß das größte Kaliber der französischen Flotte 33 Ztm. beträgt, während die Engländer über Geschütze von 38 Ztm. verfügen. Ueber die geplante Bestückung der neuen 35 000-Tonnen-Panzerschiffe ist noch nichts bekannt.

Nicht vergessen werden darf schließlich, daß sich Frankreich jeder Tendenz einer Abschaffung der U-Boot-Waffe mit aller Entschiedenheit widersetzen wird.

Beamte beziehen die Parteipresse

Ein Runderlaß des Reichsinnenministers Dr. Frick

O Berlin, 10. Dez. Der Reichs- und preußische Minister des Innern hat zugleich im Namen sämtlicher Reichsminister, des preußischen Ministerpräsidenten und sämtlicher preußischen Staatsminister einen Runderlaß herausgegeben, in welchem neuerdings die Beamten auf den Bezug der nationalsozialistischen Presse hingewiesen werden.

Es heißt hier u. a.: Um die parteiamtliche nationale Presse nach Tunlichkeit zu verbreiten, werde es jedem Behördenleiter obliegen, die Werbung für sie insoweit zuzulassen und zu fördern, als das ohne Beeinträchtigung des Dienstbetriebes angängig erscheine. Aus diesem Gesichtspunkt seien auch Anträge auf Anbringen von Werbeaushängen in Kästen oder an Anschlagtafeln in oder an den Dienstgebäuden zu bescheiden. Ein Zwang dürfe jedoch auf die Beamtenschaft nicht ausgeübt werden.

Der Minister hält es für eine Selbstverständlichkeit, daß jeder deutsche Beamte sich die Möglichkeit verschafft, ständig die nationalsozialistische Presse zu lesen.

Erst mit deren regelmäßigem Studium werde der Beamte in den Stand gesetzt sein, den Geist des Nationalsozialismus so erschöpfend zu erfassen, und in sich aufzunehmen, daß er seine ganze Arbeit mit ihm durchdringen und damit dem Staatsleben die vom Führer gegebene Richtung sichern könne. Nichts könne den Beamten über den Willen des Führers gerade in den gegebenen Zeitverhältnissen eingehender und rücksichtsloser auf dem laufenden halten als die Organe zur Verlautbarung seiner Absichten und Ziele: die nationalsozialistische Tagespresse.

Feierliche Verteilung der Nobelpreise

Eine Ansprache des Freiburger Professors Spemann auf dem Nobel-Bankett

*** Stockholm, 10. Dez. In Anwesenheit König Gustaf V. und mehrerer Mitglieder des schwedischen Königshauses fand am Dienstagnachmittag im großen Saal des Neuen Konzerthauses die feierliche Verteilung der diesjährigen Nobelpreise statt. Im Gegensatz zum vorigen Jahr war unter den Empfängern des Preises diesmal auch die deutsche Wissenschaft durch Hans Spemann vertreten.**

Die Feier wurde eröffnet durch eine Ansprache des Vorsitzenden der Nobelpreisstiftung, Landeshauptmann Hammarskjöld, der das Werk und die Stiftung Nobels würdigte.

Dann überreichte der König in feierlicher Zeremonie die vier Nobelpreise. Den Preis für Physik erhielt der englische Gelehrte Hans Chadwick, die Preise für Chemie fielen an das französische Ehepaar Joliot-Curie, und als vierter Preisträger empfing Professor Hans Spemann-Freiburg i. Br. den Preis aus den Händen des Königs.

Der Nobelpreis besteht aus einer goldenen Medaille, einer Urkunde und einem Scheck über 170 000 schwedische Kronen.

Am Abend fand im goldenen Saal des Stockholmer Stadthauses, ebenfalls in Anwesenheit des Königs, das traditionelle Nobel-Bankett statt, in dessen Verlauf **der deutsche Preisträger Professor Spemann** folgende kurze Ansprache hielt:

„Wenn ich heute die höchste wissenschaftliche Ehrung, die die moderne Kulturwelt kennt, aus der Hand des Schwedenkönigs mit einem tiefen Gefühl der Dankbarkeit empfing, so tat ich es nicht für mich allein; ich stehe hier als Führer eines Freundeskreises, welcher in kameradschaftlicher Verbundenheit die Kenntnisse des Lebens zu erweitern und zu vertiefen strebt. Ich stehe hier als Sohn meines Volkes, welches sich nichts Höheres wünscht, als in seinem Bestand gesichert und geachtet im Kreise der Kulturvölker am Aufbau einer besseren Menschheitszukunft mitzuarbeiten. Als Sohn dieses Volkes grüße ich meine Kollegen aus England und Frankreich, die mit mir mit der gleichen Ehre gewürdigt wurden. Ich grüße das gastfreie und ritterliche Schweden. Möge es unter seinem hohen Herrscherhause blühen und gedeihen bis in die fernsten Zeiten."

An dem Festessen im Stadthause nahm u. a. auch der deutsche Gesandte Prinz zu Wied teil.

Die Winterhilfe des Schrifttums

Aufruf zu einer Winterhilfsspende der Reichsschrifttumskammer

*** Berlin, 10. Dez.** Der Präsident der Reichsschrifttumskammer, Staatsrat Hanns Johst, erläßt folgenden Aufruf:

Ich fordere alle Mitglieder der Reichsschrifttumskammer, Dichter, Schriftsteller, Verleger und Sortimenter, den Jungbuchhandel und die Buchvertreter auf, an einer besonderen Winterhilfsaktion der Reichsschrifttumskammer mitzuwirken. Wir wollen unseren notleidenden Volksgenossen Bücher spenden, um ihnen zu zeigen, daß im deutschen Volk nicht nur die körperliche, sondern auch die geistige und seelische Not gelindert werden soll. Wir wollen ihnen zeigen, daß alle Stände unseres Volkes, auch der Dichter mit seinem geistigen Gut, der Verleger mit seinen Werken, der Buchhandel mit seinen Büchern, zum Ganzen stehen müssen. Gespendet werden soll das gute Buch, nicht wertlose Ladenhüter und vergilbte Ware von vorgestern, gespendet werden soll so, daß es als Opfer empfunden werden darf, nicht aber als Almosen aus der Fülle des Besitzes. Ich erwarte vom deutschen Schrifttum in seiner Gesamtheit regsten Anteil und Opferwillen. Kein Mitglied der Reichsschrifttumskammer darf bei dieser Aktion fehlen oder nur schwächlich mitwirken. Die Winterhilfe des deutschen Schrifttums muß eine Tat des geistigen Deutschland werden.

gez. Staatsrat Hanns Johst,
Präsident der Reichsschrifttumskammer.

Führer-Funk

In Bromberg begann am Montag ein Prozeß gegen 54 Angehörige des sogenannten nationalpolnischen Lagers. Die Angeklagten hatten am Tage der Parlamentswahl im September im Kreise Wirsitz Wahllokale mit Waffengewalt überfallen, um so die Wahl zu verhindern. Dabei kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei, wobei zwei Personen getötet und mehrere verletzt wurden.

Der Sachverständigenausschuß für die Durchführung der Sühnemaßnahmen trat am Dienstag nach zehntägiger Pause unter des Vorsitz des schwedischen Vertreters Westman wieder in Genf zusammen, um die weiteren Antworten der verschiedenen Regierungen zu prüfen und den Bericht an den Präsidenten der Sanktionskonferenz fertig zu stellen.

Abessinische Meldungen von der Nordfront berichten, daß Abteilungen der Armee Ras Seyoums ein italienisches Lager bei Kalhabile angegriffen und vernichtet haben. Die Italiener hätten vier Tote und einige Waffen sowie Munition zurückgelassen. Eine andere abessinische Abteilung habe im Nachtangriff die italienischen Posten bei Menagar zum Verlassen ihrer Stellung gezwungen. Die Verluste auf italienischer Seite betrügen fünf Tote, auf abessinischer Seite einen Toten und zwei Verwundete.

Alle ägyptischen Parteien haben sich auf einer am Montagabend stattgefundenen Sitzung geeinigt. Damit ist eine Einheitsfront aller ägyptischen Parteien hergestellt. Es wurde ferner beschlossen, an den König eine Petition zu richten, die die Bitte auf Wiedereinführung der ägyptischen Verfassung von 1923 enthält.

Ein Großfeuer brach am Dienstag in dem geschichtlich und künstlerisch wertvollen Schloß von Pansin (Kreis Saatzig) aus. Das Feuer entstand im Dachstuhl des neueren Teiles des Schlosses und verbreitete sich mit rasender Geschwindigkeit in die unteren Räume, die bis auf die Umfassungsmauern ausgebrannt sind. Nur wenig Räume konnten gerettet werden. Zahlreiche Kunstgegenstände, darunter solche von historischem Wert, wurden ein Opfer der Flammen.

Von schweren Sturmschäden ist ganz Griechenland heimgesucht worden, die große Schäden verursachten. In Itea bei Delphi wurden 130 Häuser zerstört. In Langada (Thessalien) wurden die Einwohner plötzlich von der Flut überrascht und mußten sich auf Bäume retten. Die durch die Ueberschwemmungen angerichteten Schäden und Verwüstungen sind insbesondere für die Landwirtschaft außerordentlich groß.

Zu tatkräftiger Mitarbeit bereit

Landesbischof D. Marahrens an den Reichskirchenausschuß

*** Berlin, 10. Dez.** Die vorläufige Kirchenregierung der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Hannover hat, wie der Evangelische Pressedienst erfährt, an den Reichskirchenausschuß ein von Landesbischof D. Marahrens unterzeichnetes Schreiben gerichtet, in dem sie dem Reichskirchenausschuß ihre Bereitschaft zu tatkräftiger Mitarbeit erklärt. „Die vorläufige Kirchenregierung", so heißt es u. a. in dem Schreiben, „begrüßt aufrichtig die Zielsetzung, die gegenwärtige Zerstörung in der Deutschen Evangelischen Kirche zu beseitigen und es der geordneten Kirche möglich zu machen, die bestehenden Streitfragen aus eigener kirchlicher Kraft und auf Grund kirchlicher Entscheidung zu lösen. Sie ist dankbar, daß der Herr Minister den Gedanken einer Staatskirche in deutlichen Worten wiederholt abgelehnt hat und daß die Aufgabe des Ausschusses als Treuhänderaufgabe bezeichnet worden ist. Die vorläufige Kirchenregierung der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Hannover hat zu den Männern des Reichskirchenausschusses das Vertrauen, daß sie ihr Amt in Treue gegen Schrift und Bekenntnis führen und aller Bedrohung der Kirche von innen und außen tatkräftig entgegentreten werden."

Schweres Flugzeugunglück in England

*** London, 10. Dez.** Ein Sabena-Verkehrsflugzeug ist auf dem Fluge von Brüssel nach London am Dienstagnachmittag bei Tatsfield in der Grafschaft Kent abgestürzt. An Bord befanden sich ein Flugzeugführer, ein Funker, ein Kellner und sieben Fluggäste, die, wie befürchtet wird, sämtlich das Leben einbüßten. Die Maschine, die ein von der belgischen Gesellschaft Sabena gekauftes dreimotoriges Savoia-Flugzeug italienischer Herkunft war, ist völlig zertrümmert.

Unter den verunglückten Fluggästen befanden sich vier Deutsche und zwei Engländer. Die Deutschen, die aus Köln kamen, sind Frau Scholer, Fräulein Czeya und die Herren Haintzmann und Zuckmann.

Ronnefeldt's Tee
in Dosen
das beliebte Weihnachtgeschenk

Hauptschriftleiter Dr. Karl Neuscheler
Chef vom Dienst: Dr. Georg Brixner
Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neuscheler. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brixner. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Röhrdanz. Für den Heimatteil: Richard Volderauer. Für badische Nachrichten: Hugo Büchler. Für Lokales: Fred Feez. Für Wirtschaft, Turnen und Sport: Carl Walter Gilfert. Für Bewegung und Parteinachrichten: Rolf Steinbrunn. Für Bilder: Fritz Schweizer.
Für Anzeigen: Walter Gayer. Sämtliche in Karlsruhe.
(Zur Zeit ist Preisliste Nr. 10 vom 1. Juli 1935 gültig.)
Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe.
Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- u. Verlagsgesellschaft m.b.H., Karlsruhe a. Rh.
DA. XI. 1935

Zweimalige Ausgabe		12 152 Stück
davon:		
Karlsruhe	8 521 Stück	
Merkur-Rundschau	1 690 Stück	
Aus der Ortenau	1 941 Stück	
Einmalige Ausgabe		55 213 Stück
davon:		
Karlsruhe	32 041 Stück	
Merkur-Rundschau	10 096 Stück	
Aus der Ortenau	13 076 Stück	
Gesamtdruckauflage:		67 365 Stück

Die Flucht des Iwan Woronow

Zweiter Teil des russischen Tatsachenromans von Hermann Jung

Copyright by Ludw. Wolldrandt, Berlin-Charlottenburg 5

(35)

Da kam Kaschuja auf eine Idee: „Ich werde dich in das Fell einer Sau einnähen und du wirst einige Tage vor deinem Grenzübertritt in diesem Fell üben. Du mußt vor allem laufen lernen. Wir haben auf unserm Gut einmal ein Fest veranstaltet, alte und junge Jäger. Die jungen ließen sich in Wildfelle nähen und die alten veranstalteten eine Treibjagd. Das war sehr possierlich und wir haben viel gelacht. Ich habe einige Uebung in dem Vernähen solcher Felle und ich werde dir gern helfen."

Als sie eben von der Jagd auf ihrem Gut gesprochen hatte, da ging ein freudiger Schimmer über ihre Züge. Jetzt war dieser Schimmer wieder einer ernsten Falte gewichen.

Ich hatte aufmerksam zugehört. Der Gedanke war nicht schlecht. Nur mußte die Sache gut vorbereitet werden. Man mußte sich Zeit nehmen. Nur eins war mir nicht klar. Weshalb Kaschuja immer nur von mir sprach.

Deshalb fragte ich: „Und wer näht dich in ein Fell?" Da schüttelte das Mädchen den Kopf und sagte: „Nein, ich kann nicht mitgehen, aber du mußt zu Katja. Sie wartet auf dich. Ich muß nach Mal Wischera zurück, muß Gorubjew suchen und feststellen, ob er schon seinen Lohn hat, oder ob er noch lebt. Dann werde ich ihn ins Jenseits befördern."

Ich kannte Kaschuja nicht mehr wieder. Damals, als ich sie in der Höhle der Vagabunden zum ersten Male sah, da hielt ich sie für eine Megäre. Aber als wir dann zusammen flüchteten und ich ihr Geschick erfuhr, wurde ich von ihrer sanften Fraulichkeit angezogen. Und nun wieder dieser Umschwung. Ich versuchte alle Ueberredungskünste. Es half nichts, Kaschuja war nicht von ihrer Idee abzubringen. Gorubjew mußte daran glauben. Dabei konnten wir jetzt zusammen flüchten. Und ich war überzeugt, wenn es mir gelang, dann würde auch sie gerettet werden. Ich saß eine ganze Nacht bei ihr und sprach auf sie ein. Sie schüttelte nur immer den Kopf. Und einmal sagte sie: „Das bin ich meinen Eltern schuldig."

Mein Eifer, die Flucht zu beschleunigen, war durch die Weigerung Kaschujas, mitzuflüchten, stark beeinträchtigt worden. Diese Weigerung ging mir vollständig gegen den Strich. Ich kam mir vor wie einer, der vom Arzt gerettet wird, während der Kamerad sterben muß, weil er sein Blut für die Rettung hingegeben hat. Ich muß sagen, Kaschuja war mir in den schweren Tagen wirklich ein Kamerad geworden, und wenn die Bewachung an der Grenze nicht so streng gewesen wäre, ich hätte mich stark gemacht, Kaschuja im Schlaf hinüberzubringen. Aber bei den bekannten Verhältnissen war daran nicht zu denken. Es ging hier um Kopf und Kragen, und wenn in hundert Fällen einer hinüber kam, dann mußte er noch damit rechnen, daß er von den Esten ausgeliefert wurde.

Ich hatte eine genaue Grenzkarte, die noch von Mister Miller stammte, und den Rest der Nacht brachte ich zu, um bei einem Talgstumpf die Grenzwege genau zu studieren. Kaschuja war wieder eingeschlafen. So glaubte ich wenigstens. Aber als ich einmal plötzlich zu ihr hinübersah, da kniff sie gewaltsam die Lider zusammen — sie zitterte dabei. Kaschuja war also wach, konnte nicht schlafen.

Da wir noch für einen Tag Lebensmittel besaßen, so verschob ich die letzte Fahrt. Im stillen hoffte ich, Kaschuja möchte noch andern Sinnes werden und sich doch noch an der Flucht beteiligen. Ich zermarterte mir mein Hirn, weshalb sie so plötzlich abgelehnt hatte, konnte aber zu keinem Resultat kommen. Sie war doch ein freier Mensch, und wenn sie Gorubjew hätte beleidigen wollen, dann wäre dazu doch vor Tagen weit bessere Gelegenheit gewesen als heute. Ich hätte die Fahrt nicht um alles in der Welt noch einmal machen mögen.

Ich versuchte also nochmals meine Ueberredungskunst, aber alles, was sie auf meine Ueberzeugungsversuche erwiderte, war: „Später, ich habe noch manches zu erledigen."

„Ich will dir ja helfen, Kaschuja, vielleicht geht es dann schneller und gefahrloser. Du bist doch hier ständig von Spitzeln und Spionen umgeben, und wenn sie erst einmal heraus haben, wo du bist, dann gebe ich für dein Leben keinen Heller mehr."

Kaschuja schüttelte den Kopf. „Es gibt Dinge im Leben, die muß man mit sich allein ausmachen, da kann niemand helfen. Wir werden uns später einmal wiedersehen."

Es war also nichts zu machen. Dann sprachen wir von meiner Flucht. Es mußte zunächst einmal ein Fell besorgt werden. Wären wir tiefer in Rußland gewesen, ich hätte das Fell eines jungen Bären vorgezogen, aber hier in der Nähe der Grenze war das nicht möglich. Auf einen Bären hätten die Grenzer geschossen, sowohl von der estnischen als auch von der russischen Seite. Und dieser Gefahr durfte ich mich nicht aussetzen. Wir blieben dabei bei dem Schwarzkittel.

Jetzt begann der schwierigste Teil. Als Proletarier konnte ich bei Torgsin kein Fell dieser Art kaufen, ohne mich abermals verdächtig zu machen. Also mußte Mister Miller herhalten. Er hatte mir bei unserer letzten Zusammenkunft Briefbogen mit seiner Firma geliehen. Auf einem solchen Briefbogen stellte Kaschuja eine Bestellung aus, die auf einen Schwarzkittel lautete. Und mit dieser Bestellung in der Tasche, wagte ich den Kauf und erstand ein mächtiges Tier, das bei Lebzeiten sicherlich seine drei Zentner gewogen hatte. Das Fell paßte zwar in der Länge nicht ganz, aber Kaschuja versprach, es passend zu nähen. Und nun mußte noch ein Schlitten requiriert werden. In dieser Beziehung hatte ich durchaus keine Skurpel mehr, seit ich mit Katja die Schreckenstage durchleben mußte.

Ich machte mich an einen Schlittenkutscher heran, der auf der Straße döste, lud ihn nach kurzer Unterhaltung zu einem Wodka ein, und während wir diesem Teufelstrank zusprachen, jagte Kaschuja mit dem Schlitten davon. Wir hatten eine Stelle zwischen Newa und Bolschaja Nemka ausgemacht. Nach der zehnten Wodka schlief der Kutscher fest und ich verschwand leise und unauffällig. Die Zeche hatte ich natürlich beglichen. Als ich das Lokal verließ, flüsterte ich dem staatlichen Ausschenker zu: „Laß ihn nur ausschlafen, er hat es verdient nach der langen Fahrt." Dann tat mir der Kerl leid und ich schob ihm eine 50-Dollarnote in die Tasche. Dafür konnte er im Notfall einen neuen Schlitten erstehen.

Kaschuja wartete bereits. Der Schlitten war alt und unansehnlich. Auch der Gaul hatte die besten Jahre längst hinter sich und schlug nicht gerade ein Eiltempo an. Aber er genügte unsern Ansprüchen. Wir fuhren nach der Karte. Unterwegs stahl ich einmal aus einem Heuschober Futter für das Pferd, und nach dreistündiger Fahrt machten wir an einem einsamen Wäldchen halt. Es begann wieder zu schneien. Uebermäßig kalt war es nicht. Kaum mehr als fünf Grad. Die Luft war weich und über der Landstraße lag eine Stille, die beinahe beängstigend wirkte. In meinen Ohren summte es wie Musik. Ich hätte einschlafen mögen, um nicht mehr zu erwachen. So betäubend wirkten die unnatürlich warme Temperatur und der starke Schneefall.

Kaschuja sprach kein Wort. Sie starrte in die weiße, weiche Landschaft, und ihr Gesicht glich einer Träumerin, die von dieser Welt Abschied genommen hat. Uebte die Landschaft einen solchen Einfluß auf uns aus oder der bevorstehende Abschied? Vielleicht auch die Nähe der Grenze. Es ging mir nochmals durch den Sinn: Ob sie nicht noch mit sich kämpft? Ob sie ihren Entschluß nicht bereut und doch mit hinübergeht? Wir übernachteten in einem Holzfällerhäuschen, wie ich es vor einigen Tagen vergeblich gesucht hatte.

Meiner Berechnung nach konnten wir nur noch 50 bis 60 Kilometer von der Grenze entfernt sein. Wir schliefen lange, aßen uns an den mitgebrachten Vorräten noch einmal gründlich satt, und dann begann die Generalprobe. Kaschuja nähte mich in das Fell ein. Sie hatte in dieser Hinsicht wirklich Geschick und Erfahrung. Es war mehr ein Knöpfen als Nähen, so daß ich jederzeit herausschlüpfen und flüchten konnte, wenn es gefährlich wurde.

(Fortsetzung folgt.)

„Graf Zeppelin" wieder daheim

Revolution aus der Vogelschau — Was die Besatzung über die brasilianische Revolte erzählt

(Drahtbericht unseres nach Friedrichshafen entsandten vo.-Schriftleiters)

Friedrichshafen, 10. Dez. So selbstverständlich in der raschlebigen Zeit der regelmäßige Südamerika-Dienst der Deutschen Zeppelin-Reederei geworden ist, die Heimkehr des Luftschiffes „Graf Zeppelin" wird doch immer wieder für jeden, der Augenzeuge ist, zu einem Erlebnis. Das konnte man am Dienstagfrüh feststellen, als „Graf Zeppelin" kurz nach 6 Uhr morgens mit hell erleuchteten Kabinenfenstern aus dem Dunkel der bitterkalten Winternacht über dem Gelände des Luftschiffbaues erschien und mit seinen Scheinwerfern orientierend den Landeplatz ableuchtete.

Die Heimkehr

Diese heutige Heimkehr des Luftschiffes hat seine besondere Bedeutung, denn sie schließt einmal das erste Jahr des Bestehens der Deutschen Zeppelin-Reederei außerordentlich erfolgreich ab, dann aber auch kommt „Graf Zeppelin" nach mehr als vierwöchiger Abwesenheit von einer Fahrt zurück, die durch die brasilianische Revolte reich an Erlebnissen für die Besatzung war.

Schon am Montag hatte man die Rückkehr des Luftschiffes erwartet, aber eine Zwischenlandung in Sevilla am Montag, wo Fahrgäste an Bord genommen wurden, verzögerte die Heimkehr. Als dann Dienstag früh ½6 Uhr in Friedrichshafen Böllerschüsse die Landemannschaften alarmierten, da wurde es rasch in dem Städtchen lebendig. Draußen auf dem verschneiten Werftgelände erwarteten Hunderte die Heimkehr des Schiffes, das um ¼7 Uhr auf dem Platz erschien und bald darauf glatt landete.

Strohhüte werden eingepackt

Während die Landemannschaften das Schiff an Tauen herunterzogen, standen die Passagiere in der Kabine und packten ihre Strohhüte, die sie noch vor wenigen Tagen in der brasilianischen Hitze benötigt hatten, ein. Fröstelnd zogen sie den Mantelkragen hoch, denn noch 70 Stunden vorher saßen sie in Rio de Janeiro bei 30 Grad Hitze im Schatten und 55 Grad in der brasilianischen Sonne. Dieser rasche Klimawechsel vom brasilianischen Sommer in den deutschen Winter zeigt, daß dank des vorbildlichen Ausbaus des Zeppelinverkehrs von Kontinent zu Kontinent keine Entfernungen mehr bestehen. Da stand glückstrahlend die kleine Brasilianerin an der Kabine und begrüßte ihre Angehörigen, die rasch einmal nach Europa gekommen sind. Da sieht man unter den Passagieren Zirkusdirektor Stosch-Sarrasani, dessen Zirkusunternehmen drüben in sechszehn brasilianischen und achtzehn argentinischen Städten erfolgreich gastiert hat. Die Selbstverständlichkeit des regelmäßigen Luftflugverkehrs nach Südamerika imponiert den Ausländern immer wieder mächtig. Das kann man am Abschluß dieses ersten Betriebsjahres der Deutschen Zeppelin-Reederei mit besonderer Genugtuung feststellen, zumal keine Nation der Welt auf dem Gebiete des Luftschiffverkehrs einen ähnlichen Erfolg aufzuweisen hat. Nicht der geringste Zwischenfall trübt diese glänzende Bilanz der Südamerika-Fahrten, und da ist es begreiflich, daß man in Friedrichshafen, der alten Zeppelin-Stadt, voll Befriedigung und einem berechtigten Stolz mit dem „Grafen Zeppelin" ins Winterquartier geht.

Erlebnisse über und in Pernambuco

Kaum war „Graf Zeppelin" an dem kalten Wintermorgen in die Halle gezogen, da entstiegen dem Schiff rasch Fahrgäste und Besatzung. Das Luftschiff kam bekanntlich auf seinem Flug nach Pernambuco in die brasilianisch-kommunistische Revolte, die einige Tage Brasilien in Aufruhr hielt. Wir konnten nach der Landung Kapitän Lehmann, den Kommandanten des „Grafen Zeppelin" auf dieser Fahrt, kurz begrüßen, der auf unsere Fragen nach dieser Revolutionsfahrt sofort lächelnd erklärte, daß sich das Schiff begreiflicherweise außer Sicht der Küste gehalten habe. Der Vertreter der Deutschen Zeppelin-Reederei in Pernambuco, Stolz, hat sich, das hatte uns schon Dr. Eckener bei einem Besuch bestätigt, außerordentlich tapfer benommen. Er hatte die Luftschiffführung vom Ausbruch der Revolte in Pernambuco verständigt, war mit seinem Auto unter Lebensgefahr durch das Kampfgebiet zum Flugplatz gefahren und hielt ständige Funkverbindung mit dem Luftschiff.

„Wir konnten", so erzählte Kapitän Lehmann, „den Zusammenbruch der Revolte ruhig in der Luft abwarten, denn wir hatten ja Brennstoffvorräte für mehrere Tage, und Frischproviant übernahmen wir auf See von dem Dampfer „Espania" der Hamburg-Südamerika-Dampfschiffahrtsgesellschaft".

„Diese Uebernahme des Proviantes auf offener See war übrigens", so betonte Kapitän Lehmann ganz besonders, „für unseren Nachwuchs, den wir auf unseren Fahrten ausbilden, sehr lehrreich und nützlich. Es freut mich, daß wir auf dieser Fahrt — allerdings unfreiwillig — mit rund 120 Stunden Fahrtzeit zu einem neuen Dauerrekord gekommen sind. Von der Revolte selbst haben wir in der Luft, da wir immer in respektvoller Entfernung vom Lande fuhren, nichts bemerkt. Nach der Landung allerdings konnten wir die Verwüstungen des Flugplatzes durch die kommunistischen Revolutionäre in Augenschein nehmen."

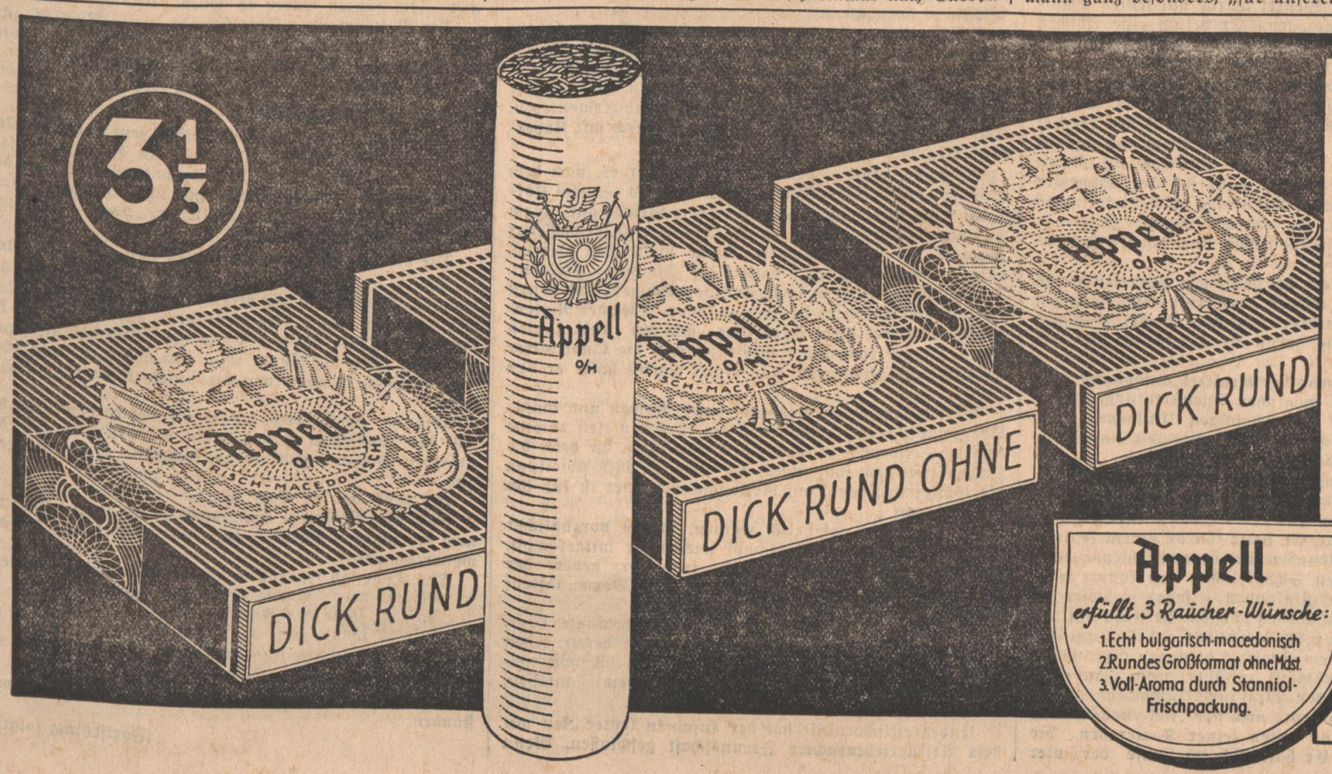
Luftschiffkapitän Wittmann, der auch auf dieser Fahrt dabei war, gibt uns eine ergänzende Schilderung des teilweise stark mitgenommenen Stadtviertels in der Nähe des Flugplatzes in Pernambueo.

Die brasilianische Regierung hat, so betont Kapitän Wittmann, rasch und energisch zugegriffen, um die kommunistische Revolte niederzuschlagen. Einer der deutschen Flugzeugführer des Condor-Syndikats, von Klausbruch, war auf einige Stunden von den Revolutionären festgenommen worden, da er sich weigerte, für die Kommune zu fliegen. Er wurde aber später wieder freigelassen.

Die Leute der Besatzung sind müde und abgespannt, und wir haben Verständnis für Kapitän Lehmann, der auf dem Wege vom Luftschiff zum Auto sich nach einer kurzen Schilderung der Erlebnisse mit den Worten verabschiedet: „Jetzt entschuldigen Sie bitte, aber zu Hause wartet das Bad und das warme Frühstück."

„Graf Zeppelin" im Winterquartier

Nach einem Erfolg ohne Beispiel geht das „glückhafte Schiff", wie man „Graf Zeppelin" mit Recht bezeichnet, in das Winterquartier. Es hat das erfolgreichste Fahrtenjahr hinter sich und wird in den kommenden Wochen überholt werden. Falsch ist, wie mir Dr. Eckener mitteilte, daß „Graf Zeppelin" nunmehr als reines Schulschiff zu Ausbildungszwecken benutzt wird. Das Luftschiff wird im Frühjahr wieder in den Südamerika-Dienst eingestellt und abwechselnd mit dem „LZ 129" regelmäßig den Verkehr nach Südamerika durchführen. Unser tapferer „Graf Zeppelin", das bisher erfolgreichste Schiff, wird nunmehr etwas in den Hintergrund treten, denn in den nächsten Wochen und Monaten wird nicht nur in der Zeppelin-Stadt am Bodensee, sondern in der ganzen Welt das Interesse auf die ersten Fahrten des neu erbauten Luftschiffes „LZ 129", das in diesen Tagen seiner Fertigstellung entgegegeht, konzentriert sein.



Die neue Appell

Gleichmäßig frisch!

Dafür sorgt diese Packung!

Die Stanniol-Frischpackung schafft ein „Klima", wie es die neue APPELL braucht, um Ihnen den ungeschmälerten Genuß an der echt bulgarisch-macedonischen Mischung zu vermitteln.

MARTIN BRINKMANN A.G. ZIGARETTENFABRIK BREMEN

Adolf Stoecker

Zu seinem 100. Geburtstage am 11. Dezember

„Ich weiß wohl, daß die liberale Presse, die Juden wie die Judengenossen, uns als Judenhetzer ausschreien, mich voran. Aber ich bin glücklich darüber, daß ich hier in Berlin habe den Anfang machen dürfen, um dem jüdischen Uebergewicht ein Halt zuzurufen." Mit solchen von immer erneutem brausenden Beifall unterbrochenen Sätzen steht in den 80er Jahren Adolf Stoecker vor der Berliner Volksversammlung. Im Staub und Qualm und Dunst des Bierkellers hält er seinen Platz, warnt vor dem verderblichen Einfluß der Juden und der von ihnen beherrschten Presse, bekämpft mit ungestümer Leidenschaftlichkeit den Marxismus und die liberalistischen Bestrebungen der von volksfremden Führern mißbrauchten Arbeiterschaft.

Es war ein für die Einstellung jener Zeit ganz ungewöhnliches Bild, einen Hofprediger als Agitator und Parteimann ins Volk hinabsteigen zu sehen. Adolf Stoecker haben abfällige Urteile, Anfeindungen, Mißbilligungen des Hofes, selbst Verdächtigungen und Verleumdungen nicht abhalten können, den Weg der erkannten Aufgabe weiterzuschreiten.

Im Jahre 1874 war er als Domprediger an den Kaiserhof berufen worden. Er war von einfachster Herkunft, die ihn als Sohn eines Hufschmiedes und späteren Gefängnisinspektors über Gymnasium und theologisches Studium bis zur Stellung eines Divisionspfarrers in Metz geführt hatte. Die Berufung nach Berlin erfolgte auf den ausdrücklichen Wunsch des alten Kaisers, dem sein soldatisch-schlichter Predigtton von Herzen zusagte. In Berlin trat dem jungen Hofprediger die soziale Frage, die er schon in seiner ersten Pfarre im Industriebezirk Magdeburgs kennengelernt hatte, in ihrer ganzen elementaren Gewalt entgegen. Es waren jene Jahre nach dem glücklichen Ausgang des 70er Krieges, die mit ihrem anschwellenden Kapitalismus und der Industrialisierung, mit dem schwindelhaften Aufquellen der Unternehmungen der Gründerzeit und der äußeren Scheinblüte das verhängnisvolle Anwachsen der Städte bewirkten.

Entwurzelnde Entvölkerung des Landes und damit Niedergang der Landwirtschaft, amerikanisches Auf„blühen" der Städte legten den verderblichen Grund für die zerstörende Entwicklung, an deren Ende der Zusammenbruch des zweiten Reiches steht.

In dieser Zeit kam Adolf Stoecker nach Berlin und erkannte die ganze Gefahr, die dem Reiche durch die Verständnislosigkeit drohte, mit der die herrschende Klasse dem noch unmündigen Stand gegenübertrat. Er entdeckte die Massenseele und ihre Not und zögerte keinen Augenblick, auf den Platz der erkannten Pflicht zu treten. Er ersah vor allem die Notwendigkeit tätiger Massenwirksamkeit: „Ich dachte, es sei besser, das Volk zu retten, als in dem hergebrachten Geleise zu bleiben. So ging ich in das Volksleben hinein."

Mit solcher schlichten Erklärung setzt sich der Königsprediger an der mächtigsten Residenz Europas in Gegensatz zu der Korrektheit der Auffassung von Hof und Kirche. „Er sah die Ertrinkenden", so heißt es in einer Gedächtnisrede für den Verstorbenen im Jahre 1909, „um ihr Leben ringen im mächtigen Strudel des Elends. Und da die Leute am Ufer nicht fertig wurden mit ihren Beratschlagungen, wie zu helfen, andere gar müde und resigniert die Achsel zuckten, so warf er den Rock oder auch den Talar ab, wenn er ihn hinderte, um Hilfe zu bringen."

Es soll hier nicht der Versuch unternommen werden, Adolf Stoecker als Nationalsozialisten hinzustellen. Man kann dem Menschen und Kämpfer nicht aus seiner Zeit und ihren Bedingtheiten lösen. Daß er aber in der Unmittelbarkeit seiner Einstellung der sozialen Frage gegenüber und seiner politischen Entschlußkraft, in dem nationalsozialistischen Grundzug seines Wesens und der Praxis seines Auftretens gegen die zersetzende Macht des Judentums manches von der Programmführung und der Kampfesweise des Nationalsozialismus vorauszunehmen scheint, ist offensichtlich. Nicht umsonst erklärt Professor Frank, der Präsident des Instituts für Geschichte des neuen Deutschlands, seine 1928 abgeschlossene Biographie Stoeckers als „aus dem Erlebnis der nationalsozialistischen Bewegung und der Persönlichkeit Adolf Hitlers hervorgegangen". Und nicht ohne Grund schreibt er in das Werk dieser Auflage, das er in der kleinen Mietswohnung Adolf Hitlers in der Thierschstraße zu München abgibt, als Widmung das Wort Adolf Stoeckers: „Wer den Mut hat, wie jener römische Ritter in den Spalt des Forums, bewaffnet mit Glaube, Liebe und Hoffnung in den Abgrund der sozialen Frage zu stürzen und ihn zu schließen, dem wird man nachrühmen, was Rom an Curtius pries, daß er die Stadt und den Staat gerettet habe." Nicht theoretisch und systematisch, nicht durch gelehrte Debatten und Kathedervorträge ist die soziale Frage zu lösen, erkannte Stoecker, sondern nur durch tätige Arbeit mitten unter dem Volk und durch Verständnis für die sozialen Nöte und Forderungen des aufkommenden Arbeiterstandes.

Aus der Erkenntnis heraus, daß die dem Einfluß der Sozialdemokratie entzogenen Arbeiter sich nicht der Partei der „höheren Schichten", den Konservativen, anschließen würden, schritt er zur Gründung der „christlich-sozialen Arbeiterpartei". Berühmt ist die Gründungsversammlung im Eiskeller in Berlin am 3. Januar 1878, wo der Hofprediger zum ersten Male vor die Massen der Reichshauptstadt tritt. Die fesselnde Zeitungsdarstellung des Versammlungsverlaufes, die Frank in seiner Biographie Stoeckers wiedergibt, berichtet von dem Auftreten des sozialdemokratischen Gegenredners, seiner begeisterten Zustimmung bei den Genossen und der unausbleiblichen Niederlage des tapferen Hofpredigers. Sie war weniger ihm zuzurechnen als der verhängnisvollen liberalistischen Haltung der regierenden Schichten in den letzten zwei Jahrzehnten, die den noch unmündigen, nach Führung verlangenden Arbeiterstand in die Hände volksfremder „Bourgeois" gedrängt hatten.

Stoecker hat später gleichwohl diesen Beginn seiner öffentlichen Wirksamkeit in der Eiskellerversammlung die erhebendste Stunde seiner öffentlichen Wirksamkeit genannt. Der Mißerfolg vermochte ihn nicht zum Verzicht zu treiben. Unbeirrt durch alle Hemmnisse schritt er vorwärts, um die von der Sozialdemokratie verführten Arbeiter zurückzugewinnen. Zeitgenössische Berichte schildern die ungeheure Eindringlichkeit seines Auftretens, seine sprühende Redefertigkeit und die Gewalt seines Wortes, das die Massenseele im Sturme mitriß. Er fühlte sich, nach seinem eigenen stolzen Bekenntnis, als Volkstribun des jungen Deutschlands.

Es offenbart sich hier ein Blick in die Tragik der weiteren Geschichtsentwicklung, auf wie wenig Verständnis und Rückhalt Stoeckers Bestrebungen bei Staat und Regierung sich stützten. Bismarck hat nie ein inneres Verhältnis zu diesem „Hofsozialisten" gewinnen können, der Kronprinz nannte seine judenfeindlichen Bestrebungen eine „Schmach des Jahrhunderts" und der junge Kaiser, der in ihm zuerst einen neuen Luther verehrt hatte, entzog ihm in rascher Verstimmung seine Gnade.

Einsam, mißverstanden, angefeindet ist Stoecker seinen Weg gegangen. Daß sein Kampf auf die Dauer nicht von dem Erfolg gekrönt ist, den sein leidenschaftliches Bestreben verdiente, liegt im letzten auch in dem Kämpfergeist seiner Persönlichkeit, die die Notwendigkeit und die Bedeutung praktischer und organisatorischer Auswertung des gewonnenen Bodens verkannte.

Wenn aber der Führer in unseren Tagen die Bahn zurückgelenkt hat vom Proletariat zum Arbeitertum, wenn er dem werkenden Menschen Ehre und Würde zurückgegeben hat, so wenden sich die Gedanken am heutigen Tage zu Adolf Stoecker, der einer verständnislos dahinlebenden Mitwelt die Fackel vorangetragen hat und mit reinem und ehrlichen Wollen, mit leidenschaftlichem Bemühen eintrat für einen nationalen Gemeinschaftsgeist der Tat.

Dr. Carstensen.

Weihnachtsschau im Badischen Kunstverein

Zum Weihnachtsverkauf im Bad. Kunstverein haben heuer über 60 Karlsruher Künstler einen Posten sehenswerter künstlerischer Qualitätsarbeiten ausgestellt. Es sind meist bekannte Namen, die in den badischen Ausstellungen regelmäßig wiederkehren, sie haben es auf sich genommen zwischen sich auch einige bescheidene Talente mit durchzuführen. Vorwiegend werden heimatliche Landschaften und sehr ansprechende Stilleben, wenige Figurenbilder und auffallenderweise kaum Graphisches und Plastisches zu Geschenkzwecken angeboten. Weder eines noch beide kritischen Augen braucht man in der unserer Weihnachtszeit gemäßen Weitherzigkeit zuzudrücken, man findet in der Tat eine Kunstausstellung mit verhältnismäßig wenig Nieten und erfreulich viel Gutem. Aus einem zum Kaufe anreizenden Durchschnitt ragen in manchen Sälen Leistungen auf, die dem täglichen Betrachten wohl standhalten werden. Denn das ist ja bekanntlich die schwerste Frage bei jedem Kunstkauf: Wird sich der erste tiefe Eindruck alltäglich erneuern und auf die Dauer erhalten? Bei vielen der preiswerten kleinformatigen Werke glauben wir ohne Zögern mit „Ja" antworten zu können.

Man wird bei 170 Bildern unmöglich von uns ein vollkommen besprochenes Verzeichnis sämtlicher Werke erwarten dürfen. Wir empfehlen daher allen Kunstfreunden selbst ohne Bedrängnis von Bild zu Bild alles mit Ruhe und Abstand zu betrachten, und dabei der immer noch notleidenden Künstlerschaft zu gedenken. Jedem Geschmack ist zum Feste Rechnung getragen, und jedem strebsamen Maler ist ein Weihnachtsverkauf nur zu wünschen.

Die Landschaft

Das Hauptangebot bilden die Schilderungen unserer badischen Heimat, besonders des Schwarzwalds, aber auch markante Ausschnitte des großen Vaterlandes sind oftmals eindrucksam festgehalten. So zeigt Wilh. Hempfing sonnige Altrhein- und Weserbilder, Otto Graf den Chiemsee und H. Hausamann eine tiefgrüne Heimatlandschaft. Der engeren Heimat dienen O. Graebers „Schloßgarten", K. F. Grethers „Favorite", O. Fikentscheres „Sonnenuntergang", ein Titiseeblick der Franziska Hübsch, und ein solcher auf den Wendelstein von Elisabeth Senfter. Sommerliche Heimatstücke bieten R. Amtsbühler, Hans Schöpflin hat fleißige Temperastudien und ein Schluchseebild daneben Fr. Hr. Lang eine Schwarzwaldlandschaft aufzuweisen.

Im großen lichten Saal begegnet man den handfesten Impressionen von Martha Kropp, sehr kultiviert in der Farbe sind die 4 Bernauer Winterbilder W. Henselmanns, dramatisch wuchtig die „Welle", ein Seestück des Erich Krause, während Willi Egler diesmal mit einer kleineren Fassung seines „Bick auf die Reichenau" überrascht. O. Laibles und Fr. Wallischecks Landschaften, Th. Butzens „Stilles Feld", Rolf Langs „Wintertag" und K. Oertels Ammerseestudien sind recht eindrucksame Leistungen. Besonders erwähnt seien die Oel- und Oeltemperabilder Wilh. Nagels, sein „Winter an der Pfinz" ist eine farbig delikate Arbeit.

Der intime Raum III enthält „Mitteldeutsche Landschaften" von Anton Engelhard, J. Scholz hat, farbig sehr vornehm, süddeutsche Gefilde gemalt, und eigentonig stabil erfreut eine „Sandgrube" des E. W. Schroeter. Sehr ansprechend sind die Wasserbehandlungen H. Göhlers, seine Starnberger Seebilder mit reicher Staffage, O. Stolzers „Grauer Herbsttag" und H. Bogislav Groos müssen noch genannt werden.

Gefällige Alpenlandschaften und ein Herrenporträt von E. Firnrohr, H. Baumeisters Gebirgsschilderungen und K. Wolfsbergers „Hochblauen" dienen einem älteren Geschmack. Flotte Pastelle, typische Schwarzwaldtäler, Heinrich Bühlers, sauber getönte Zeichnungen von Karl Walter und die gewissenhaft durchgeführten Temperablätter H. Schöpflins schildern die versteckten Schönheiten des heimischen Waldgebirges. Studien verschiedener Qualität von Bernhard Becker und Dora Jutz-Rümelin, sowie große Aquarelle des Ludwig Barth und solche von H. Schwarz, ergänzen den landschaftlichen Teil der Weihnachtsschau.

Das Stilleben

Nicht so zahlreich ist das Blumenstilleben vertreten, an dem wie kaum an einem andern Motiv Wesensart und Temperament des Künstlers offenbar wird, das in der Malerei recht entgegengesetzten Zwecken, dem leidenschaftlichen Selbstbekenntnis aber auch — der Erhaltung der Lebensexistenz dienen muß. „Tulpen und Veilchen" hat O. Graeber in bekannter Güte aufzuweisen, „Kakteenblüten" der Dora Eggers, Herbstblumen von Maria Waag, Lenzblumen von W. Winkler und Sonnenblumen des Rolf Lang und Erich Krause bilden eine aparte Auslese. Ein saftig gemaltes „Gemüsestilleben" Toni Knapps, „Lilien und Rittersporn" von Aug. Kutterer, zierlichere Gartenblumen von Fr. Wallischeck und ein dekorativer „Blumenstrauß" von Groos, sind neben den „Schwarzen Sonnenblumen" W. Wincklers und C. Bockes „blauem Rittersporn", die Hauptstücke. Breitflächig ist das „Obststilleben" des Gust. Hofmann-Grötzingen, duftvoller der „Blütenstrauß" von K. T. Grether. Herkömmlich auf dunkelm Grund malt R. Zartmann seine Rosen und Astern, stabil ist das „Stilleben" Fr. Johners.

Zwei farbig kultivierte Porträtstudien Osk. Hagemanns, ein Herrenbildnis E. Firnrohrs, ein Frauenkonterfei von Rolf Lang und das Knabenbild der Maria Steinwarz, sowie einige Bleistiftstudien Ludwig Barths vertreten zahlenmäßig schwach das Figuralbild.

Das Gipsmodell einer Büste des Führers von H. Volz ist gelungener wie die erste kleinere Fassung, hübsche Bronzen und Terrakotten von Hermann Binz vervollständigen die vieles bringende Weihnachtsschau.

Allen, denen das Schicksal es ermöglicht hat, die Kulturarbeit der Künstler tatkräftig zu unterstützen, möchten wir ans Herz legen, von diesem Sonderangebot des Kunstvereins fürs kommende Fest reichen Gebrauch zu machen. Sind doch erfreuliche Auswertungen zu erschwinglichen Preisen einzulösen, dem Käufer, dem Beschenkten und nicht zuletzt dem Künstler zum Segen; denn auch er bedarf der Mittel, die das Leben im Kampf ums Dasein erträglich machen.

Wilkendorf.

Neues Opernhaus in München

Anläßlich der Münchener Gedenktage der Bewegung fand im Festsaal des Künstlerhauses ein Presseempfang statt, auf dem Reichspressechef Dr. Dietrich die in- und ausländischen Pressevertreter herzlichst begrüßte und zu ihnen über die Bedeutung des 9. November 1923 in der Geschichte des deutschen Volkes und der Bewegung sprach.

Staatsminister Wagner gab anschließend die neuen Baupläne Münchens bekannt. Außer einem neuen, großen Verwaltungsbau, einer Festhalle und einem Museum für Zeitgeschichte wird in der Hauptstadt der deutschen Kunst noch in diesem Herbst mit dem Bau einer neuen Oper begonnen werden, die die größte und zugleich die schönste Oper der Welt sein soll.

Kameraden herzlich und rauh

MICHAEL ZORN

Copyright 1935 by August Scherl GmbH., Berlin SW 68

(5)

Und der brave Zufall wollte es, daß der alte des Schneiderhandwerkes kundige Josef Knipper einige Wochen vorher an Altersschwäche gestorben war. Der wandernde Ehemann entpuppte sich als kunstgerechter Schneider, der für sich und sein Weib (und nun auch für den kleinen Wenzel) ein Plätzchen in der großen Welt suchte, wo er eine winzige Existenz aufbauen konnte. Seine Papiere waren insoweit in Ordnung, und da man eine junge Mutter mit einem zwei Stunden alten Buben nicht so ohne weiteres fortschicken konnte, so wurde von den Bauern — die Weiber hatten die harten Schädel bearbeitet — im Wirtshaus beschlossen, daß der Johann Nepomuk Kralizek, Schneider aus Saaz im Böhmischen, dableiben solle. Die leere Hütte des verstorbenen Knipper wurde dem neuen Mitglied der Gemeinde zugewiesen, der Pfarrer spendete eine Milchziege und die Sache war in Ordnung.

Das Ehepaar sprach mangelhaft Obersteirisch (nicht zu verwechseln mit Hochdeutsch), aber sie lernten es im Laufe der Jahre.

Der kleine Wenzel wuchs nun zwischen den Gebirgsbuben auf, sprach obersteirisch und böhmisch durcheinander, war ein stilles, verträumtes Kind, ungemein hilfsbereit und menschenfreundlich. Er wurde ein ganz guter Schneidergeselle unter der Fuchtel seines Vaters, aber sein Herz hing an den Büchern. Er las und las alles, was ihm unter die Finger kam. Aus diesem Durcheinander bildete er sich eine eigene Philosophie, die er in Wort und Taten ausbaute und weswegen er von seinen Schulkameraden weidlich geneckt und gutmütig gehänselt wurde. Des Wenzels Gedankenwelt war erfüllt von Menschenrecht und Menschenliebe. Er achtete in jedem noch so kleinen Geschöpfe ein Leben Gottes und hat wohl in seinem Dasein niemals absichtlich oder unabsichtlich ein Tier getötet. Mit Gewehren wollte er schon vor dem Kriege nichts zu tun haben.

Der Krieg kam, und Wenzel wurde mit seinen Schulkameraden zugleich eingezogen. Er bekam eine Abscheu vor dem Töten und schoß, da er ein Gewehr in die Hand bekam, absichtlich immer daneben. Der Rottenmanner, dem er einmal, im Anfang des Krieges, seine Not klagte, hatte merkwürdigerweise Verständnis für das seelische Leid des Kralizek. Er machte es möglich, daß der Wenzel von der Feldkompanie zu seiner MG-Abteilung versetzt wurde, und verwendete den stillen Burschen als Munitionsträger und Meldegänger, wozu sich der Schneider infolge seiner überragenden Kenntnisse im Schreiben und Lesen besonders eignete. So war der Kralizek zufrieden und leistete in seinem Dienste stilles, ungesehenes Heldentum.

Es ist keine Kleinigkeit, bei höllischem Sperrfeuer von vorn nach hinten und wieder zurückzulaufen, mit den schweren MG-Munitionskisten auf dem Buckel oder mit einer wichtigen Meldung, wenn die Telephondrähte zerschossen sind.

Seinen Kameraden war der Kralizek aufopfernd hilfreich, ließ sich zu allen möglichen Dienstleistungen mißbrauchen und hielt die fadenscheinigen Uniformen der Leute in Ordnung. Seine Feldkappe war mit eingefädelten Nadeln jeder Größe gespickt, und Knöpfe trug er jederzeit in der Hosentasche.

In den Karpathen hatte er den verwundeten Fiederer, der zwischen der eigenen und der russischen Stellung lag, am hellichten Tag geholt. Er hatte ihn an einem Futterstrick auf den Rücken gebunden und hereingeschleppt, denn der Fiederer hatte einen Schenkelschuß und konnte nicht gehen. Und es ist kaum zu glauben — sogar in dieser gefährlichen Situation (die Russen schossen Zielfeuer auf den kleinen Schneider) hatten sich die beiden auf Tod und Leben gezankt, bevor es dem Kralizek gelungen war, seinen Spezi von der Notwendigkeit zu überzeugen, auf dem Buckel des Schneiders den Weg zurückzumachen.

Der Wenzel ist auch heute noch das Ziel rauhen, aber gutmütigen Spottes von seiten seiner Kameraden, die ihn sehr gern haben. Er hatte sich im Laufe der vier Kriegsjahre still und ohne Aufsehen die große „Silberne", die kleine „Silberne" und — für Karfreit — das EK II geholt.

Er war achtundzwanzig Jahre alt, ledig, klein und schmächtig, jedoch sehr widerstandsfähig. Jetzt saß er da und guckte mit ernsten Augen auf den Toni. Er nickte mit dem Kopfe.

— — — — — — — — — — — — — — —

Das sind nun, mit dem Toni Rottenmanner und dem Rothschädel, sechs Dreier-Schützen, die Besatzung der Zweiten MG-Abteilung. Dann bleibt noch ein überaus nützliches Mitglied dieser Kampfgruppe — der Hund.

Den Gairinger, der in Cismon die Pferde hütet, werden wir später kennenlernen.

Also — der Hund.

Wolf — früher dürfte er einen anderen Namen gehabt haben — ist das Prachtexemplar eines sibirischen Wolfshundes. Er ist vier Jahre alt, groß wie ein junges Kalb, zottig, wie eben ein Wolfshund zottig sein soll, und hat neben seinem Raubtiergebiß auch Raubtiermanieren. Sein Fell ist tiefschwarz und durch und durch mit Kavernendreck durchsetzt.

Er wurde einst — vor drei Jahren war es, nach dem Kampfe um die Worobjowka in Ostgalizien — vom Korporal Toni Rottenmanner unter Lebensgefahr aus einem Dreißigertrichter geholt, wo der Hund mit zerschossener Schulter saß und wimmerte. Seine bisherigen Herren, sibirische Scharfschützen, hatten die Stellung geräumt. Schwer wurde es dem Toni, das vor Schmerz und Durst rasende Tier aus dem Trichter zu holen. Aber der Rottenmanner hatte es zwei Tage lang winseln und jaulen hören. Länger konnte der Gebirgsmensch die Qual dieser Kreatur nicht ertragen, und eines Nachts holte er den Hund.

Wolf bekam einen Verband, einen Namen und mußte Obersteirisch lernen, was er in der kürzesten Zeit zuwege brachte. Seitdem war er bei der Abteilung. Er betet die Sieben (mit dem Gairinger) der Zweiten MG-Abteilung als Götter an; der Toni Rottenmanner aber ist für ihn der Obergott.

Er kann sehr gefährlich werden, ist ein vorzüglicher Wächter und hat im Nahkampf wiederholt mitgekämpft. An einem Lederbande am Halse trägt er neben der Bronzenen Tapferkeitsmedaille auch die Verwundetenmedaille.

Der Toni ist in seinen Augen der unbedingte Herr, die anderen sechs und er sind die Diener, bereit, jeden Wink des Gebieters zu erfüllen. Er läßt sich von niemand außer den Sieben (und noch einem) anfassen, nimmt kein Futter aus fremder Hand.

Unbegreiflicherweise hat der Hund in letzter Zeit mit dem Artilleriebeobachter Freundschaft geschlossen. Wenn der vor seinem Schlafloch sitzt und liest, dann kriecht der Hund in Deckung zu dem stillen Burschen, hockt sich vor ihm nieder und beobachtet angestrengt, wie der die Blätter wendet. Währt es ihm zu lange, so hebt er die starke Pranke und legt sie auf das Buch. Meszlényi pflegt ihm sodann den Kopf zu streicheln, mit abwesenden, ernsten Augen zu betrachten und weiterzulesen. Es ist möglich, daß es diese abwesenden Augen sind, die den Hund bezwungen haben. Nach einer geraumen Weile endet der stumme Besuch, und Wolf kehrt in die Koverne zurück.

Er ist ja nur ein Hund.

Zwei von der Abteilung fehlten. Der Florian Rothschädel, der draußen am Fernrohr saß, und der Sepp Gairinger, der unten bei der Pferdestaffel in Cismon war. Im ganzen waren es sieben. Und der Hund.

Der Rottenmanner setzte sich auf seinen Ruchsack, zündete zuerst eine neue Kerze, dann seine Pfeife an, schwieg ein wenig und musterte seine Leute. Dann sagte er:

„Horchts her, Leut, ich hab' euch was zum sagen!"

Die vier Köpfe hoben sich.

„Burschen", sagte er, „mir müssen jetzt amal an kleinen Kriegsrat halten. Die Sach' is die, daß unsere Front zum Teifel geht. Mir kommt alleweil vor, daß der Krieg aus is —" er hielt inne, und sein Blick wurde ernster, „aus is —", wiederholte er, „und — daß mir denselben verloren haben."

Die vier im Keller gaben keinen Laut — sie horchten.

„Na — und wenn ich euch noch sagen tu, daß auf der anderen Seiten von der Brenta unsere Stellungen leer sein und daß unser Regiment heut auf der Nacht bestimmt z'ruckgeht, dann wißts genug. Und daß die ganze Artillerie schon abg'fahren is — dös wißts eh schon, weil kein einziges Geschütz von die unsrigen heut g'sprochen hat.

Mir, die zweite MG, haben mit unsere G'wehrln bis jetzt den Wallischen verboten, auf der drübigen und der unsrigen Seiten vorwärts zu kommen. Damit is jetzt aus —

Ich denk' ma die Sach' so . . .

Geht das Regiment heute nacht z'ruck, dann halten ma noch bis morgen abend — dann aber schau'n ma, daß ma weiterkommen!"

Der Toni sah fragend in die Gesichter seiner Leute.

„M—m—m—", machte der Peter Zinner.

„Jo —", sagte der Fiederer.

„Mir is recht", sagte der Ladenhaufen.

„Weißt, Toni, den kleinen Ungarn aber derfen ma net dalassen", sagte der Kralizek.

Der Hund sagte nichts — der war natürlich einverstanden.

(Fortsetzung folgt)

Das badische Land

Neue Dörfer entstehen

1500 badische Arbeitersiedlerstellen im nächsten Jahr — Die Arbeit des Gauheimstättenamtes

Nach gründlichen Vorarbeiten durch das Heimstättenamt wird es im nächsten Jahr möglich sein, eine große Zahl von Arbeitersiedlerstellen, die den Anforderungen nationalsozialistischer Siedlungspolitik entsprechen, zu errichten. Der Leiter des Heimstättenamtes der NSDAP und DAF, Gau Baden, Architekt Pg. Johner, gab unserem Mitarbeiter interessante Mitteilungen über den Umfang der Siedlungsvorhaben im nächsten Jahr, sowie über die Gesichtspunkte, nach denen sie durchgeführt werden.

Karlsruhe, den 9. Dez. 1935.

Die neu entstehenden Arbeitersiedlerstellen werden sich über das ganze Land verteilen. Neben vielen Einzelprojekten seien genannt:

Weinheim errichtet 60—80 Stellen, die Gewobag (Gemeinnützige Wohnungsbauaktiengesellschaft) in Mannheim etwa 60, die Mannheimer Industrie 60—80, Ilvesheim 10, Neckarhausen 10, Heddesheim 10. Bei Wiesloch entsteht

ein neues Dorf

mit etwa 110 Stellen, bei Schwetzingen ein Dorfweiler mit etwa 100. Heidelberg baut 70 Stellen, Mosbach etwa 20, Osterburken 10—12, Buchen etwa 8, Walldürn etwa 12, Hardheim ungefähr 8 und Bretten 25.

Karlsruhe will 50 Stellen errichten, Ettlingen 100—150, Gernsbach und Goggenau zusammen 20 bis 30, Oberkirch 25—30, Offenburg über 100, Hausach 10—15, Hornberg 10—15, Wolfach 10—15, Villingen im Laufe von 2 bis 3 Jahren bis zu 150, Lahr ungefähr 20.

Waldkirch plant die Schaffung von 65—70 Stellen, Staach 10—20. In Freiburg sind bereits 35 Stellen bezugsfertig, für das nächste Jahr sind weitere 65 geplant. Hintergarten wird 10 Stellen errichten, Neustadt 10—15, Staufen 10, Müllheim 10, Lörrach rund 20. Bei Weil a. Rh. entsteht ein weiterer Dorfweiler im Anschluß an verschiedene bereits vorhandene Zollhäuser an der Grenze mit ungefähr 50—60 Stellen. Im Wiesental werden 50—60 Stellen gebaut, in Waldshut 10—15.

Singen wird zu 70 bereits fertigen Stellen weitere 20 errichten. Für Konstanz arbeitet das Heimstättenamt im Benehmen mit der Stadtverwaltung einen Lageplan für 120—140 Stellen aus; im Anschluß an vorhandene Siedlungen werden die neuen Stellen zu einer Gemeinschaftssiedlung verbunden. Ueberlingen schafft 20—30 Siedlerstellen, Meersburg 10, Markdorf oder Nußdorf etwa 30.

Das Heimstättenamt der NSDAP und DAF hat mit seiner Arbeit Neuland betreten. Es begnügt sich nicht damit, notdürftige Unterkünfte hinzustellen, es will vielmehr dem Arbeiter eine gesunde Heimstelle errichten helfen, die ihm

schon in 2—3 Jahren als sein eigener Grund und Boden

gehört, auf der er sich selbst das Notwendigste an Lebensmitteln bauen kann, so daß er auch in Krisenzeiten der Sorge um das tägliche Brot und um eine gesunde menschenwürdige Unterkunft enthoben ist. Damit hört der deutsche Arbeiter auf, „Proletarier" zu sein. Mit dem Eigenbesitz fühlt er sich für immer seinem Volk und Vaterland verbunden.

Das Heimstättenamt betreut heute jede Siedlung, die mit Reichsmitteln errichtet wird. Wesentlich ist, daß gegenüber der Siedlungstätigkeit der vergangenen Jahre

nur noch Stammarbeitersiedlungen

unterstützt werden. Denn die Erwerbslosensiedlung verliert mit der Ueberwindung der Arbeitslosigkeit ihren Sinn. Wenn gesiedelt wird, soll etwas Ganzes und Wertvolles geschaffen werden.

Die Tätigkeit des Heimstättenamtes ist außerordentlich umfangreich und vielseitig. Es steht dem Siedler zur Seite, von dem Augenblick an, wo er sich mit der Absicht trägt, sich sein eigenes Heim zu errichten und nimmt sich seiner auch noch an, wenn das Haus längst steht; es zeigt ihm, wie er Haus und Garten am besten einrichten und nutzen kann.

Keine Elendsquartiere mehr

Die Siedlerauswahl spielt eine große Rolle. Sie geschieht ausschließlich durch das Heimstättenamt. Weiter begutachtet es das Gelände, bewertet es, wirkt maßgeblich mit bei der Gestaltung des Grundrisses, des Haustyps, wie des gesamten Lageplans der Siedlung. Denn von seiner Gestaltung hängt ab, ob eine neue Siedlung als wertvoller Beitrag zu den Kulturgütern des Volkes zu betrachten ist oder nur als eine Häufung von Wohnstätten, die sich nicht allzu sehr von den Proletariervierteln der Vergangenheit unterscheiden. Neuerdings wurde eine eigene Planprüfungsstelle des Amtes eingerichtet.

Das Heimstättenamt führt ferner Verhandlungen mit der Bauernschaft, den Gemeinden, der Domäne usw., um einen gerechten Ausgleich hinsichtlich der Verwendung von Ackerland zu Siedlungszwecken zu erzielen.

Genügend Gartenland

Um die bestmögliche Bebauung des Gartens zu gewährleisten, sorgt das Heimstättenamt dafür, wo und wie Kern- und Beerenobst, Kartoffeln, Gemüse usw. angepflanzt werden. Um diese Nahrungsmittel in der genügenden Menge bauen zu können, wird verlangt, daß die Stelle mindestens 1000 Quadratmeter umfaßt. Großer Wert wird auf die Haltung von Kleintieren gelegt, die den wirtschaftlichen Erfolg sichert.

Sehr wichtig ist selbstverständlich die finanzielle Seite. Bis zum Frühjahr hat das Amt gerade hier noch viel Arbeit zu leisten. Das von dem Siedler benötigte Eigenkapital soll in bar und Eigenarbeit mindestens 20 bis 25 Prozent des Bauwertes ausmachen. Es hängt sehr viel von der Einsicht und dem Entgegenkommen der Gemeinden ab. Die Verteilungsstelle für die 1000 RM. je Stelle betragenden Reichsdarlehen ist in Baden die Landeskreditanstalt.

Manche Schwierigkeiten macht noch die Erlangung eines Siedlungsträgers. Als solche kommen in Betracht die Gemeinde oder eine gemeinnützige Baugesellschaft. Es wird auch an die Betriebsführer herangetreten, seinen Gefolgschaftsmitgliedern unter die Arme zu greifen und ihnen ein Werkdarlehen zu mäßigem Zinsfuß, möglichst nicht über 2 Prozent mit langer Tilgung zu geben.

Die tatsächliche Belastung für den Siedler soll nicht einen Wochenlohn überschreiten,

damit der Arbeiter nicht von vornherein unerträgliche Belastungen auf sich nehmen muß. Es werden nicht Höchsteinkommen, sondern Durchschnittsverdienste zugrunde gelegt. Denn es soll ja gerade dem wirtschaftlich Schwächeren geholfen werden. Der Arbeiter soll die Möglichkeit haben, durch seine Arbeit in der Freizeit am eigenen Besitz zusätzlichen Lebensunterhalt zu erwerben. Durch die Siedlung des Heimstättenamtes wird praktisch der Satz verwirklicht: Arbeit schafft Kapital!

Um die Errichtung von Arbeiterwohnstätten, wie wir sie im neuen Deutschland wollen, zu erleichtern, wurde im Frühjahr d. J. eine

Arbeitsgemeinschaft

gegründet, in der neben dem Heimstättenamt vertreten sind die Industrie, die Werkdarlehen gibt, der deutsche Gemeindetag, der billigen Boden vermittelt, das Handwerk, das günstige Preise gewährt, die Bauindustrie, die billige Baumaterialien liefert und die Fachgruppe Architekten in der Reichskammer der bildenden Künste, die künstlerisch mitarbeitet und durch mäßige Honorare dem Siedler hilft.

Der Begriff der Arbeitwohnstätte schließt die Mitwirkung des Amtes für Volksgesundheit, der NS-Volkswohlfahrt und anderer in Frage kommender Parteistellen ein. Schließlich wird der neue Siedler noch auf Jahre durch den Siedlerbund betreut.

Man kann sich also kaum ein umfassenderes sozialpolitisches Schaffen vorstellen als das des Heimstättenamtes, ein Werk, das uns Nationalsozialisten wie kaum etwas anderes für die soziale und rassische Gesundung unseres Volkes am Herzen liegt.

E. D.

Winterhilfswerk der Reichsschrifttumskammer

Aufruf an alle Mitglieder der Reichsschrifttumskammer in Baden

Der Präsident der Reichsschrifttumskammer, der Dichter Hanns Johst, hat uns alle zu einer besonderen Winterhilfsaktion der Reichsschrifttumskammer aufgerufen.

Sie soll darin bestehen, daß wir von unserem eigensten Gute opfern sollen für diejenigen unter unseren Volksgenossen, die aus Not an ihm nicht teilhaben können.

Unser eigenstes Gut, für das wir alle stehen, ist das deutsche Buch, das die einen von uns schaffen, die andern vermitteln. Der Nationalsozialismus hat aufgeräumt mit der Vorstellung, daß das Buch Luxus sei. Für den Deutschen von heute ist das Buch Brot! Nahrung für Geist und Seele! Wir selbst haben uns eingereiht in die Reihen der deutschen Arbeiter. Das Buch ist unser Beitrag an der großen Gemeinschaftsarbeit unseres Volkes.

Die Bedeutung des deutschen Buches haben wir jedem Deutschen vor die Augen gehalten in der Woche des deutschen Buches. Nun gibt es viele, in denen wir ein tiefes Verlangen geweckt haben, das sie nicht stillen können.

Jeder deutsche Mensch soll teilhaben am deutschen Buch, als dem Schwerte des Geistes und dem Gefäß der höchsten Gestaltungen und Ideen der Deutschen!

Wer anders als wir muß dazu berufen sein, für die Verwirklichung dieses Zieles auch da zu sorgen, so alle Mittel dazu fehlen?

Darum hat uns unser Präsident jetzt aufgerufen zur praktischen Tat. Jeder von uns wird in seiner Aufforderung einen Appell an die Ehre und an die Volksliebe des deutschen Geistesarbeiters sehen.

Jeder von uns, Dichter, Denker, Schriftsteller, Forscher, Buchverleger, Buchhändler, Leihbüchereibesitzer, Jungbuchhändler, Buchvertreter möge in diesem Sinne ein Opfer in Buchgestalt auf den Weihnachtstisch des deutschen Volkes legen, das ihm selbst eine heilige Tat sein soll! Jeder denke daran, das, was er spendet, als Gabe der Reichsschrifttumskammer einem Deutschen zum Erlebnis werden soll. In diesem Gedanken handle jeder nach seinen Möglichkeiten.

Karlsruhe, den 10. Dezember 1935.

Reichsschrifttumskammer
Der Landesleiter Baden:
Wilhelm Albrecht.

Kleine badische Rundschau

Mannheim, 10. Dez. (Tod auf den Schienen.) Auf dem Bahnkörper der Riedbahn bei der Feudenheimer Allee wurde am Montagmorgen die Leiche einer Frau aufgefunden. Nach den Feststellungen der Kriminalpolizei handelt es sich um eine aus dem badischen Hinterland stammende, 31 Jahre alte, hier wohnhafte Hausangestellte, die sich zweifellos um die genannte Zeit von dem Frankfurter Schnellzug überfahren ließ. Der Grund zur Tat ist offenbar schwere Krankheit.

Schwetzingen, 10. Dez. (Beim Wildern ertappt und angeschossen.) Der 41 Jahre alte Heinrich Heppes aus Altlußheim wurde in der Nacht zum Sonntag im „Speyrer Grün" auf badischer Seite vom Jagdhüter beim Wildern auf Fasanen betroffen. Da er flüchtig ging, machte der Jagdhüter von der Schußwaffe Gebrauch und traf ihn mit einer Schrotladung in den Rücken und ins Bein. Der Wilderer, der der Speyerer Polizei vorgeführt wurde, gab bei der Vernehmung an, er habe auch einmal wieder einen Fasanen essen wollen.

Pforzheim, 10. Dez. (Gesegnetes Alter.) Fräulein Anna Sauer, die Tochter des früheren Gerichtsnotars Sauer, vollendet am Mittwoch in seltener körperlicher und geistiger Frische das 93. Lebensjahr.

Mühlacker, 10. Dez. (Lastauto fährt in eine Scheune.) An dem gefährlichen „Keltereck" an der Straße Stuttgart—Pforzheim fuhr am Sonntagmorgen ein Lastzug aus dem Rheinland, der die Illinger Höhe herunterkam, aus noch nicht geklärter Ursache mit voller Geschwindigkeit in einen Bauernhof hinein. Der mächtige Motor drückte das Scheunentor vollständig zusammen und zertrümmerte die landwirtschaftlichen Wagen und Geräte, die in der Scheune standen. Knapp vor der Rückwand der Scheune kam der Lastzug zum Stehen.

Ettlingen, 10. Dez. (Einbrecher am Werk.) Ein Einbrecher hat in einem Anwesen an der Pforzheimer Straße einen Kassenschrank erbrochen und daraus den Betrag von RM. 270.— gestohlen.

Wolterdingen bei Donaueschingen, 10. Dez. (Von Baumstämmen erdrückt.) Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich dieser Tage im hiesigen Dampfsägewerk Schmiederer, wo der 34jährige verheiratete Rudolf Dold von hier mit dem Abladen von Langholz beschäftigt war. Plötzlich kamen einige Stämme ins Rollen und Dold, der sich nicht rasch genug in Sicherheit bringen konnte, geriet zwischen die Stämme. Der Schwerverletzte wurde in das Donaueschinger Krankenhaus überführt, wo neben einem Rippen- und Beckenbruch auch eine Wirbelsäulenverletzung festgestellt wurde. An den Folgen dieser schweren Verletzungen ist Dold jetzt gestorben.

Sigmaringen, 10. Dez. (Kampf dem Alkoholmißbrauch.) Durch die Geheime Staatspolizei ist das Lokal des Gastwirts Lorenz B. in Imnau auf zehn Tage geschlossen worden, weil der Inhaber einer als Trinker bekannten Person, trotz deren Trunkenheit, noch Alkohol verabfolgte und dadurch mitbewirkt hat, daß sich diese Person zu staatsfeindlichen Aeußerungen hinreißen ließ. Dieser Fall dient all den Gastwirten zur Warnung, die den Alkoholmißbrauch aus Eigennutz fördern.

Konstanz, 10. Dez. (Weihnachtsspende von 20 000 RM.) Zum Beweis der innigen Verbundenheit und des guten Einvernehmens mit der Gefolgschaft hat die Firma Stromeyer u. Co. ihrem Vertrauensrat mitgeteilt, daß sie auch dieses Jahr wieder vor Weihnachten den hohen Betrag von 20 000 RM. an die Gefolgschaft zur Verteilung bringt.

Gemeinschaftswerbung für Nordbaden

Tagung des Landesfremdenverkehrsverbandes in Mannheim

Mannheim, 10. Dez. (Eigener Bericht des „Führer".) Aus ganz Nordbaden waren dieser Tage die Bürgermeister und die Leiter der Verkehrsämter in Mannheim zusammengekommen. Eine Besichtigungsfahrt führte sie als erstes durch die Stadt, über die Reichsautobahn nach Viernheim und von da durch den Käfertaler Wald auf der neuen Straße zu den nördlichen Siedlungen Mannheims. In der Gärtnersiedlung „Blumenau" gab Verkehrsdirektor Böttcher eine Gesamtübersicht über die Mannheimer Siedlungen. Die Besichtigungsfahrt fand ihren Abschluß am Mannheimer Schloß, wo noch unter sachkundiger Führung von Dr. Jacob ein Rundgang durch die Ausstellung „Vom Wildpfad zur Reichsautobahn" unternommen wurde, die ebenfalls größtes Interesse fand.

Die Tagung selbst stand unter dem Vorsitz von Bürgermeister Müßig, Neckargemünd, und verlief in überaus harmonischer Weise. Im Vordergrund der Besprechungen stand die beabsichtigte Gemeinschaftswerbung für das Gebiet Nordbaden und man war durchaus davon überzeugt, daß von einer Gemeinschaftswerbung das gesamte Gebiet einen Nutzen haben wird. Man war sich aber auch darüber einig, daß diese Werbung nicht allein auf das nordbadische Gebiet begrenzt bleiben dürfte, weil eine Einbeziehung der angrenzenden Nachbargebiete unbedingt zum Vorteil für das eigentliche Werbungsgebiet sein muß. In diesem Sinne wurde beschlossen, eine neue Reliefkarte für Nordbaden herauszugeben, auf der auch die angrenzenden Nachbargebiete, wie der hessische Odenwald, die Vorderpfalz, der Spessart usw. eingezeichnet sind. Die neue Karte wird im Frühjahr 1936 herauskommen in einer Auflage von 100 000 Exemplaren.

Auf der Suche nach dem Täter

Der Stand der Untersuchung in der Heidelberger Doppelmordangelegenheit

Karlsruhe, 10. Dez. (Eigene Meldung). Unter Anwesenheit von Polizeidirektor Henninger und Oberstaatsanwalt Haas gab bei einer Pressebesprechung in der Heidelberger Polizeidirektion Kriminaloberinspektor Stoll ein Erklärung über den Stand der Ermittlungen in der Angelegenheit des Doppelmordes am 2. Dezember in der Quinckestraße ab.

Auf verschiedene Anzeigen hin mußten im Verlauf der polizeilichen Untersuchung über 100 Personen ihr Alibi nachweisen. Eine Reihe Verdächtiger wurde festgenommen und nach gelungenem Alibinachweis wieder entlassen. Zur Zeit sind noch zwei Personen in Haft, welche zur Tatzeit in Heidelberg waren und die ihr Alibi nicht einwandfrei nachweisen können. Beide hatten Blutspuren an den Kleidern. Der eine ist der Metzger aus Schlesien, über dessen Verhaftung wir berichteten, der andere ein Zeichner aus Württemberg. Nach der Auffassung des Oberstaatsanwalts dürften aber beide sehr wahrscheinlich mit der Tat nichts zu tun haben.

Nach weiteren Verdächtigen wird zur Zeit noch gefahndet. Es liegen gegen sie zum Teil sehr erhebliche Verdachtsgründe vor. Insbesondere sucht man den Mann, welcher etwa gegen 16.20 Uhr aus dem Garten des Hauses herausgehend von einem Schüler beobachtet wurde. Um dieselbe Zeit hat ein Dienstmädchen in einem Nachbarhaus einen Mann aus dem Garten herausgehen sehen, der von dem Mädchen ähnlich beschrieben wird. Die Zeit 16.20 Uhr wird auch durch eine Brandprobe mit dem Bügeleisen bestätigt, das nach der Rückkunft des Wohnungsinhabers noch angesteckt war und die hölzerne Unterlage stark versengt hat.

Nicht zu glauben

sagte Frau Mißtrauen zu Frau Meier, so ein herrliches Gebäck erzielten Sie mit dem guten Hildebrand-Mehl „Phönix-Extra". Ich war immer der Meinung, das Mehl könnte nicht so gut sein, weil so viel „Reklame" dafür gemacht wird. Aber Frau Mißtrauen, gerade das Gegenteil ist der Fall. Hildebrand will, daß jede Hausfrau ihr gutes Mehl kennen lernt. Wer das will und dafür Geld ausgibt, der liefert auch etwas Gutes, darauf können Sie sich verlassen. Und dann die vielen Hildebrand-Bäcker, die wissen doch, was gut ist!

Großfeuer im Taubergrund

Königheim (bei Tauberbischofsheim), 10. Dez. In den frühen Morgenstunden wütete hier Großfeuer, dem drei Scheunen, ein Stallgebäude und eine Schreinerwerkstatt zum Opfer fielen. Der Brand wurde zuerst vom Personal eines Fernlastzuges bemerkt, das sofort Alarm schlug. Nur mit den größten Anstrengungen und unter Zuhilfenahme der Motorspritze von Tauberbischofsheim gelang es den Löschmannschaften, ein weiteres Umsichgreifen des Elements zu verhindern und insbesondere die Wohnhäuser der Brandgeschädigten zu retten. Große Erntevorräte, sowie vollständige Zimmereinrichtungen, Werkzeuge und Material wurden ein Raub der Flammen. Als Brandursache wird Kurzschluß vermutet. Die betroffenen Eigentümer sind die Landwirte Dümig und Faulhaber sowie Schreinermeister Herold.

Lieber 2 Minuten später zu Bett, als einen Abend ohne Chlorodont!

Wir treiben Leibesübung!

Vom 1. Sportlehrgang an der Haushaltungsschule Bauschlott

„Flink wie Windhunde, zäh wie Leder, hart wie Kruppstahl!" So sollt Ihr werden, nach den Worten des Führers, Ihr deutschen Mädels, auch Ihr Bauernmädels, gerade Ihr, die Ihr mehr als alle andern Gelegenheit habt, in der frischen Luft Eure Lunge zu kräftigen. Euern Körper zu stählen. Wir bringen die Leibesübungen zu Euch hinaus aufs Land, denn dort gehören sie hin, in den Wald, auf die Wiesen, in die ganze herrliche Natur!

Wer kennt das reizende Schlößchen Bauschlott zwischen Bretten und Pforzheim? Dort befindet sich seit langen Jahren eine Haushaltungsschule, wo die Bauernmädels im Sommer und Winter bis zur höchsten Vollendung ihrer Koch- und Hauswirtschaftskünste geführt werden. Hinter dem Schlößchen befindet sich ein großer Park, eine ideale Anlage für unsern künftigen Sportbetrieb. Und so wird Bauschlott die erste Haushaltungsschule in Baden, in der ein Sportlehrgang durchgeführt wird.

Es ist zwar schon ein bißchen kalt, um sich lange draußen zu tummeln, die Bäume stehen im schönsten Rauhreif, aber der Boden ist hart gefroren und halt wieder von unserem gleichmäßig dahintrabenden Schritt. Die frische Luft zieht durch unsere Lunge und wir spüren deutlich, wie unser Körper sich weitet und — hart wird wie Kruppstahl! Ja, das merkt manches der Mädels zum erstenmal, daß die frische kalte Luft etwas ebenso angenehmes sein kann, wie der wärmende Ofen in der Stube! — Und nun räumen wir uns den Lehrsaal aus, den wir als Turnhalle benutzen. Tische, Stühle und Bänke bilden die natürlichen Hindernisse, die von den Mädels im Staffellauf zu überwinden sind. Dann merkt man gleich, wo die Schlacken im Körper sitzen, wo die Glieder versteift sind, von der tagtäglich einförmigen und schweren Landarbeit. Es ist höchste Zeit, Mädels, daß Ihr flink werdet wie Windhunde!

Und nun nehmen wir uns eine Matte, und wenn wir die nicht zur Verfügung haben, einen mit Stroh gefüllten Sack zum Bodenturnen. Die einfache Rolle vorwärts und rückwärts machen im Anfang noch ziemlich Mühe und kosten allerhand Energie und manchmal auch Mut, aber der Ehrgeiz wird immer wieder aufgestachelt, denn man will doch nicht zugeben, daß die andere es besser kann! Ja, zäh wie Leder müßt Ihr werden! Und Ihr werdets auch werden, und alle drei Bedingungen erfüllen bei planvoll betriebenen Leibesübungen. Und Eure Bewegungen werden leichter sein, und Eure Arbeit wird nicht mehr so schwer sein, wenn Euer Körper gestählt ist und ertüchtigt durch Leibesübung.

Der Reichsnährstand hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Sport aufs Land zu bringen und dem Bauerntum die Pflege der Leibesübungen zu vermitteln, die letzten Endes Volksdienst und Volkspflicht sind. Dazu hat der deutsche Reichsbund für Leibesübungen eine Reihe von Wandersportlehrern und -lehrerinnen zur Verfügung gestellt, die in einem ausgedehnten Netz über ganz Deutschland verbreitet sind, und deren ausschließliche Aufgabe es ist, die Landjugend sportlich zu schulen.

So wird in diesem Winter in Baden jede bäuerliche Werkschule einen Sportlehrgang durchmachen und anschließend die Leibesübungen als Pflichtfach in ihren Lehrplan einbauen. „Denn die körperliche Ertüchtigung eines jeden Einzelnen führt am Ende zur körperlichen Kraft und Gesundung der Nation."

Dipl.-Sportlehrerin Lotte Essig.

Beginn der Bauarbeiten an der Reichsautobahn im Bauabschnitt Pforzheim

Pforzheim, 10. Dez. Vor nunmehr acht Tagen wurden die Arbeiten an der Reichsautobahn im Bauabschnitt Pforzheim aufgenommen. An der Straße von Eutingen nach Kieselbronn wurden die ersten Erdaushube vorgenommen und rasch vorwärtsgetragen, so daß jetzt schon die Straße von Pforzheim nach Kieselbronn gesperrt werden mußte. Ueber die Zeit der Sperrung, die voraussichtlich bis 1. Juli 1936 dauern wird, wird der Verkehr über die Kreisstraße Pforzheim—Bretten (Blockhütte) umgeleitet werden.

Tagung der Standesbeamten

Waldshut, 10. Dez. Am Sonntag fand hier eine Gauversammlung der Standesbeamten der Amtsbezirke Engen, Konstanz, Lörrach, Meßkirch, Pfullendorf, Säckingen, Schopfheim, Stockach, Ueberlingen und Waldshut statt, der auch Dr. Stamba-Bern als Chef des Eidgenössischen Amtes für das Zivilstandeswesen der Schweiz anwohnte. Dieser erklärte in einer Ansprache einen Zusammenschluß über die Grenzen für erforderlich, denn die Struktur der internationalen Verhältnisse werde immer komplizierter. Es folgten dann einige Vorträge. Amtsgerichtsrat Dr. Delker-Bruchsal erläuterte das Ehegesundheitsgesetz, vor allem auch die Frage der Eheschließung mit Ausländern. Bundesdirektor Krutina-Berlin behandelte die neuen Ehegesetze und verwies darauf, wie der deutsche Standesbeamte Sachwalter der zu schaffenden neuen Volkswerte sei. Die Tagung fand unter dem Vorsitz von Gauwalter Derschum-Mannheim statt.

*

Lörrach, 10. Dez. (In ein Auto hineingesprungen.) Verkehrsbelebte Straßen sind immer eine große Gefahr für Kinder. So ereignete sich am Samstagnachmittag dadurch ein schwerer Unfall, daß ein 9jähriger Junge, der die Adolf-Hitlerstraße überqueren wollte, geradewegs in ein daherkommendes Auto hineinsprang. Er wurde zu Boden gerissen und schwer verletzt. Man brachte den Knaben ins Elisabethen-Krankenhaus, wo er bis jetzt das Bewußtsein noch nicht wieder erlangt hat.

Wetterbericht

des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Stuttgart

Unter der Einwirkung eines über Italien und dem Mittelmeer liegenden Tiefdruckgebietes werden in der Höhe aus Südost wärmere Luftmassen herangeführt. Deren Ausgleiten auf die zur Zeit in Bodennähe lagernde Kaltluft zu leichten Niederschlägen, meist als Schnee, Anlaß gibt. Angesichts des über Nordeuropa liegenden hohen Druckes ist eine rasche Aenderung der zur Zeit bestehenden Druckverteilung nicht zu erwarten, weshalb auch weiterhin zeitweise mit leichten Schneefällen bei im allgemeinen in der Nähe des Null-Punktes liegenden Temperaturen zu rechnen ist.

Voraussichtliche Witterung: Zeitweise noch leichte Niederschläge, meist als Schnee, Temperaturen im allgemeinen um 0 Grad.

Stationen	Luftdruck mm	Witterung	Temperatur 7 Uhr	höchste gestern	tiefste h. nach	Nied.-schlag mm	Schneehöhe cm
Wertheim	—	Schnee	0	0	1	—	—
Königstuhl	763,1	Schnee	— 3	— 2	— 4	—	4
Karlsruhe	762,8	Schnee	— 4	2	— 2	—	—
Baden-Baden	762,5	Schnee	0	2	— 4	—	—
Bad Dürrheim	—	bedeckt	— 2	— 4	— 9	—	18
St. Blasien	—	bedeckt	— 5	— 1	—10	—	60
Badenweiler	761,0	bedeckt	— 3	2	— 4	—	4
Schauinsland	655,2	Nebel	— 8	— 2	—10	—	65
Feldberg	629,9	bedeckt	—10	— 7	—13	—	90

Rheinwasserstände von 6 Uhr morgens

Waldshut	259	— 8
Rheinfelden	256	— 6
Breisach	166	— 10
Kehl	286	— 11
Maxau	466	— 19
Mannheim	393	— 28

Eders Abschied - ein Punktsieg

Im Berliner Sportpalast trafen sich um die Europameisterschaft im Weltergewicht unser Meister Gustav Eder (Köln) (65.8 Kilogramm) und sein spanischer Herausforderer Hilarol Martinez (66.3 Kilogramm). Eders letzter Start in einem deutschen Ring vor seiner für Januar geplanten Amerikareise war erneut ein durchschlagender Erfolg, über 15 Runden verteidigte er nun schon zum achtenmal seinen Europameistertitel durch einen überlegenen Punktsieg erfolgreich. Eder ist einer unserer erfolgreichsten Berufsboxer. Am 8. Juni 1934 brachte er sich im Kampf um den vacanten Titel mit dem Belgier Nestor Charlier, der in der elften Runde die Waffen streckte, in den Besitz des Titels. Eder ruhte auf diesen Lorberen nicht aus, er verteidigte sogar öfter seine Meisterwürde unaufgefordert. In diesem Zusammenhang interessiert gegen wen, wann und wo Eder alle seine Gegner, die sich um die Weltergewichts-Europameisterschaft bewarben, abtat:

1. 9. 1934 in Zürich gegen Venturi (Italien) unent. 15 Rd.
5. 10. 1934 in Berlin gegen Sybille (Belgien) gew. 15 Rd. n. P.
11. 1. 1935 in Kopenhagen gegen Aggerholm (Dänem.) gew. 2. Rd. k.o.
5. 5. 1935 in Dortmund gegen Blaho (Oesterreich) gew. 2. Rd. k.o.
29. 6. 1935 in Hamburg gegen Venturi (Italien) gew. 15 Rd. n. P.
5. 9. 1935 in Prag gegen Hradak (Tschechoslowakei) gew. 6. Rd. k.o.
11. 11. 1935 in Berlin gegen Wouters (Belgien) gew. 9. Rd. k.o.
9. 12. 1935 in Berlin gegen Martinez (Span.) gew. 15 Rd. n. P.

Um den Mitropa-Boxpokal

Deutschland vor Tschechoslowakei und Ungarn

Die Länderkämpfe um den Mitropa-Boxpokal, um den bereits das zweitemal geboxt wurde, sind nunmehr beendet. Deutschlands Amateurboxer, die sämtliche Begegnungen siegreich beendeten, sind mit 12 Punkten wiederum Gewinner des Pokals vor der Tschechoslowakei mit sechs, Ungarn mit vier und Polen mit zwei Punkten. Deutschland erzielte in seinen sechs Kämpfen 77:29 Punkte, die Tschechoslowakei verzeichnet 57:39 Punkte (Polens Verzicht aus politischen Gründen brachte allerdings allein 32 Punkte ein!). Oesterreich, das sich als fünftes Land anfangs am Wettbewerb beteiligte, zog schon im Mai 1935 zurück. Die feierliche Ueberreichung des Pokals erfolgt anläßlich der Generalversammlung des Mitropa-Pokal-Komitees gelegentlich der Olympischen Spiele in Berlin.

Der „Club" daheim

Deutschlands erster Fußball-Pokalmeister, der 1. FC Nürnberg, der am Sonntag im Düsseldorfer Rheinstadion Schalke 04 im Endspiel besiegte, kehrte am Montagabend in die „Noris" zurück. Der Nürnberger Elf wurde ein festlicher Empfang bereitet. In den Straßen der Innenstadt waren vom Eisenbahnjubiläum her noch die Fahnen aufgezogen. Durch die hellerleuchteten Straßen ging es im Triumphzug zum Rathaus, wo Oberbürgermeister Liebel die Mannschaft willkommen hieß und jedem Spieler ein Blumenangebinde überreichte. Die eigentliche Siegesfeier fand dann im „Herkules-Saalbau" statt, wo Nürnbergs fußballbegeisterte Bevölkerung in großer Zahl erschienen war. Unter den zahlreichen Ehrengästen befand sich u. a. auch Gauleiter Julius Streicher.

Deutscher Eishockeysieg in Düsseldorf

Die Studenten der Universität Oxford, die am kommenden Mittwoch und Donnerstag im Berliner Sportpalast gastieren, begannen ihre Kontinentreise in Düsseldorf wenig verheißungsvoll. Vor rund 3500 Zuschauern wurden die Engländer von einer bayerischen Nachwuchsmannschaft, die sich aus Münchner und Riesserseer Spieler zusammensetzte, 1:3 (1:2, 0:0, 0:1) geschlagen. Das technische und taktische Können, das in diesem Spiel recht schwach war, versuchten beide Mannschaften durch starken kämpferischen Einsatz wett zu machen. Das Tor für die Engländer schoß Fenerty, während für die bayerische Auswahlmannschaft der Münchner Gaßner (2) und der Riesserseer Schmiedinger erfolgreich waren.

Arsenal schlägt Middlesbrough 2:0

Das am letzten Samstag infolge des starken Nebels ausgefallene englische Fußball-Meisterschaftsspiele zwischen Arsenal und Middlesbrough wurde am Montag in London nachgeholt. Der Meister wartete wieder mit einer guten Gesamtleistung auf und siegte mit 2:0 Toren. Auf die Gestaltung der Tabellenspitze hatte das Spiel keinen Einfluß.

Kreisklassen-Fußball-Ergebnisse

Kreisklasse I (Kreis Karlsruhe)

Gruppe 1:

FGes. Rüppurr — FV Weschnewreut 4:0; Reichsbahnsportverein — FC Südstern Karlsruhe 1:2; Alemannia Eggenstein — FC 1928 Karlsruhe 8:2; Postsportverein Karlsruhe — VfB Knielingen 3:2; FV Ettlingen — FV Bulach 5:2.

Gruppe 3:

Germania Friedrichstal — FV Linkenheim 9:0.

Kreis Enz, Kreisklasse I

Gruppe 1:

Büchenbronn — Dietlingen 3:3; DSV Pforzheim — Kieselbronn 1:3; FV Ersingen — Ballspielkl. Pforzheim 0:4; FVgg. Dürrn — SpC. Pforzheim 3:3; Bilfingen — Huchenfeld 5:2; Dillweißenstein — Würm 2:3.

Bezirksklasse II

Gruppe 1:

VfR Durlach — FC West Karlsruhe 3:3; FC 1921 Karlsruhe — SpVgg. Wöschbach 3:3; FC Ost Karlsruhe — FV Wolfartsweier 2:3; Blau-Weiß Grünwinkel — Olympia-Hertha ausgef.

Sportfunk

Ein Dreiländerkampf der Ringer zwischen Deutschland, Finnland und Schweden wird am 5. und 6. Februar in Berlin stattfinden. Er wird die schwerste Kraftprobe unserer Ringer vor den Olympischen Spielen 1936 in Berlin darstellen.

Ein Schwimmländerkampf zwischen Ungarn und Oesterreich wurde in Budapest ausgetragen. Bei den Ungarn siegten die Männer mit 30:16 Punkten, bei den Frauen war Oesterreich mit 40:21 Punkten erfolgreich.

Ein Filmwerk von der Olympiade 1936 wird im nächsten Jahre unter der Gesamt- und künstlerischen Leitung von Leni Riefenstahl hergestellt werden. Die Uraufführung des Films soll ein Jahr nach den Olympischen Spielen stattfinden.

Schneebericht

vom 10. Dezember 1935

Feldberg (Schwarzwald), Herzogenhorn: trockener Nebel, —8 Grad, 100 Ztm., Pulver, Ski sehr gut.
Belchen, Wiedenered: heiter, —6 Grad, 70 Ztm., Pulver, Ski sehr gut.
Kandel: bewölkt, —10 Grad, 45 Ztm., Neuschnee 5 Ztm., Pulver, Ski sehr gut.
Schauinsland (Freiburg), Notschrei: trockener Nebel, —8 Grad, 65 Ztm., Pulver, Ski, Rodel sehr gut.
Turner, Breitnau: bewölkt, —10 Grad, 50 Ztm., Pulver, Ski, Rodel sehr gut
St. Märgen: trockener Nebel, —7 Grad, 40 Ztm.
Todtnauberg, Muggenbrunn: leichter Schneefall, —6 Grad, 45 Ztm., Pulver, Ski sehr gut.
Höchenschwand: bewölkt, —6 Grad, 75 Ztm., Neuschnee 10 Ztm., Pulver, Ski, Rodel sehr gut.
Bärental (Feldberg), Altglashütte: bewölkt, —6 Grad, 70 Ztm., Ski gut.
Rothaus, Schluchsee, Lenzkirch: bewölkt, —4 Grad, 6 Ztm., Pulver, Ski, Rodel gut.
Friedenweiler, Hinterzarten, Titisee, Neustadt (Schwarzwald): bewölkt, —6 Grad, 40 Ztm., Eis, Rodel, Ski sehr gut.
Brend-Furtwangen: bewölkt, —7 Grad, 40—50 Ztm., Neuschnee 8 Ztm., Ski sehr gut.
Schönwald, Schonach: bewölkt, —7 Grad, 30 Ztm., Pulver, Ski sehr gut.
St. Georgen (Schwarzwald): trockener Nebel, —6 Grad, 25 Ztm., Pulver, Ski, Rodel sehr gut.
Königsfeld, Villingen (Schwarzwald): trockener Nebel, —4 Grad, 11 Ztm., Sport gut.
Bad Dürrheim, Donaueschingen: bewölkt, —5 Grad, 18 Ztm., Pulver, Ski, Rodel gut.
Triberg: bewölkt, —4 Grad, 10 Ztm., Pulver, Ski sehr gut.
Hornisgrinde: trockener Nebel, —7 Grad, 35 Ztm., Neuschnee 5 Ztm., Pulver Ski sehr gut.
Mummelsee, Unterstmatt, Ruhestein, Hundseck: bewölkt, —6 Grad, 30—35 Ztm., Pulver, Ski sehr gut.
Sand, Breitenbrunnen, Bühlerhöhe, Plättig, Herrenwies-Hundsbach: bewölkt, —4 Grad, 18 Ztm., Neuschnee 12 Ztm., Ski, Rodel gut.
Dobel, Herrenalb: leichter Schneefall, —4 Grad, 18 Ztm., Neuschnee 2 Ztm., Pulver, Ski, Rodel gut.
Katzenbuckel (Eberbach), Königsstuhl (Heidelberg): leichter Schneefall, —4 Grad, 15 Ztm., Pulver, Ski gut.

„Többicke" Schneeketten
vorrätig bei:
Kurt Rich. Bartz
Generalvertretungen
Karlsruhe i. Baden
Rüppurrerstraße 38
Eingang Werderstr. | Tel. 2083
Die Preise unerreicht
Jahrzehntelange Erfahrung

	Leiter	Zickzack
4.50-17	9.—	10.—
5.00-17	11.00	12.50
5.25-17	10.50	12.80
5.25-16	10.30	11.30
Leiter		
6.50-20 Tr.		22.—
7.00-20 Tr.		23.—
34x7/8.00-20		29.—
8.25-20		2.—

besonders verstärkt 30% für Zwillingsbereifung 50% Aufschlag. Lieferant für Grossisten und Händler. 32789

Weihnachts-Verkauf!
Jacken v. RM. 35.- Pelz Mäntel v. RM. 135.-
Spezialität: Pelzgefütterte Tuch-Mäntel RM. 98.- 135.- 158.- 180.- hochmodern, solid!
Augusta HEUER, Mörsch
Rheinstr. 832. Verbindung: Kühler-Krug-Kleinbahn Mörsch 32786

Reitstiefel, Sportstiefel
Luxusschuhe u. Schuhwerk
jeglicher Art, können durch unseren ges. geschützten Apparat bis zu 2 Nummern gelängt und geweitet werden nur bei
Schuhmacherei Stöhr
Amalienstr. 59, Kaiserstr. 38
Beste Empfehlungen stehen zu Diensten! 32344

Anzeigen im Führer haben immer großen Erfolg!

Gut möbl. Zimmer Kaiserstr. 36a, IV. Anzusehen abends nach 7 Uhr. (272)

Gut möbl. Zimmer, bes. Eing., el. Licht, billig zu vermieten bei Mai, Schützenstraße 61, 3. Stock. (262)

Möbliertes Zimmer mit Pension (Nähe Durlacher Tor), auf 1. Januar od. früher zu vermieten, evtl. Klavierbenützg. Preis 60—65 Mark. Zuschriften unt. 246 an den Führer.

Schön., frdl. leeres Zimmer m. Ofen u. Kochgelegenh., in gt. Hause sof. zu verm. (evtl. teilw. möbl.) Weber, Schützenstr. Nr. 9, 4. Stock, bei Ettlingerstr. (234)

Aelter. Herr findet gemütliches Heim in gut möbl. Herr.- und Schlafzimmer. Zu erfragen unter 32812 im Führer.

2 Zimmer-Wohnung Seitenbau, auf 1. Febr. 36 zu vermiet. Klauprechtstraße 24, Laden. (32905)

Schöne 3 Zimmer-Wohnung Gartenanteil, auf d. Lande, f. pension. Beamt. geeign., zu vermiet. Näher. unt. 256 an d. Führer.

Schöne, neuz. 3 Z.-Wohn., m. Bad, sonn. Wohnver., Waschk. usw. (Miete 70 M), sofort oder später. Anzuseh. tägl. zwischen 13 u. 14 Uhr b. Helwig, Mainst. 20 (275)

Weststadt, Nähe Blücherstr., 3 Z.-Wohn. in bess. Hause, 2 Tr. m. Zub., per sofort zu verm. Pr. 70 M. Angeb. unter 245 an den Führer.

Zu vermieten

Lagergebäude mit Büroräume, großer Hof, Zentralheizung, für 200 RM. monatlich per 1. Jan. 1936 oder später zu vermieten. Angeb. unt. 32781 an den Führer.

Rechtsanw.-Büro in best. Lage d. Kaiserstr., gut einger., nebst Warteraum, Telefonanschluß unentgeltl. f. Gegenleistung abzugeben. Zuschrift. u. 32816 an den Führer.

Mansarde schöne, bill. zu vm. Sofienstr. 162, I., l. (281)

Mansard.-Zimmer sofort zu vermieten. Markgrafenstr. 51, 2 Treppen. (253)

Herrenalb 3 Zimmer mit Küche, im 1. Stock, 2 Zimmer u. Küche, part., für Wochenend, möbliert od. unmöbl., für sof. od. spät. zu verm. Hindenburgstr. 119.

Mietgesuche

Auf März in Karlsruhe od. Umgebung Einfamil. Haus zu mieten gesucht. Späterer Kauf nicht ausgeschloss. Angeb. mit Miet- u. Kaufpreis erb. u. 237 an den Führer.

Gut möbl. Zimmer m. bes. Eing., im Zentr., auf sof. gesucht, mögl. part. Angebote unt. 269 an den Führer.

3-4 Z.-Wohn. auf 1. April 1936 zu mieten gesucht. Preisangebote unter 32787 an d. Führ.

Zu verkaufen

Ein gebrauchter Kassenschrank ist billig zu verkf. Näh. Amalienstr. 45 im Laden. (251)

Obstmesser Geflügelscheren Scheren Bestecke KRATZ Waldstr. 41 (30275)

Korbwaren mod. Wäschetruhen Liegestühle A. Jörg Karlsruhe Amalienstr. 59 Tel. 2486

Schulbank gut erhalten, abzugeben. Ettlinger Straße 37, 3. Stock. (260)

Bettstelle m. Rost 10 M, D.-Stiefel, Gr. 44, 6 M, Mädchenmantel f. 12 J. 10 M, el. Lampe m. Deckenbel., 15 M z. vkf. Guntherstr. 14. (254)

Schreibmasch. b. 25 M an verk. Verleih Monat 6 M. Beiter, Waldstr. 66. (287)

Galawagen mit 4 silbernen Laternen, billig zu verkaufen. Hirschstr. Nr. 38, Tel. 2747. (248)

Radio Volksempfänger Anzahlung 7.25 M, Monatl. 4.40 M. J. Piasecki, Schützenstraße 17. (32453)

Eiserne Bettlade Kleinmöbel, Nippsachen etc. zu verkf. Westendstr. 50, II. (274)

2 Betten m. Nachttischchen u. Waschtisch m. Spiegelaufs., vol. oval. Tisch u. Küchentisch billig abzugeben. Anzuseh. Mittwoch, nachm. ab 1/3 U., sonst nur abends ab 7 Uhr. (235) Gartenstraße 70, II. (Kaiser).

Gut eingesp. Geige, mit Noten u. Ständer bill. zu verkauf. Grünwinkel, Sinnerstr. 11, II., r. (273)

Nähmaschine Kaiser, Rundschiff, gut erh., bill. zu vk. Werner, Essenweinstraße 44, I., lks. (283)

Zu verkaufen: El. beleuchtb. Kaserne sow. orientalische Krippe. Wilhelmstr. 3, IV. (276)

Zirka 50 Stück Rundöfen zu weit herabgesetzt. Preisen von RM. 12.— u. 15.— zu verkaufen. Dürr, Wilhelmstraße 63. (32184)

Gut erh. Bettstelle m. Matratze, Dynamomaschine (15 V., f. Kind. pass. Weihnachtsgesch.), Schulerswerke (25 Bde.), Ausgabe 1815, zu verkaufen. Sommer, Goethestraße 41. (271)

Verschied. Anzüge, mittl. Gr., darunt. 1 voll. neuer Cutaway sowie 2 Ueberzieher weg. Todesf. billig zu verkaufen. Reichsstr. 16, V. (261)

Bettstelle m. Rost u. Matr., 2 tür. Kleiderschrk., Waschtoilette m. Marmorpl. billig zu vk. Angebote unter 278 an den Führer.

Elegantes Büfett, mod. 130 M, Chaiselongue 30 M, Teppich 2×3 m, 22 M, u. Möb. all. Art bill. b. Schuster, Ludwig-Wilhelmstr. 18, Rft. (32788)

Büroschreibtisch und Diplomat, Bücherschaft, Ausziehtisch z. vk. Hellfeld, Herrenstr. 6, Schreinerei (236)

Fast neuer Plüschmantel preisw. zu verkauf. Zu erfragen unter 211 im Führer.

Existenz! Gutgeh. Heißmangel und Wäscheannahme u. günst. Beding. zu verkauf. Angeb. u. 270 an d. Führer.

Kaufgesuche

Gasherd, neues Modell, 2fl., v. Backofen zu kaufen gesucht. Ang. u. 264 an d. Führer.

Höhensonne Orig. Hanau, gut erh., zu kf. gesucht. Ang. m. Preisang. u. 244 an d. Führ.

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

Mercedes-Benz 8/38, Allwetterverd., gut erhalt., billig zu verk. Nehme evtl. Motorrad in Zahlg. Angebote unt. 250 an den Führer.

Motorrad Ardie, 500 ccm, steuerfr., bill. zu vkf. Frion, Marienstr. 13 (239)

DKW. Satteltank, 200 ccm, steuerfr., m. kompl. Ausstatt., billig zu verk. Werner, Essenweinstr. 44, I., l. (282)

Ihre Anzeigen haben im „Führer" größten Erfolg

Gänselebern werden nach wie vor angekauft bei Frau G. Meeß, Karlsruhe, Erbprinzenstraße 21, II. (277

Offene Stellen
Nur Abschriften der Original-Zeugnisse den Bewerbungsschreiben beilegen. Auf der Rückseite der Bilder stets Namen u. Anschrift des Bewerbers angeben

Wegen Erkrankung m. Stütze suche sofort ehrliches, sauberes Mädchen im Alter von 18—22 Jahren, vom Lande. Näheres: W. Siebler, Karlsruhe, Gartenstraße 62. (32170)

Lest und verbreitet den Führer

Architekt saub. Zeichner, sof. für Architekturbüro gesucht. Ausführliche Angebote unt. 258 an den Führer.

Fleiß., ja., kinderl. Mädchen nicht unt. 18 J., in kl. Haush. auf sof. gesucht. Tubach, Moltkestraße 133. Vorzst. zw. 1—3 U. (32784)

Amtliche Anzeigen

Ettlingen

Bekanntmachung.

Die Zählungslisten über den Bestand an Rindvieh und Tieren des Pferdegeschlechts liegen vom 10. Dezember ds. Js. an 8 Tage lang zu jedermanns Einsicht auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 8 — Einwohner-Meldeamt — auf. Die Listen sind für die Berechnung der Beiträge maßgebend, welche von den Tierbesitzern zur Deckung der Entschädigungen für Seuchenverluste entrichtet werden müssen.

Anträge auf Berichtigung sind innerhalb der Auflagefrist vorzubringen. (32177

Ettlingen, den 9. Dez. 1935.
Der Bürgermeister.

Jugend um Hitler
120 Bilder von H. Hoffmann
Text von Baldur von Schirach

Das Buch zeigt keine Aufmärsche der HJ. sondern rührende Szenen, wo Buben und Mädels Absperrungen durchbrechen, um zu ihrem Führer zu gelangen. Es ist ein Bekenntnis der Liebe unserer Kleinsten zum Führer.

Dieses herrliche Werk ist in der gleichen Ausstattung wie das Buch „Hitler wie ihn keiner kennt" erschienen

Preis 2.85 RM.

Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe, Lammstraße 1b, ferner durch unsere Geschäftsstellen B.-Baden und Offenburg.

Stellengesuche

Kaufmännische Lehrstelle gesucht von jungem Mann m. Vorkenntniss. in Maschinenschreib. u. Stenogr. Angebote unt. 263 an den Führer.

Nachlaß f. Mengenabschlüsse nach Preisgruppe C

Verschiedene kleine Anzeigen

Herren- u. Damen-Friseursalon Otto Schwarz Zähringerstraße 33, empfiehlt sich allen Volksgenossen. 77810

Schlechtes Wetter? Zu Hause bleiben ist ein Vergnügen, mit einem Radio-Apparat von RADIO KÖNIG Kaiserstr. 66

Für einspaltige Gelegenheits-Anzeigen von Privaten berechnen wir nur 8 Pfg. pro Millimeter.

Kapitalien

Welch. Privatmann od. welch. Unternehmen (kein Zweckfp.) leiht ein. strebs. Reichsbahnarb. 5000 Mk. zur Umschuld. sein. Anwes. a. 1. Hyp. zu annehmb. Zins? Zu erfragen unter 32907 im Führer.

Beim Einkauf auf den Führer bezugnehmen

Leichen-Transporte von u. nach auswärts: M. Vogel, Hirschstraße 38, Tel. 2747. (249)

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes, Bruders und Schwagers

Anton Zimmer

sagen wir innigen Dank. Ganz besonders danken wir dem Hochw. Kaplan Sester von Malsch für seine vielen Besuche und tröstenden Worte, dem Kirchenchor für den erhebenden Grabgesang, dem Musikverein und besonders seinen Kameraden von der Musikkapelle für die schönen Weisen, die herzlichen Worte und Kranzspenden, der Deutschen Arbeitsfront für den Nachruf und Kranzniederlegung am Grabe, und nicht zuletzt allen denen, die ihn während seiner Krankheit besucht, gutes getan und zur letzten Ruhe begleitet haben, ein herzliches Vergelts-Gott.

Sulzbach, den 9. Dezember 1935. (32902

Familie Ignaz Zimmer und Verwandte.

Todes-Anzeige

Meine liebe Frau, unsere unvergeßliche, treubesorgte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter (279)

Luise Glockner

geb. Mager

ist heute nach schwerer Krankheit im Alter von 71 Jahren sanft entschlafen.

Trauerhaus Karlsruhe-Rüppurr, Allmendstr. 33, II.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Emil Glockner, Alt-Rentner

Die Feuerbestattung findet am Donnerstag, den 12. Dez., nachmittags 13.30 Uhr, statt.

AUS KARLSRUHE

Blick über die Stadt

Stadt im Schnee

Am Morgen ist es ein wunderbares Erlebnis, wenn man erwacht und das Auge halb geblendet die strahlende Weiße der winterlich-geschmückten Erde in sich aufnimmt. Und auch der erste morgendliche Gang über den lockeren jungfräulichen Schnee ist noch wunderschön. Gegen Mittag aber beginnt schon der Kampf mit dem berüchtigten Matsch und nun sieht man emsige Hausbesitzer ihren Bürgersteig fegen (oder auch nicht!) und die städtische Straßenreinigung macht sich auch langsam daran, der Innenstadt wieder ihr normales Gesicht zu verleihen. Nur draußen im Hardtwald und in stillen gartenreichen Vorortstraßen bleibt noch der Winter bestehen und darf in Gittern und Toren und Giebeln allerlei kleine Kunststücke vollbringen.

Aufnahme: „Führer"

Tagesanzeiger

Mittwoch, den 11. Dezember 1935:

Theater:

Badisches Staatstheater: 20 Uhr: 4. Sinfoniekonzert
Colosseum: 20 Uhr: Das sündige Dorf

Film

Kammer-Lichtspiele: Leise flehen meine Lieder
Palt: Mazurka
Rest: Der Student von Prag
Schauburg: Oberarzt Dr. Monet
Union-Lichtspiele: „Tanzmusik". 2.15 Uhr: Märchen-Vorst.: Der Rattenfänger
U.T. Mühlburg: Lärm um Weidemann
Capitol: Friesennot
Atlantik: Der letzte Walzer
Gloria: Artisten

Konzert / Unterhaltung

Bauer: Kapelle C. Schulz
Grüner Baum: Tanz
K.D.W.: Wunschabend der Kapelle Ferry Roy
Löwenrachen: Familienvarieté, Hausfrauennachmittag
Museum: Tanzabend
Odeon: Kabarettprogramm
Pfannenstiel: Volkskabarett
Roederer: Tanz
Roland: Kabarett
Weinhaus Just: Familienkabarett
Wiener Hof: Tanz
Parkschlößle Durlach: Tanz

Bluttat im Hardtwald vor dem Schwurgericht

Ein Zusammentreffen mit schlimmem Ausgang

Unter der Anklage wegen Körperverletzung mit Todesfolge stand gestern vor dem Karlsruher Schwurgericht unter dem Vorsitz des Landgerichtspräsidenten Dr. Rudmann der 37 Jahre alte verheiratete hier wohnhafte Heinrich Karl Pister aus Ebenkoben. Der Angeklagte ist wegen Betrugs, Diebstahls und Gewalttätigkeiten wiederholt vorbestraft; in einem früheren Urteil wird er als aufgeregt, jähzornig und gewalttätig gekennzeichnet. Die Anklage wirft ihm vor, er habe am 21. August, nachts kurz vor 24 Uhr im Hardtwald in der Knielinger Allee in der Nähe des Skagerrak-Platzes im Verlaufe einer Auseinandersetzung mit dem 38 Jahre alten verheirateten Polizeihauptwachtmeister Wilhelm Müller das Messer gezogen und diesem ins Herz gestoßen, so daß der Schwerverletzte am andern Tage verstarb.

Der Angeklagte gibt die ihm zur Last gelegte Tat zu. Er habe sich öfters nachts im Hardtwald aufgehalten, weil er nachts nicht schlafen konnte. Vorsitzender: Nur deshalb? Angeklagter: Es war kein Beruf von mir, in diese Gegend zu gehen und die Pärchen zu beobachten. Vorsitzender: Wir wissen,

daß sich immer wieder Leute finden, die ein Vergnügen empfinden, die Liebespärchen zu belauschen und zu überraschen.

Der Angeklagte kam kurz nach 11 Uhr in die Gegend des Skagerrak-Platzes, wo er mit dem Julius Deibach aus Blankenloch zusammentraf, der ebenfalls nächtliche Zerstreuung im Hardtwald suchte. Sie beobachteten ein Pärchen, das auf einer Bank saß und Deibach machte den Angeklagten auf einen Mann aufmerksam, der auf dem Boden lag, und mit einem Feldstecher nach dem Pärchen schaute. Nachdem das Pärchen seinen Platz verlassen hatte, interessierten sich die beiden für den unbekannten „Gucker" und leuchteten ihn mit der Taschenlampe an. Dabei streifte Deibach knieend mit der Taschenlampe die Gegend ab. Der Angeklagte schildert weiter, er habe plötzlich einen Schlag ins Gesicht von dem Unbekannten erhalten, daß ihm die Pfeife aus dem Munde flog. Gleich darauf habe er einen zweiten Schlag bekommen; offenbar wollte ihm der andere die Lampe aus dem Arm schlagen. Dann habe sich der Unbekannte gegen Deibach gewandt. Insgesamt sei er dreimal getreten oder geschlagen worden. Der Angeklagte will gesehen haben, wie der Rivale „hinten hereinlangte" und angenommen, er würde ein Messer ziehen. Deibach habe ihm zugerufen: „Gib acht, er zieht das Messer".

Der Angeklagte zog nun sein Messer und erhielt nach seinen Angaben einen Schlag auf den linken Arm, in welchem er das Messer hielt. Dann habe er ihm eine gegeben, um den Angreifer abzuwehren.

Das sei lediglich eine Reflexbewegung gewesen, weil ihm der andere auf den Arm geschlagen habe. Er habe nicht absichtlich nach ihm gestochen. Am andern Morgen wurde Pister festgenommen. Der tödlich Verletzte schleppte sich über den Skagerrak-Platz, wo dann auf Veranlassung eines Spaziergängers Polizei und Krankenauto benachrichtigt wurde. Der Schwerverletzte wurde operiert und starb, am folgenden Tage.

Der Angeklagte bedauert die Tat und macht geltend, er habe den Angriff des anderen abgewehrt; er will in Notwehr gehandelt haben. In der Voruntersuchung wurde festgestellt, daß Müller kein Messer in der Hand hatte. Er befand sich übrigens nicht dienstlich im Hardtwald, vielmehr war er krankheitshalber beurlaubt.

Nach dem Gutachten des ärztlichen Sachverständigen wurde der Stich mit derartiger Wucht geführt, daß er nicht die Folge einer Reflexbewegung sein konnte. Das Brustbein war völlig durchstochen und die Herzkammer durchstoßen. Einem als Zeugen gehörten Kriminalbeamten ist der Angeklagte als einer jener Gucker bekannt, die nachts im Hardtwald die Pärchen belauschen.

Vielfach sind jene Gucker auch darauf aus, den Mädchen die Handtaschen zu stehlen.

Der Zeuge Deibach, der unter dem Verdacht der Beteiligung an der Bluttat festgenommen worden war, gibt an, er fahre nachts im Mondenschein mit dem Rade durch den Hardtwald zu seiner Zerstreuung. Ja, er gibt sich den Anschein, als wolle er den Hardtwald von nächtlichen Handtaschendieben säubern. Mit Pister stand er nicht gut; sie waren Konkurrenten auf dem gleichen „Arbeitsgebiet" als „Gucker".

Der Staatsanwalt führte u. a. aus,

daß Notwehr nicht in Frage komme.

Bei der Wucht, mit der der Stich gegen den unbekannten Rivalen geführt wurde, muß angenommen werden, daß der Arm mit Willen geführt wurde. Der Staatsanwalt beantragte wegen Körperverletzung mit Todesfolge eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren sechs Monaten. Das Schwurgericht verneinte die Frage der Notwehr und verurteilte den Angeklagten wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren.

Karlsruher Hafenverkehr im November

Der Wasserstand des Rheins — am Pegel zu Karlsruhe-Maxau gemessen — ist im November 1935 von 705 Ztm. am Anfang des Monats unter Schwankungen bis auf 382 Ztm. am Ende des Monats zurückgegangen. Die Hochwasserwelle, die Ende Oktober 1935 unter dem Einfluß eines Föhns entstand, ist hiernach wieder sehr rasch zurückgegangen, hat aber dennoch die Rheinschiffahrt ungünstig beeinflußt. Die Eisenbahnschiffbrücken bei Maxau und bei Speyer mußten wegen des Hochwassers einige Zeit geschlossen gehalten werden, so daß vor diesen Brücken Schleppzüge in sehr großer Zahl warten mußten und hierdurch Beförderungsverzögerungen erlitten. Im übrigen war die Rheinschiffahrt im November 1935 etwa 5 Tage durch Nebel behindert. Im Vergleich zu den Monaten Oktober 1935 und November 1934 war der Wasserstand des Oberrheins im November 1935 durchschnittlich höher. Besonders auffallend groß war der Unterschied des Wasserstandes in den Monaten November 1934 und November 1935, wo der durchschnittliche Unterschied rund 120 Ztm. betrug.

Im November 1935 sind angekommen: Im Karlsruher Hafen 113 Güterboote und Motorschiffe sowie 232 Schleppkähne, im Maxauer Hafen 4 Güterboote und Motorschiffe sowie 4 Schleppkähne. Abgegangen sind im Karlsruher Hafen 110 Güterboote und Motorschiffe sowie 257 Schleppkähne, im Maxauer Hafen 8 Güterboote und Motorschiffe sowie 3 Schleppkähne. Der Schiffsverkehr der Karlsruher Rheinhäfen war hiernach im November 1935 schwächer, als im Oktober 1935, dagegen wesentlich stärker als im November 1934.

Der Umschlagsverkehr betrug im November 1935 im Karlsruher Hafen rund 227 000 To. und im Maxauer Hafen rund 4500 To. Der Karlsruher Umschlagsverkehr war sonach im November 1935 rund 15 000 To. schwächer, als im Oktober 1935, dagegen rund 56 000 To. stärker, als im Monat November 1934. Der Umschlagsverkehr in Maxau war im November 1935 rund 1400 To. schwächer, als im Oktober 1935.

Der Verkehrszuwachs des Karlsruher Rheinhafens gegenüber November 1934 ist auf eine stärkere Zufuhr von Brennstoffen zurückzuführen. Der Verkehrsrückgang gegenüber Oktober 1935 erklärt sich in der Hauptsache wohl aus den Schiffahrtsschwierigkeiten infolge der erwähnten Hochwasserwelle.

Kurze Stadtnachrichten

Badisches Staatstheater. Heute, Mittwoch, 20 Uhr, findet das IV. Sinfoniekonzert mit Paul van Kempen, Dresden, als Gastdirigenten, statt. Solist: Alfred Kuntzsch. — Morgen, Donnerstag, wird Ludwig Anzengrubers Volksstück „Der G'wissenswurm" in der Inszenierung von Felix Baumbach mit Fritz Herz, Melitta Staneck, Karl Mathias und Paul Hierl wiederholt.

Der neue Landesleiter der Reichstheaterkammer. Der Präsident der Reichstheaterkammer, Dr. Rainer Schlösser, hat Generalintendant Dr. Thur Himmighoffen vom Badischen Staatstheater zum Landesleiter der Reichstheaterkammer für den Gau Baden ernannt.

Der Erste Karlsruher Verein für Kanarienzucht mit Vogelschutz und -pflege e. V. veranstaltet dieses Jahr seine 35jährige Jubiläums-Kanarienausstellung mit Vogelschau vom 14. bis 16. Dezember im unteren großen Saale des „Kaffee Nowack". Zwei Tage vor Beginn der Ausstellung walten die Preisrichter ihres Amtes, so daß schon am Samstag bei Eröffnung der Ausstellung die prämiierten Edelkanarien den Besuchern vorgestellt werden können. Geöffnet ist die Ausstellung am Samstag und Montag von 9—20 Uhr, am Sonntag von 11—20 Uhr.

Zur Feier von Hebbels Todestag am 13. Dezember bringt das Staatstheater in der Inszenierung von Generalintendant Dr. Thur Himmighoffen nach langjähriger Pause eine Neuaufführung von Friedrich Hebbels „Gyges und sein Ring".

Jubiläum. Hausmeister Heinrich Linsenmeier beim hiesigen Landesmuseum, ehem. Schloß, feiert sein 40jähr. Dienstjubiläum.

„Coburg"-Film-Vorführung im Turnkreis Karlsruhe. Der Führerstab der Deutschen Turnerschaft hat eine der markantesten Veranstaltungen des Jahres 1935 und zwar die „75-Jahrfeier der Deutschen Turnerschaft in Coburg" in Form eines Films aufnehmen lassen. Dieser Film „Unsere Fahne ist die Treue" und ein Ski-Film „Wenns draußen wieder schneit", erleben am kommenden Sonntag, 15. Dezember, 11 Uhr, in den Residenz-Lichtspielen in Karlsruhe ihre Erstaufführung.

Marktbericht. Am Dienstag war der Kleinmarkt gut mit Gemüse und Obst versehen. Vor allem gabs viel Tiefeläpfel. Genügend war das Angebot an Wild und Geflügel; dagegen hätte es mehr Butter und Eier geben können, die sehr begehrt waren. Im Gegensatz dazu ging Obst und Geflügel schlecht ab. Nach Gemüse und Wild war die Nachfrage mittelmäßig.

Kapellmeister Alfred Kuntzsch vom Badischen Staatstheater spielt im 4. Sinfoniekonzert heute, Mittwoch, den 11. Dez., unter Leitung von Paul van Kempen sein Klavierkonzert in B-Dur (Erstaufführung).

Händel-Bach-Konzert

Der blinde Baritonist Reinhold Schaad, Franz Holtze (Klavier) und Peter König (Geige), letztere bekannt durch ihren Mozart-Zyklus, hatten sich zu einer Händel-Bach-Gemeinschaft zusammengetan und am Montag im Eintrachtsaal vor aufmerksamen Zuhörern Proben ihres Könnens abgelegt. Werke von Bach und Händel verlangen, trotz Händels großem Zug in seiner Musik, vom Ausübenden wie vom Hörenden, die Konzentration nach Innen, das nach Innen gerichtete Auge. Wer ohne diese Neigung oder ohne den gesammelten Entschluß des Verstehenwollens in diese Konzertluft gerät, dem werden die Eingänge in die alte Musik, die ob ihrer Seelenwirkung aber auch wegen ihrer kunstreichen Faktur über die bestimmte Zeitlichkeit hinaus, uns zum Vorbild gesetzt ist, verschlossen bleiben. In der Sonate F-dur für Violine und Klavier, von G. Fr. Händel, die zwischen Adagio Allegro und Largo-Allegro harmonisch ausschwingt, uns die Welt in Kraft und Herrlichkeit öffnet im Ausschreiten der Bässe und mit geradezu königlichen Intervallen, hatte der Violinist Peter König sich besonders ausgezeichnet. Sein gesundes Formgefühl, seine Liebe zur breiten Entfaltung entsprechen sehr den Forderungen der gesunden, formal durchsichtigen Händelschen Kunst, die zwar den Pathos kennt und will, aber keinen schwunghaften Handel mit ihm treibt. Der Pianist Franz Holtze kommt, wie schon verschiedenemale gestreift, aus andern Lagern: wer auf die f-moll Sonate von Joh. Seb. Bach horchte, versteht das Spiel Holtzes, das mit seinen feinen Gliederungen ganz im inneren Reich der Musik lebt. Wie farbigklingend setzte er das Largo hin. Da ist Holtze vollkommen Diener seiner Kunst. Man meint bei solch duftendem Anschlag, Bach habe hier, der Melodie nach: Schumann, der Stimmung nach: Brahms' Lied-Musik vorweggenommen. Die Vielstimmigkeit in den Allegro-Sätzen wird bei dem zunehmenden Wachstum der beiden jungen Künstler noch leuchtender werden. Reinhold Schaad sang je 4 Arien aus Händels Messias und aus der Matthäus-Passion von Bach. Eine schöne Bereicherung des Konzerts. Die erbauliche Wirkung seiner Arien, die Fülle und Spannungen der formalen Verknüpfungen hätte der mit musikalischer Vornehmheit und Verinnerlichung singende Künstler, für den die Musik Lebenssinn geworden ist, noch verstärken können durch eine deutlichere Aussprache. Ein lebhafter Beifall beschloß das Konzert Fr.

Schiller und Nietzsche

Dritter Horneffer-Vortrag

Horneffer versuchte in seinem dritten und letzten Vortrag Schiller als Vorläufer Nietzsches darzustellen. Schiller sei der mächtigste Erzieher des deutschen Volkes gewesen. Drängten wir in die Gedankenwelt Schillers tiefer ein, so müßten wir erkennen, wie sehr Nietzsche darin Schiller verwandt gewesen sei. Schiller sei bis zu den tiefsten Dämonen des menschlichen Daseins hinabgestiegen. Er habe in seinen Werken immer die höchste Spannung zwischen Pflicht und Leidenschaft zum Ausdruck gebracht. Mit dem mächtigen Enthusiasmus und der schneidenden Verstandesschärfe, mit der Rücksichtslosigkeit des sittlichen Urteils, die Schillers Geistesart gekennzeichnet habe, hat der Dichter und Denker Schiller dem deutschen Volke die Lebensanschauung gepredigt, die ihm den geistigen Halt und Schwung gegeben hätte. Schiller habe in seiner Dramatik Organe geschaffen, deren Lebenskraft bisher über alle negative Kritik triumphiert habe. Diese hinreißende Missionstätigkeit mitten unterm deutschen Volke sei der Ausdruck einer tiefinnerlichen Verbundenheit des Dichters und Denkers mit seiner Nation gewesen. Ihr hätte Schiller seine edle Volkstümlichkeit zu verdanken, wie sie kein anderer deutscher Dichter seit der Glaubensspaltung erreicht hätte. Als Schiller vor die deutsche Oeffentlichkeit getreten sei, habe er damit für die deutsche Dichtung die Voraussetzungen geschaffen, die sie zur Weltliteratur erhoben und ihr die nationale Bedeutung erzwangen, die auch nach dem Ende des klassischen Zeitalters Anspruch und Forderung des deutschen Dichtertums geblieben seien. Bei Schiller fänden wir denselben freudigen Daseinsglauben, wie wir ihn bei Lessing und Goethe gefunden haben.

Weihnachtsausstellung im Kunsthaus Büchle

Der Maler Prof. Hermann Göhler zeigt in der Kunsthandlung Büchle (Nachf. Bertsch) sechs seiner neuesten sommerlichen Seebilder. Er liebt es, die spiegelnden Wasserflächen, die Architekturen, Plastiken und Terrassen zur Szene einer offenen Staffage zu gestalten, die durch vornehmes Kolorit und durch malerische Lichtführung gesteigert wird. Ferner bietet die Weihnachtsschau Gemälde der badischen Heimat: R. Amtsbühler, Dussault, O. Fikentscher, A. Gebhard, W. Kullrich, A. Luntz † und v. Volkmann † sind mit recht ansprechenden Landschaften vertreten. Dazu kommen noch Werke von W. Nagel und den verstorbenen Professoren Kallmorgen, Kampmann und Fehr. Die neuesten Aufnahmen des Führers von H. Hoffmann, München, sowie eine Büste Adolf Hitlers von dem Berliner Bildhauer Walther Wolff, eine Bronze, verdienen die besondere Beachtung der Kunstfreunde. F. Wf.

Kabarett im Odeon

Im Kaffee Odeon, wo nach wie vor die Kapelle Kuhl durch ihre abwechslungsreichen Darbietungen unterhält, hat jetzt auch ein Kabarett Einzug gehalten, das an drei Abenden der Woche diesem Kaffee eine neue Note verleiht. Unter der Ansage des lustigen Rheinländers Heinz Vogel wirken verschiedene, meist auf Humor eingestellte Künstler mit. Smott beispielsweise imitiert in seinen Parodien den großen Clown Grock, der Grotesktänzer Joker produziert sich in rhythmischen Satyren, die etwas grotesk wirken, während Tony Manns vor allem als Kunstpfeiferin sich viel Beifall holt. Das Publikum findet sichtlich Gefallen an dieser neuen Kombination von Kaffee und Kabarett.

Bridgeturnier in Karlsruhe

Am 8. Dezember veranstaltete die Ortsgruppe Karlsruhe des Deutschen Bridgeverbandes in den Räumen des Hotel Germania ein Bridgeturnier zugunsten der Winternothilfe unter Leitung von Baronin Emma von Ochs. Landessportführer Kraft hatte das Protektorat übernommen; es kamen Spieler aus Freiburg, Baden-Baden, Pforzheim, Heidelberg, Mannheim und Stuttgart, und kämpften in interessanten Spielen gegeneinander. Es wurde an 15 Tischen nach Howell gespielt, jedes Paar gegen jedes. Aus den 29 interessanten Händen gingen als Sieger hervor: 1. Hossu — Gascharoff, Karlsruhe, 512 Mtchpkte., gewannen die Ehrenplaketten der Stadt Karlsruhe. 2. Ministerialrat Kraft — Baron von Ochs, Karlsruhe, 492 Mtchpkte., gewannen die Silberpreise der Spielbank Baden-Baden. 3. Stubbe — Bauer, Stuttgart, 488 Mtchpkte., gewannen die Silberpreise, gestiftet von Herrn Kraft. 4. Mrs. Harrison — Warmuth, Freiburg, 481 Mtchpkte., gewannen die Preise des Hotel Germania. Die Ortsgruppe Karlsruhe kann eine hübsche Summe an die Winternothilfe abführen.

Das Billardturnier Karlsruhe-Freiburg

das am Samstag und Sonntag im Kaffee Museum zwischen Mitgliedern der Freiburger Billardgesellschaft Friedrichsbau und des Karlsruher Billardklubs von 1935 ausgetragen wurde, brachte den Karlsruhern nach tapferem Widerstande eine bittere aber lehrreiche Niederlage. Die Freiburger, die unter Leitung ihrer in ganz Deutschland bekannten Meisterspieler Vögele und Wagner viel gelernt haben, zeigten sich den Einheimischen klar überlegen. Gespielt wurde in freier Partie an kleinen Tischen auf je 150 Punkte, und die Gäste konnten von 23 ausgetragenen Partien 18 für sich entscheiden und blieben mit 3254:2637 Punkten siegreich. Für Freiburg spielten Hintzsch, Marcks, Kullmann und Börschig, von denen besonders die beiden ersteren mit Durchschnitten von 11.5 und 10 gute Leistungen zeigten; bei Karlsruhe waren Ritzhaupt, Benecken und Müller am erfolgreichsten. Die Karlsruher Billardfreunde werden kurz nach Weihnachten bei einem zweitägigen Meisterschaftsmatch zwischen den beiden badischen Spitzenspielern Vögele und Scharchendorf Gelegenheit haben, weitere wertvolle Belehrung zu empfangen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

KRAFT durch FREUDE

Heute, Mittwoch, laufen folgende Kurse: 10 Uhr: Gymnastik (Frauen) Hochschul-Stadion; 15 Uhr: Kindergymnastik, Fichteschule; 16.45 Uhr: Leibesübungen für Aeltere (Frauen), Helmholtzschule; 16.45 Uhr: Gymnastik (Frauen), Südendschule; 20 Uhr: Allgemeine Körperschule, Kantschule; 20 Uhr: Gymnastik (Frauen), Hebel-Markgrafenschule; 20 Uhr: Gymnastik (Frauen), Schillerschule; 20 Uhr: Gymnastik (Frauen), Telegraphenschule; 20 Uhr: Reiten (Männer und Frauen) Anfänger und Fortgeschrittene, Reithalle Kaiser-Allee 12 b; 20 Uhr: Ski-Trocken (Männer u. Frauen), Hochschul-Stadion; 21 Uhr: Ski-Gymnastik (Männer und Frauen) Hochschul-Stadion. 21 Uhr: Schwimmen (Frauen) Vierordtbad; 20 Uhr in Grünwinkel: Gymnastik (Frauen), Gasthaus zum Engel; 20 Uhr in Daxlanden: Gymnastik (Frauen), Turhalle des neuen Schulhauses. Kostenlose sportliche und sportärztliche Beratung findet jeden Mittwoch von 18.45 bis 19.45 Uhr in den Sprechräumen des Sportarztes Dr. Voegtle, Karlsruhe, Kriegsstr. 178, statt.

Ski-Trockenkursus für Anfänger! Am Freitag, den 13. Dezember, 20.00 Uhr, beginnt das Sportamt mit seinem 2. Ski-Trockenkursus in der Turhalle des Hochschul-Stadions. Anmeldungen werden noch bis Freitagabend entgegengenommen.

Vormittag-Gymnastikkursus für Frauen und Mädchen! Dienstag von 9—10 Uhr: Gymnastikschule, Balschstraße 8; Mittwoch von 10—11 Uhr: Turnhalle des Hochschul-Stadions; Donnerstag von 9—10 Uhr: Turnhalle des Hochschul-Stadions.

Winter-Hilfswerk des deutschen Volkes 1935/36

Ortsgruppe Karlsruhe Hochschule, Kaiserstraße 41

Die Hilfsbedürftigen der Gruppen A bis F erhalten Mehl und zwar findet die Ausgabe an folgenden Tagen statt: Gruppe A und B: Mittwoch 9 bis 12 Uhr; Gruppe C: Mittwoch 3 bis 6 Uhr; Gruppe D: Donnerstag 9—12 Uhr; Gruppe E (A bis K) Donnerstag 3 bis 6 Uhr; Gruppe E: (L bis Z) Freitag 9—12 Uhr; Gruppe F (A bis K) Freitag 3 bis 6 Uhr; Gruppe F (L bis Z) Samstag 9 bis 12 Uhr.

Ortsgruppe Südwest

Ausgabe von Mehl (pro Kopf 2 Pfund) an die Hilfsbedürftigen für Gruppe A, B und C am Mittwoch, D und E am Donnerstag, jeweils von 9—11 und 15—18 Uhr, für die Gruppe F am Freitag von 9—12 Uhr. An die Hilfsbedürftigen der Gruppe C werden am Mittwoch noch gleichzeitig Zuweisungsscheine für je ½ Zentner Mohrrüben pro Familie ausgegeben, die Ausgabe derselben erfolgt alsdann sofort bei der Fa. Blicker, Brauerstraße 8. Die Ausgabezeiten sind unbedingt einzuhalten.

Ortsgruppe Karlsruhe-Ost

Ausgabe von Mehl! Gruppe A und B: Mittwoch 10—12 Uhr; C: Mittwochnachmittag 2.30—5 Uhr; D: Donnerstagvormittag 9.30 bis 12 Uhr; E: Donnerstagnachmittag 2.30—6 Uhr; F: Freitagvormittag 10—12 Uhr. Für Gruppe F können leider nur diejenigen mit eigenem Haushalt mit Mehl bedacht werden. Ebenso müssen alle nach dem 15. November gemeldeten Bedürftigen diesmal zurückstehen.

Ortsgruppe West

Die Hilfsbedürftigen der Gruppe C erhalten pro Familie ½ Ztr. Mohrrüben. Die Ausgabe der Zuweisungsscheine erfolgt am Donnerstag, 12. Dezember, von 9—11 Uhr, im Büro der Ortsgruppe, Kriegsstraße 103 E. Zuweisungsscheine, die nicht rechtzeitig abgeholt werden, verfallen.

Am schwarzen Brett

NSDAP, Kreis Karlsruhe. Morgen, Donnerstag, 18.30 Uhr, haben sich die Ortsgruppenleiter, Propagandaleiter und Ortsamtsleiter der NSV der Städte Karlsruhe (einschl. Vororte) und Durlach zu einer Besprechung wegen der Durchführung der Volksweihnachtsfeier 1935 auf der Kreisleitung, Hans-Thomastr. 19, einzufinden. Dauer der Besprechung etwa 30 Minuten.

Ortsgruppe der NSDAP, Karlsruhe-Hardtwald. Heute, 11. Dez., Zusammenkunft der Pol. Leiter im Gasthaus „Zur Rose" am Kaiserplatz. Pünktliches Erscheinen jedes einzelnen unbedingt erforderlich.

Ortsgruppe der NSDAP, Karlsruhe-Hauptpost I. Freitag, 13. Dezember, 20.30 Uhr, findet in der Aula des Gymnasiums Karlsruhe, Bismarckstraße 8, der nächste Schulungsabend statt. Es spricht Pg. Schaeff vom Gauschulungsamt über „Politischer Konfessionalismus vom Mittelalter bis heute". Für Parteigenossen, Politische Leiter, Walter und Walterinnen der DAF, der NSV und für die Mitglieder der NS-Frauenschaft ist Erscheinen Pflicht. Politische Leiter in Uniform. Parteigenossen, außer Erkrankung oder dienstlicher Verhinderung kann es keine Entschuldigung geben. Denke niemand, daß er keine Schulung nötig habe.

Ortsgruppe der NSDAP, Hochschule. Freitag, 13. Dezember, 20 Uhr, „Alte Brauerei Kammerer", Waldhornstr. 23, Schulungsabend. Pg. Fabricius spricht über das Thema: „Politischer Konfessionalismus vom Mittelalter bis heute". Für die Parteigenossen wird der Besuch des Schulungsabends zur Pflicht gemacht. Die Pol. Leiter treten um 20 Uhr in Uniform im Hofe der „Alten Brauerei Kammerer" an.

Deutsche Arbeitsfront, Kreiswaltung Karlsruhe-Ettlingen. Sonntag, 15. Dezember, findet im Colosseum (Schrempp-Gaststätten), Waldstraße, eine große Arbeitstagung statt. Nähere Angaben hierüber sind in den Ortsgruppen- bzw. Betriebszellenfächer zu ersehen. Die Ortsgruppen- bzw. Betriebszellenfächer sind dieserhalb sofort zu leeren. Rückständiges Propagandamaterial sofort abrechnen.

NS-Frauenschaft, Karlsruhe-Ost. Heute, Mittwoch, 11. Dez., findet im Studentenhaus eine Adventsfeier des Kreises Karlsruhe statt. Unser Heimabend am Donnerstag, 12. Dez., fällt aus, dafür ist Pflichtabend der NSDAP im Turnsaal der Tullaschule. Es spricht Pg. Borger über „Politischer Konfessionalismus vom Mittelalter bis heute". Erscheinen Pflicht.

ZWISCHEN RHEIN, PFINZ UND ALB

NACHRICHTEN AUS KARLSRUHE-LAND, DURLACH UND BEZIRK ETTLINGEN

Aus der unteren Hardt

* **Hagsfeld,** 10. Dez. (Verschiedenes.) Die Ortsgruppe der NSDAP hielt eine Besprechung ab. Ortsgruppenleiter Murr erläuterte einige dringende Angelegenheiten und regte an, daß die Theater-Gemeinde wieder eingeführt werden solle. Prop.-Leiter Cremer erstattete ausführlichen Bericht von der Kreistagung. — Sämtliche Sammlungen für das WHW hatten ein recht beachtliches Ergebnis. — Der am Montag, 9. Dezember, veranstaltete Filmabend mit „Der alte und der junge König" war sehr gut besucht.

* **Linkenheim,** 9. Dez. (Schulungsabend.) Am Samstagabend begann die hiesige Ortsgruppe wieder mit den Schulungsvorträgen. Bürgermeister und Ortsgruppenleiter Ratzel, der für den ausgebliebenen Redner einsprang, sprach über „die Judenfrage".

* **Liedolsheim,** 10. Dez. (Einsturz.) Der Schuppen eines hiesigen Landwirts, an dem bauliche Veränderungen vorgenommen werden sollten, stürzte plötzlich ein. Zum Glück hatten die Arbeiter gerade Mittagspause, so daß ein größeres Unglück verhütet wurde.

* **Liedolsheim,** 10. Dez. (Vom Arbeitsdienst.) Unter Anwesenheit der hiesigen PL weihte vergangenen Freitag der Arbeitsdienst in einer schlichten Feier seinen Tagesraum. Die Wände, von einem Arbeitsmann bemalt, zeigen in künstlerischer Ausführung Bilder der Bewegung. Der Treueschwur des Arbeitsdienstes leuchtet in großer Schrift jedem Besucher entgegen. Der Abteilungsführer gedachte in einer Ansprache der Toten des Weltkrieges und der Bewegung, deren Tod uns stets zu höchster Pflichtauffassung gemahnen wird.

— (Film.) Ein Volksfilm im wahrsten und besten Sinne des Wortes wurde am Sonntag von der Gaufilmstelle mit dem Film „Der alte und der junge König" hier gezeigt. Sowohl der Besuch, als auch die Freude über das Geschaute und Erlebte waren wiederum groß.

— (Veranstaltungen.) Die Volksweihnachtsfeier findet unter Mitwirkung des Arbeitsdienstes am 20. ds. Monats statt. Tags zuvor hat die Frauenschaft ihren Familienabend, während das Jungvolk bereits am 18. mit einem Elternabend aufwartet.

* **Rußheim,** 10. Dez. (Vortrag.) Am Dienstag hielt im hiesigen Arbeitsdienstlager Pg. Albert Roth, MdR, aus Liedolsheim, einen Vortrag über das Thema „Arbeitsdienst und Bauerntum". Seine Ausführungen gaben den anwesenden Arbeitsdienstmännern und Parteigenossen reichen Einblick in die Stellung des Arbeitsdienstes zum Bauernstande. Feldmeister Pg. Schneider dankte dem Redner und gab dem Wunsche Ausdruck, noch des öfteren seine Besuche zu wiederholen.

— (Film.) Vergangenen Donnerstag kam der Film „Triumph des Willens" zur Vorführung. Der gezeigte Film war für die Besucher ein großes Erlebnis.

— (Vom Sport.) Der hiesige Fußballverein hatte am Sonntag den Fußballverein Liedolsheim zu einem Freundschaftsspiel zu Gast. Das schöne Spiel konnte Rußheim mit dem Resultat 5:1 Toren gewinnen. — Die Jugendmannschaften beider Vereine trennten sich 3:2 für den Platzverein. — Der VfB Grötzingen hat sich verpflichtet, am 2. Weihnachtsfeiertag gegen den hiesigen Verein ein Freundschaftsspiel auszutragen.

* **Graben,** 10. Dez. (Schulungsabend.) Am Freitag fand ein gutbesuchter Schulungsabend der Ortsgruppe Graben statt, bei dem Propagandaleiter Schwarz in sehr interessanten Ausführungen über agrarpolitische Fragen sprach.

* **Palmbach,** 10. Dez. (Schulungstätigkeit im Oktober). Im Laufe des Monats Oktober wurden 2 Schulungsabende abgehalten. Beim ersten Schulungsabend sprach Pg. Maier aus Karlsruhe zur „Judenfrage", beim zweiten Pg. Brehm aus Karlsruhe über das Thema: „Der Führer ist die Partei und die Partei ist Deutschland." Mancher Volksgenosse, dem bislang die Wichtigkeit der Schulung nicht zum Bewußtsein gekommen war, hat durch diese Abende den hohen politischen Wert solcher Veranstaltungen erkennen können. Würdig umrahmt waren die Abende mit passenden Gedichten, denen sich einige Kampflieder der Bewegung anreihten.

(Milchsammelstelle). Die nach dem Milchgesetz neu errichtete Milchsammelstelle wurde in Betrieb gesetzt. Die von Anfang von Manchem für unmöglich verurteilte Einrichtung erweist sich heute nicht nur wegen ihrer zentralen Lage, sondern auch in jeder anderen Hinsicht als begrüßenswert.

(100prozentig in der HJ). Die gesamte Jugend unseres Dorfes ist Dank der richtigen Erkenntnis der Eltern und Erzieher restlos in der Hitlerjugend organisiert.

(Todesfall). Die älteste Frau unseres Dorfes, Luise Frey, Witwe, ist im Alter von 89 Jahren verstorben.

(Vereinsjubiläum). Der Gesangverein „Harmonie" hat aus Anlaß seines 50jähr. Bestehens beschlossen, im Jahre 1936 eine größere Veranstaltung, verbunden mit Fahnenweihe, abzuhalten.

Durlach und Umgebung

WHW-Kegeln in Durlach

Auch die Durlacher Kegler standen nicht zurück und stellten sich in den Dienst des Winterhilfswerkes. Unter Führung des Keglervereins veranstalteten die verschiedenen Klubs Wettkämpfe. Am Sonntag war Schlußtag. Aus diesem Anlaß fanden in der Zeit von 10 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends auf den zwei Bundesbahnen in der Festhalle Gemeinschaftskämpfe statt. Mit der Teilnehmerzahl konnte man zufrieden sein. Das Kegeln erbrachte einen schönen Betrag.

Mit Bestleistungen warteten an diesem Tage Heinrich Hofer und August Klautmann auf, beide vom Kegelklub „Alle Neun 05" auf. Sie erhielten für ihre Leistungen eine vom Deutschen Keglerbund gestiftete Ehrenurkunde. Pg. Balschbach dankte in seiner Eigenschaft als Leiter des Durlacher Keglervereins für die Opferfreudigkeit der Kegler. Auch die „Montagskeglergesellschaft vom Meyerhof" konnte dem Amtsleiter der NS-Volkswohlfahrt und WHW, Balschbach, ein gutes Ergebnis melden

*

* **H. Grötzingen,** 8. Dez. (Mitgliederversammlung der Ortsgruppe der NSDAP.) Einen Ueberblick über die im verflossenen Jahre geleistete Arbeit der hiesigen Ortsgruppe erhielten die Mitglieder in der Versammlung, die auf Samstagabend in den „Badischen Hof" einberufen worden war. Der Ortsgruppenleiter Scheidt gedachte zu Beginn der beiden Parteigenossen Lemke und Baumgärtner, die uns im vergangenen Jahre durch den Tod entrissen wurden. In kurzen Darlegungen umrissen die Amtsleiter ihre Tätigkeitsgebiete und gaben Rechenschaft über die geleistete Arbeit. Kassenleiter Mössinger wies auf die Neuordnung des Beitragswesens hin, Organisationsleiter Arbeidt legte den Aufbau und die Wirksamkeit der Parteiorganisation dar, Propagandaleiter Walter warf einen Rückblick auf die Veranstaltungen der Ortsgruppe. Der Leiter der NSV, Pg. Wagner, sprach über sein Arbeitsgebiet aufklärende und werbende Worte, Vertreter der DAF und der NSBO, sowie der Frauenschaft zeigten in kurzen Berichten das Wirken im Sinne der Bewegung in ihren Gliederungen. Nachdem der Ortsgruppenleiter zu politischen Tagesfragen und zu örtlichen Angelegenheiten einige Ausführungen gemacht hatte, gedachte er mit ehrenden Worten der 10jährigen Parteizugehörigkeit unseres ältesten Grötzinger Parteigenossen Wagner, dem er als Zeichen der Wertschätzung Rosenbergs „Mythos" überreichte. Das Gelöbnis der Treue zum Führer beschloß die Versammlung.

* **H. Grötzingen,** 9. Dez. (Ausstellung des Kleintierzuchtvereins.) Der Verein hat mit seiner zweitägigen Ausstellung im „Ochsen" ein aneiferndes Beispiel im Sinne der Erzeugungsschlacht gegeben. Gerade in einem Arbeiterdorf wie Grötzingen ist die Förderung der Kleintierzucht eine nicht zu unterschätzende volkswirtschaftliche Maßnahme. In rationeller Hühnerzucht geht der Verein mit bestem Beispiel voran, er berät in der Wahl der Rasse, gewährt Zuschüsse zu Bruteiern, vermittelt beste Zuchttiere. Ludwig Egensperger konnte für seine rebhuhnfarbigen Italiener drei Ehrenpreise in Empfang nehmen. Die Kaninchenschau war mit schweren, mittleren und leichten Rassen beschickt. In der Versorgung des Marktes mit Fleisch, Fellen und Wolle dürfte die Kaninchenzucht in Zukunft ein bedeutender Faktor werden. Besondere Hervorhebung fanden durch das Preisgericht die seidenhaarigen Angorakaninchen des Herrn Hurst.

* **Grünwettersbach,** 10. Dez. (Verschiedenes.) In anschaulicher Weise sprach Pg. Maier aus Karlsruhe in einem Schulungsabend über das Thema „Judentum". Die NS-Frauenschaftsleiterin versammelte ihre Mitglieder zu einer Adventsfeier, der sich ein Kaffeekränzchen anschloß. Im Laufe des Abends sprach die Leiterin recht interessant und aufschlußreich über Adventsbräuche in alter und neuer Zeit.

Ettlingen und Umgebung

Großkundgebung in Ettlingen

„Der Führer ist die Partei, die Partei ist Deutschland", lautet die Aktion in deren Rahmen am Mittwoch, den 11. Dezember 1935, abends 8 Uhr, in der Festhalle zu Ettlingen eine Großkundgebung durchgeführt wird. Reichsredner Pg. Koltermann, Landsberg, wird im Auftrage der Reichsleitung sprechen. Vertreter aus Gau und Reich werden aus Anlaß einer Sondertagung als Gäste zugegen sein. Die gesamte Bevölkerung Ettlingens und Umgebung wird es als eine selbstverständliche Ehrenpflicht betrachten, durch eine machtvolle Teilnahme diese Veranstaltung zu einem großen Erfolge zu führen. Jeder Volksgenosse muß Zeit finden und durch seinen persönlichen Einsatz Mithelfer am Gelingen dieses Erfolges sein. An diesem Abend werden wir alle im bewußten Verstehen unserer Zeit und im tiefen Glauben an Deutschlands Größe und Zukunft ein gewaltiges Bekenntnis zu Führer und Reich ablegen. Durch unsere gemeinsame Tat erkämpfen wir uns einen Erfolg und damit das Anrecht, vorbildliche Arbeit für unsere Bewegung geleistet zu haben. Unsere Gäste mögen erkennen, daß Ettlingen in steter Gefolgschaftstreue zu unserem Führer Adolf Hitler steht.

Heil Hitler!

Maier, Kreispropagandaleiter.

*

*n. **Langensteinbach,** 10. Dez. (Hohes Alter.) Am 11. Dezember begeht Magdalena Bauchert, Witwe des Zimmermeisters Christian Bauchert, ihren 86. Geburtstag. Die Greisin ist körperlich und geistig vollauf rüstig.

Techn. Hochschule – Staatstechnikum 3:7

Im Hochschulstadion trafen sich obige Studentenmannschaften zum allsemesterlichen Fußballkampf, der trotz des gefrorenen Bodens auf einer beachtlichen Stufe stand. Dem Staatstechnikum, das vor kurzem in Freiburg die Universität überlegen schlug, setzten die Hochschüler in der ersten Spielhälfte erfolgreichen Widerstand entgegen, so daß das Halbzeitresultat 2:2 hieß. Nach der Pause jedoch zeigten die Studenten des Staatstechnikums ein blendendes Spiel, die schnellen Flügel wurden auch mehr eingesetzt. In regelmäßigen Abständen wurde das Ergebnis 3:7 erzielt. Das Staatstechnikum stellte die einheitlichere Elf, und war ihrem Gegner technisch und körperlich überlegen.

Karlsruher Veranstaltungen

Die Ortsgruppen der NSDAP Karlsruhe Südwest I, II und III

veranstalteten am vergangenen Mittwoch in der überfüllten Glashalle des Stadtgartenrestaurants ihren dritten Pflichtschulungsabend. Gauschulungsleiter Pg. Baumann sprach in eingehender und packender Weise über das Thema „Das Judentum". Er ging davon aus, daß der Jude schon vor Hunderten von Jahren es sehr gut verstanden hat, den Begriff „Volk" nach seiner Form auszulegen und später dem Arbeiter die Minderwertigkeitsgefühle einzuimpfen, die den Juden mit ans Ruder brachten. Er erschlich führende Posten in der Wirtschaft und im Staat, um dann auch von dort seinen zersetzenden Einfluß überall zur Geltung zu bringen. Beweis: Theater, Kino, Rundfunk usw. Pg. Baumann ging auch auf Einzelheiten der jüdischen Lehre (Talmud, Schächten. Verhalten gegen Nichtjuden usw.) ein und erinnerte uns an die Ritualmorde und Sittlichkeitsverbrechen. Wenn wir heute von der jüdischen Verseuchung frei werden, so danken wir dies nur dem Mann, der das gesamte deutsche Volk zu einer wahren Volksgemeinschaft zusammenführte, unserem Führer Adolf Hitler.

Der Schulungsabend hat seinen Zweck erfüllt, dem Pg. Baumann dankte ein lang anhaltender Beifall für seine aufklärenden und tiefwirkenden Ausführungen.

NSDAP Ortsgruppe Karlsruhe-Bulach

Im Rahmen der Schulungsabende hielt Ortsgruppenleiter Pg. Fichthaler am Donnerstagabend im Gasthaus „Zur Krone" einen weiteren Vortrag über „Die Geschichte der Partei und der nationalsozialistische Staatsgedanke". Aufmerksam folgten die Hörer den interessanten Ausführungen des Redners. Mit herzlichem Beifall wurde gedankt.

Ortsgruppe Karlsruhe-Hauptpost I

Auch der dritte Schulungsabend dieses Winters, zu dem die Ortsgruppe Hauptpost I in der Aula des Gymnasiums eingeladen hatte, war recht gut besucht, wenn auch wohl der „Nikolaustag" mit seinem fröhlichen Treiben manchen abgehalten hatte, zu kommen. Nach der Begrüßung durch den Ortsgruppenleiter, Pg. Wenzel, wurde zuerst zu der flotten Klavierbegleitung von Pg. Zimmermann das Lied gesungen „Volk ans Gewehr". Dann sprach Pg. Dr. Fabricius. Der Redner behandelte an Hand unwiderlegbaren Materials das ganze Judenproblem und es wurde allen klar, daß uns vom Judentum eine ganze Welt trennt. Darum gilt unser Kampf dem ganzen Judentum. Die unüberschreitbare Grenze bildet das Blut. Reicher Beifall der dankbaren Zuhörer, die in atemloser Spannung gelauscht hatten, dankte dem Redner.

Fachgruppe Papier-, Schreibwaren und Bürobedarf

Die Fachgruppe hatte auf 6. Dezember die ihr angehörigen Betriebsführer und Gefolgschaftsmitglieder zu einem im Rahmen ihrer Schulungsarbeit stattfindenden Filmvortrag über die Bleistiftherstellung eingeladen. Als der Ortsfachgruppenleiter, Pg. Fuckert, die Versammlung eröffnete, konnte er mit Freude die zahlreiche Beteiligung feststellen. Den Schulungsvortrag hielt Pg. Broich von der Bleistiftfabrik A. W. Faber in Stein bei Nürnberg. In anschaulichster Weise schilderte er den Werdegang des unentbehrlichen Schreibgerätes von den Rohstoffen Graphit, Ton und Holz bis zum fertigen Erzeugnis, das auch heute noch auf der ganzen Erde deutscher Gütearbeit zum Ansehen verhilft. Anschließend lief der Film „Vom Werden des Bleistiftes". Der Rest des Abends gestaltete sich zwanglos zu einem fröhlichen kameradschaftlichen Beisammensein, bei dem Wort, Musik und Lied zu ihrem Recht kamen.

Luftschutz in der Südweststadt

Zum Abschluß des Luftschutzlehrkurses versammelten sich kürzlich die Teilnehmer aus der Südweststadt im Saale des „Ratsherrn". Zu Beginn des Abends wurde von dem techn. Kreisleiter Segelbacher die Prüfungsarbeiten abgenommen. Nach Schluß der allgemeinen Aussprache verwies der Ortsgruppenschulungsleiter Dr. Rumm nochmals auf die Wichtigkeit der Einrichtung des Luftschutzes und dankte den Teilnehmern für das während des Kurses dargebrachte rege Interesse. Hierauf gab der Adjutant der Ortsgruppe des RLB, Widmann, Anleitungen der demnächst stattfindenden Luftschutzhausübung. Der Kameradschaftsführer, Postinspektor Schneider, dankte in seiner Ansprache der Schulleitung für ihre Mühewaltung.

Heimabend der Gef. 9/109

Es gab Zeiten, sie liegen scheinbar weit zurück und sind uns fast unverständlich, da galt als das Ideal des jungen deutschen Menschen der sogenannte bier- und trinkfeste Bursche. Das ist aber anders geworden. Denn nicht darauf kommt es an, wieviel Glas Bier er zu trinken vermag, sondern darauf, wieviel Schläge er aushalten, nicht darauf, wieviel Nächte er durchzubummeln vermag, sondern wieviele Kilometer er marschieren kann. Mit diesen Worten des Führers eröffnete Gefolgschaftsführer Gramlich den Heimabend, Lieder, Gedichte und Musikstücke des HJ-Orchesters leiten über zu der Ansprache des Gebietsführers Kemper. In seiner alten, kämpferischen und manchmal humorvollen Art behandelte er aktuelle, wie politische Tagesfragen. Mit den Worten: „An die Arbeit für Volk und Vaterland" beschloß er seine Rede. Wiederum erklingen Lieder und Musikstücke. Dieser Abend hat dem Gebietsführer gezeigt, daß die Hitlerjugend, Gef. 9/109, und der BDM Rüppurr auf ihrem Posten sind, dem Führer, Volk und Vaterland zu dienen. Tsch.

Die Handelsschule II

hatte am Samstagabend die Eltern und Lehrherrn der Schülerinnen zu einem Unterhaltungsabend im Saale des Studentenhauses eingeladen. Zu Beginn trug das Schülerinnenorchester die „Egmont"-Ouvertüre vor. Alsdann begrüßte der Direktor die erschienenen Gäste und Eltern, besonders Hofrat Heinrich Vierordt und den Referenten für das badische Handelsschulwesen im Unterrichtsministerium, Regierungsrat K. Klepper, und gab einen kurzen Ueberblick über die vielseitige Ausbildung in der Schule, wie sie die Jugend körperlich und allgemeinbildend schult, nationalpolitisch und hausfraulich erzieht und fachlich bildet für die für Frauen geeigneten Berufe in der Wirtschaft.

Wie gerade die Handelsschule für die körperliche Ertüchtigung der Mädchen Sorge trägt, bewiesen die von Frl. Assessor Dr. Thoma und Frl. Neckermann geleiteten gymnastischen Uebungen, die beifällig aufgenommen wurden. Der Schülerchor brachte mit Orchesterbegleitung unter der Leitung von Assessor Meyer „Mein Vaterland" von Kunoth, „Germania" aus dem Singspiel „Die gute Nachricht" von Beethoven und den Strauß-Walzer „An der schönen blauen Donau" zu Gehör. Solistinnen des Abends waren die Schülerinnen Hildegard Moritz und Else Kraus. H. Moritz, eine Schülerin der bekannten Violinkünstlerin Lulu Dorner, trug mit feinem Gefühl eine Sonate von Händel vor, während Else Kraus mit dem Bravour-Walzer auf dem chromatischen Akkordion die Zuhörer erfreute. Umrahmt wurde die Feier durch einige von Assessor Pampe dirigierte Orchesterstücke. Reicher Beifall belohnte die an dem Unterhaltungsabend mitwirkenden Lehrer und Schülerinnen.

Nach der Feier versammelte sich der Direktor mit allen Lehrern und Beamten der Schule zu einem gemütlichen Kameradschaftsabend.

Fachschaft Reichssteuerverwaltung

Zu ihrem letzten diesjährigen Fachschafts- und Schulungsabend hatte die Fachschaft Reichssteuerverwaltung alle Beamten, Angestellten und Arbeiter ihrer Verwaltung in den großen Saal des Hotel „Friedrichshof" eingeladen. Eine festliche Ausschmückung des Saales gab den äußeren Rahmen für den sehr gut besuchten und in allen Teilen wohlgelungenen Abend. Nach der Begrüßung des Redners — Gauinspekteur Pg. Kramer — und des Behördenvertreters durch den Kreisfachschaftsleiter Pg. Scholtz ergriff Pg. Kramer das Wort zu seinem Vortrag über das Thema: „Hitler ist Deutschland und Deutschland ist Hitler."

Die Hauskapelle verschönte den Abend durch den Vortrag flotter Märsche und altvertrauter Volkslieder. Bei frohem Gesang blieb man noch einige Stunden in guter Kameradschaft zusammen.

Ein guter Typ für Weihnachten

Wir verschenken — Urlaubsreisen

Die Abteilung „Reisen und Wandern" der NS-Gem. „Kraft durch Freude" macht für das Weihnachtsgeschenk folgenden positiven Vorschlag:

Mit den Gewohnheitsgeschenken, die schon zur jährlichen Tributleistung geworden sind, hat man wenig Sorgen. Onkel Waldemar bekommt die üblichen zehn Zigarren, das Stück zu zwanzig Pfennig, und außerdem eine halbe Flasche Weinbrandverschnitt. Die Tante Alma erhält seit fünfzehn Jahren die Konfektschachtel für fünfundsiebzig Pfennig und ein Paar Pulswärmer. Das ist ihr gutes Recht, das hat sie zu fordern.

Die Sache mit den Gewohnheitsgeschenken ist also schnell in Ordnung gebracht.

Aber nun kommen die Ueberraschungen, die Rosinen im Kuchen der Weihnachtsgeschenke, die Dinge, an die niemand gedacht hat, und sie deshalb die größte Freude auslösen.

Ein schwieriges Problem! Man sitzt mit einem Zettel in der Sofaecke und denkt nach. „Was könnte ich noch dazulegen?" Man geht in die Geschäfte, man sieht sich um, man kommt immer wieder auf den Karton mit Seife oder auf die Flasche mit Duftwasser (sprich: Parföng!) zurück.

„Parföng habe ich nun schon zum hundertsten Male verschenkt!" stellt man fest und geht wieder nach Haus, setzt sich abermals mit dem Zettel in die Sofaecke und bohrt sich — rein symbolisch gesprochen! — den Bleistift ins Hirn.

Es muß einmal etwas Neues sein! Es muß einmal was Großzügiges sein!

Seien wir also neu und großzügig, laßt uns einmal ein paar — Sommer- oder Winterreisen verschenken, da kann niemand behaupten, daß wir keine neuen Ideen hätten.

Legen wir unsern Freunden, Verwandten, Bekannten und Mitarbeitern eine Reise unter den Weihnachtstisch.

Das heißt: es braucht ja nicht gerade die ganze Reise zu sein. Verschenken wir die Anwartschaft auf einen wunderbaren Urlaub! Mit einem Wort: Verschenken wir eine Kraft-durch-Freude-Reisesparkarte!

Gibt es eine größere Freude als die Aussicht auf eine Reise zu Wasser oder zu Lande? Aussicht ist zu schwach! Begründete Aussicht ist richtiger.

Die Aussicht ist die Reisesparkarte, die Begründung sind die Sparmarken, die man je nach Wollen, Können oder Vermögen in beliebiger Anzahl einklebt.

„Man muß dem Menschen eine Chance geben!" heißt es. Chance — das bedeutet: Aussicht auf Erfolg. Möglichkeit eines guten Starts. Die Reisesparkarte mit einigen Sparmarken ist eine solche Chance.

Viele Menschen, die einem nahestehen, möchten gern mit Kraft durch Freude reisen. Sie verpassen immer den Anschluß, weil sie nicht rechtzeitig mit dem Sparen beginnen. Liegt aber unter dem Weihnachtsbaum eine Reisesparkarte, in der schon einige Marken ihr aussichtsreiches Dasein führen, dann ist — ganz abgesehen zunächst von dem rein finanziellen Wert der Marken — die seelische Hilfestellung gegeben, die lang geplante und längst ersehnte Reise nunmehr baldigst Wirklichkeit werden zu lassen. Die Reise ist sozusagen plötzlich in erreichbare Nähe gerückt, und das Weitersparen wird wie von selbst zur Ehrensache für den Beschenkten.

Mit einer Reisesparkarte, zu Weihnachten dargebracht, kann man sich ein Denkmal im Herzen des Beschenkten errichten. Reisesparkarten sind keine kurzlebigen Geschenke. Wenn das „Parföng" längst ausgeduftet hat, wenn die Seife längst verschäumt, die Zigarre verqualmt, der Pulswärmer zerrissen ist, dann steht die Hoffnung auf die Reise noch in schönster Blüte. Selbst wenn die KdF-Reise vorüber ist, wenn die schönen Tage des Urlaubs dahingeschwunden sind, bleibt als unzerstörbares Geschenk noch immer die — Erinnerung.

Mit dem Volk marschieren!

Propaganda ist Ausdruck unseres Gemeinschaftserlebnisses — Parteigenossen Tießler und Moraller vor dem Gauring

(Eigener Bericht des „Führer")

Karlsruhe, 10. Dez. In einer Sitzung des Gaurings im früheren Landtagsgebäude unter Vorsitz von Pg. Schmid sprach der Leiter des Reichsrings für Volksaufklärung und Propaganda, Pg. Tießler über den Ausbau des Reichsrings, Gaurings und Kreisrings, der der propagandistischen Arbeit der Partei, ihrer Gliederungen und der Verbände die einheitliche Linie gibt und die gemeinsame weltanschauliche Ausrichtung vom Reichsring bis zur Ortsgruppe hinab gewährleistet. Steht die Partei wie ein Block zusammen, so ist es, wie Parteigenosse Tießler u. a. ausführte, für alle Zeiten unmöglich, daß je wieder einseitige Interessenpolitik propagiert wird, wie dies durch die alten Parteien geschah.

Die Ringe stellen eine Arbeitsgemeinschaft dar, in der alle Probleme der Propaganda in kameradschaftlicher Zusammenarbeit und mit rückhaltloser Offenheit besprochen werden. Der Propagandist, so wie ihn der Reichspropagandaleiter in Nürnberg gezeichnet hat, lebt durch sein Beispiel den Nationalsozialismus vor. Jeder einzelne muß mit seinem ganzen Denken und Fühlen tief im Volke verwurzelt sein. Er muß sich bewußt und stolz zu seinem Volke bekennen. Dann wird er gesund, schlicht und einfach bleiben. Der Propagandist wird so die Stimmung der anderen Volksgenossen kennen, um ihre Nöte wissen und ihnen Freude geben können. Er wird die Sprache des Volkes sprechen, wie in der Kampfzeit. Der Propagandist muß für alle Zeiten das Vorbild des nationalsozialistischen Kämpfers sein. Gerade an ihm liegt es, den deutschen Nationalsozialisten zu schaffen.

Mit der Einheit der Partei und ihrer Propaganda bewahren wir die alte Schlagkraft der Bewegung. An uns liegt es, den Kampfgeist, der die NSDAP groß und stark gemacht hat, für alle Zeiten lebendig zu erhalten.

Gaupropagandaleiter Schmid dankte Pg. Tießler für seine Worte und begrüßte mit lebhafter Freude den zu kurzem Aufenthalt in seiner Vaterstadt Karlsruhe weilenden Reichsamtsleiter für Kultur in der Reichspropagandaleitung, Reichskulturwalter Pg. Moraller, der gern die Gelegenheit ergriff, zu seinen alten Kameraden und Mitarbeitern im Gau zu sprechen.

Der Nationalsozialist kann nur arbeiten, so sagte er einleitend, wenn er den lebendigen Kontakt mit dem Volke hat. Deshalb ist es für uns, die wir in leitenden Stellen in Berlin stehen, immer ein Erlebnis, wenn wir wieder hinaus ins Land, mitten unter das Volk kommen.

In der Kulturpolitik stehen wir heute vor entscheidenden Aufgaben. Denn wir wissen, daß jede Weltanschauung sich in ihrem Enderfolg kulturpolitisch durchsetzen muß, will sie Bestand haben.

Wir wissen selbst aus der Geschichte unserer Bewegung, wie wenig im Grund genommen das rein Verstandesmäßige bedeutet. Hätten wir 1923, 1925 oder noch in den späteren Kampfjahren mit berechnendem Verstand die Chancen überlegt, die die Bewegung hatte, wir hätten nicht durchgehalten. Wir haben den Kampf aber gewonnen, weil wir gläubig waren. Der Glaube ist noch nie das Ergebnis verstandesmäßigen Nachdenkens gewesen. Er ist immer Ausdruck des natürlichen Instinktes. Dieser Glaube gab uns die Fähigkeit, in den Versammlungen der Gegner das auszusprechen, was in den Herzen schlummerte. Es war schon ein Erlebnis, anzutreten gegen die ungeheuere Uebermacht der Gegner. Das seelische Erlebnis hat auch die Volksgenossen erfaßt und zu uns geführt. Diejenigen, die nur verstandesmäßig zu uns kamen, sind meist bald wieder abgesprungen.

Das Gemeinschaftserlebnis wird uns immer das Entscheidende sein.

Darum müssen wir uns hüten, uns im einzelnen zu verlieren.

Das Gemeinschaftserlebnis ist auch in der Kultur das Wesentliche. Was bedeutet uns Kultur? Der Nationalsozialismus hat die Frage viel tiefer zu stellen als dies in der Vergangenheit geschehen ist, — er hat sie vor allem viel tiefer zu beantworten.

Kultur ist uns das Ergebnis einer inneren Spannung, einer Spannung zwischen der Wirklichkeit und dem Ideal, die uns über das tierische erhebt. Eine Zeit, die keine Ideale hat, die nicht kämpft, kann keine Kultur hervorbringen.

In einer solchen Zeit wird der Künstler zum Individualisten. In einer Zeit aber, wie der heutigen, die so stark an das Ideal gebunden ist, die in großen Perspektiven über Jahrhunderte hinaus zu sehen vermag, beginnt die große Aufgabe des Umstellens für den Künstler. Nicht allein sich selbst auszudrücken, sondern mit dem Volk mitzugehen, einmal mitzumarschieren, das ist heute die Aufgabe.

Der Nationalsozialismus ist auf die natürlichen Gegebenheiten des Volkes zurückgegangen. Genau so muß es die Kunst tun. Wir unternehmen keinen Bildersturm, was aber unbedingt ins Museum will, das wollen wir nicht hindern.

Man muß sich an die großen Epochen künstlerischer Blüte erinnern. Die Grundlage bildete immer eine geschlossene Weltanschauung. Auch vor dem Künstler steht heute eine solche, die das ganze Volk durchdrungen hat — an ihm liegt es, sie zu gestalten.

Was hat nun Propaganda mit Kultur zu tun? Sie hat in gleicher Weise den Menschen zu erfassen und zu durchdringen mit einem neuen Lebensgefühl, ihn durch den bewußten Einsatz künstlerischer Mittel zu formen. So gesehen, ist

die Kultur eines Volkes nichts anderes als was bei der Persönlichkeit der Charakter ist, nämlich geprägtes Wesen.

Politik ist, was wir wollen, Wirtschaft ist, was wir haben, Kultur ist, was wir sind.

In den Formationen der Bewegung draußen im Land beginnt das Neue schon Form und Gestalt zu gewinnen. Man muß es nur sehen. Wir müssen dem Leben ins Auge sehen statt uns in überflüssigen Theorien über längst Vergangenes zu verlieren, wie das der Deutsche so gern tut.

Unsere ganze Arbeit muß darauf gerichtet sein,

dem ungeheuren seelischen Erleben unserer Zeit eine Form zu geben, die so bestimmt und stark ist, daß sie über Generationen hinaus noch wirksam ist.

Es geht nicht um eine Lehre, es geht um das Volk!

Wir kennen nur das eine Ziel: dafür zu sorgen, daß dieses Volk ewig sein wird.

Rundfunksendung badischer HJ

Mittwoch, 11. Dezember, 15.30–16.00 Uhr

Innerhalb der Pimpfsendungen des Reichssenders Stuttgart führt das Gebiet Baden eine Sendereihe durch: „Wir wandern mit Sage und Geschichte durchs Land". In den Rahmen eines Heimnachmittages unserer Pimpfe werden in der Form von Hörspielszenen Sagen und geschichtliche Ereignisse aus der Vergangenheit unserer Südwestmark eingeschoben. Diesmal bringen wir unsern Kameraden und den übrigen Hörern des Reichssenders Stuttgart eine Schwarzwaldsage von dem einsamen Glaswaldsee oder Wildsee. Sie soll Zeugnis geben von der gestaltenden Phantasie des Volkes, die Leben und Landschaft mit den Schöpfungen des Märchens und der Sage erfüllt und den Zauber der heimatlichen Natur in der reichen Fülle ihrer Gestalten spiegelt.

Samstag, 14. Dezember, 15.00–16.00 Uhr

Ariovist, Herzog der Sueben
Hörspiel von Wolfram Lang-Lendorff.

Die Gestalt des kühnen Suebenfürsten, der in wagemutigem Zug das Volk der Sueben aus der Raumnot der nordischen Heimat nach Süden führte, hat für die Frühgeschichte unserer Südwestmark eine ganz besondere Bedeutung. Sein Versuch einer Reichsgründung auf dem Boden des damaligen Gallien ist eine der großartigsten politischen Unternehmungen der germanischen Frühgeschichte. Das stolze Selbstbewußtsein einer überlegenen Führerpersönlichkeit, das in einzigartiger geschichtlicher Prägung in der berühmten Darstellung seiner Begegnung mit seinem großen Gegner Cäsar zum Ausdruck kommt, beweist eindrucksvoll genug, daß der Germane sich dem mediterranen Menschen gegenüber nicht unter-, sondern im Gegenteil überlegen fühlte. Der frühe Untergang des suebischen Reiches auf keltischem Boden, der das Schicksal so mancher späterer germanischen Reichsgründungen auf südlichem Boden vorwegnimmt, umgibt die Gestalt des Suebenherzogs mit dem schicksalhaften Glanz tragischer Heldengröße.

Arbeitsdienst auf den kanarischen Inseln

NSDAP in Tenerife baute eine deutsche Schule

Die Deutsche Kolonie in Santa Cruz de Tenerife, der Hauptstadt der Kanarischen Inseln feierte die Erfüllung eines großen Traumes. Ein Traum, den alle auslandsdeutschen Gemeinden haben: eine deutsche Schule im eigenen Gebäude zu haben. Denn die deutsche Schule ist für sie mehr als nur der Bildungsort für ihre Kinder. Sie ist Sinnbild und Mittelpunkt ihres kulturellen Lebens, ein Stück Heimat.

Voll Stolz blicken die Deutschen Tenerifes auf ihr Werk. Vor 26 Jahren wurde durch die Bemühungen des deutschen Konsuls das „Colegio àleman", die Deutsche Schule, gegründet. Nun sollte dieses Institut ein würdiges Heim erhalten. Mit zähem Willen, unter großen persönlichen und geldlichen Opfern gelang es, diesen Plan zu verwirklichen. Die Ortsgruppe der NSDAP in Tenerife organisierte einen freiwilligen Arbeitsdienst. Ein Beweis, wie sich der Geist des neuen Deutschlands selbst in der kleinsten auslandsdeutschen Gemeinde auswirkt. Doch auch Angehörige des Gastvolkes legten Hand an und bezeugten so ihre Freundschaft für dies neue Deutschland. In neunmonatiger Arbeit entstand unter Mithilfe der spanischen Behörden der Inseln und der deutschen Reichsregierung in gemeinsamer Arbeit deutscher und spanischer Architekten und Firmen dieses Haus, das mit seinen klaren und schlichten Linien eine Zierde der Hauptstadt geworden ist. Ein Sinnbild deutsch-spanischer Freundschaft.

In einer eindrucksvollen Feier wurden die Flaggen der beiden Nationen auf dem Turm des Hauses gehißt.

Es war ein großes und gewaltiges Unternehmen für die Deutschen dieses Landes, die, wie alle Bewohner der „Glücklichen Insel", sehr unter der Krise zu leiden haben. Doch zäher Wille und Begeisterung ließen sie die Opfer freudig tragen. Der schönste Lohn für diese Einsatzbereitschaft ist ihnen die Anerkennung des Führers, der ihnen sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift übersandte.

Eine besondere Freude wurde den deutschen Volksgenossen dadurch, daß Pg. Dr. Ehrich, der persönliche Referent des Gauleiters der Auslandsorganisation, über den Richtstrahler des Kurzwellensenders der Deutschen Kolonie und der Schule die Glückwünsche und Grüße der Heimat, der Auslandsorganisation der NSDAP und ihres Gauleiters Bohle sandte.

JUWEL

die neue köstliche 4 Pf.-Zigarette im Großformat

zeichnet sich durch hohe Tabak-Qualität aus und begeistert deshalb jeden Raucher. Nur echte, hochwertige macedonische und türkische Tabaksorten werden nach sorgfältiger Läuterung für ihre Mischung verwendet. Diese harmonisch abgestimmte Mischung wertvoller Tabake ist die beste Bürgschaft, die JUWEL zu bieten vermag.

In 5- u. 10-Stück-Packgn. zu 20 u. 40 Pfg., 25-Stück-Blech- u. 50-Stück-Geschenk-Packgn. zu 1 RM u. 2 RM überall erhältlich

OHNE MUNDSTÜCK UND MIT GOLDMUNDSTÜCK

Handel und Wirtschaft

Kräftige Reichsbankentlastung in der ersten Dezemberwoche

Berlin, 10. Dez. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 7. ds. Mts. ist in der ersten Dezemberwoche die gesamte Kapitalanlage der Notenbank, die sich in der letzten Woche des Novembers um 512,6 Mill. RM erhöht hatte, wieder um 235,4 auf 4655,2 Mill. Reichsmark zurückgegangen. Damit sind von den seitens der Wirtschaft Ende November zur Finanzierung des Ultimobedarfs in Anspruch genommenen Reichsbankkredits 45,8 v. H. in der ersten Woche des neuen Monats wieder zurückgezahlt worden. Im Vormonat hatte diese Entlastung in der ersten Woche 50,9 v. H. und in der entsprechenden Vorjahreszeit 39 v. H. betragen. Im Hinblick auf den höheren saisonmäßigen Geldbedarf im Weihnachtsmonat kann also die Entlastung als verhältnismäßig kräftig bezeichnet werden. Dafür wird allerdings für die zweite Dezemberwoche kaum noch mit einer weiteren nennenswerten Entlastung des Noteninstituts zu rechnen sein. Zurückgegangen sind auch die „sonstigen Aktiven" und zwar um 9,8 Mill. RM, was in der Hauptsache mit Rückzahlungen des dem Reiche eingeräumten Kredits, dann aber auch — ebenso wie die Abnahme der „sonstigen Passiva" um 1,8 Mill. — mit Jahresschlußbuchungen zusammenhängt.

Entsprechend den Abgängen auf den Anlagekonten und andererseits solchen in Höhe von 70,6 Mill. bei den Girogutbaben sind 149,8 Mill. und 31,3 Mill. RM Scheidemünzen aus dem Verkehr in die Kassen der Reichsbank zurückgeflossen. Damit stellt sich der gesamte Zahlungsmittelumlauf am 7. Dezember auf 6123 Mill. RM gegen 6308 am 30. November, 6037 am 7. November und 5662 Mill. Reichsmark am 7. Dezember des Vorjahres. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen sind zusammen um 0,166 auf 93,6 Mill. RM gestiegen, und zwar die Goldbestände um 0,126 auf 88,3, die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 0,04 auf 5,3 Millionen Reichsmark.

Umsätze der Waren- und Kaufhäuser im September und Oktober 1935

Bei einem Vergleich der Einzelhandelsumsätze in den Monaten September und Oktober 1935 mit dem Vorjahr, muß berücksichtigt werden, daß damals die Kaufwelle ihren höchsten Stand erreicht hatte. In den von dieser Bewegung erfaßten Branchen (vor allen Textilien) waren die Umsätze in diesem Jahre erheblich niedriger. So lagen nach dem Bericht des Instituts für Konjunkturforschung im „Ueberblick" die Umsätze der Textilfachgeschäfte im September um rund 3 Prozent und im Oktober um rund 7 Proz. unter Vorjahreshöhe. Bei den Warenhäusern und den Kaufhäusern war der Umsatzrückgang wesentlich stärker. Dies ist nicht allein durch die Kaufwelle im vorigen Jahr zu erklären, sondern — wohl zum größten Teil — durch die Abwanderung der Kunden. Die besonders scharfe Verlagerung des Umsatzes aus bestimmten Häusern hat in den Berichtsmonaten weiter angehalten; teilweise ist die Bewegung noch stärker geworden. Bei einer Beurteilung der folgenden Angaben darf man diese Differenzierung nicht übersehen; auch die einzelnen Betriebe, die die eigenen Ergebnisse mit den Durchschnittswaren vergleichen, müssen die Unterschiede zwischen den verschiedenen Häusern beachten.

Die Umsätze der Warenhäuser lagen im September um 13,3 Proz., im Oktober 15,1 Proz. unter Vorjahreshöhe. In beiden Monaten sind die Umsätze in Textilien und Bekleidung am stärksten zurückgegangen; sie waren um rund 14 Prozent und rund 17 Prozent niedriger als vor einem Jahr. Aber auch die Umsätze in Hausrat und Möbeln sowie in „sonstigen Waren" haben schlecht abgeschnitten. Nicht ganz so stark war der Rückgang in den Lebensmittelabteilungen, deren Umsätze in den beiden Monaten September und Oktober um rund 11 Prozent unter Vorjahresstand lagen; dabei ist aber zu beachten, daß sich die Umsätze in Nahrungs- und Genußmitteln in der vorangegangenen Zeit sehr viel schlechter als in anderen Abteilungen entwickelt hatten. Die Unterschiede zwischen den Warenhaus- und den Fachgeschäften kommen besonders deutlich bei einem Vergleich mit 1932 zum Ausdruck. So waren beispielsweise die Warenhausumsätze in Textilien und Bekleidung im September 1935 um 14.5 Prozent und im Oktober um 13.7 Prozent niedriger als in den entsprechenden Monaten des Jahre 1932. Bei den Textilfachgeschäften haben die Umsätze im gleichen Zeitraum um 30 und 32 Prozent zugenommen. Aehnliche, teilweise sogar noch stärkere Unterschiede ergeben sich aber bei anderen Warengruppen.

Die Umsätze der Kaufhäuser unterschritten in den Monaten September und Oktober 1935 den Vorjahrsstand um 18 2 und 18.3 Prozent. Dieser scharfe Rückgang ist vor allem auf die Textil- und Bekleidungsabteilung zurückzuführen, deren Umsätze in den beiden Monaten um rund 20 Prozent unter Vorjahreshöhe lagen. Die Kaufhausumsätze sind somit in den Berichtsmonaten stärker als die Warenhausumsätze zurückgegangen, während bis dahin die Kaufhäuser günstiger lagen. Soweit sich die Verhältnisse übersehen lassen, handelt es sich nicht um eine grundsätzliche Wandlung, sondern nur um eine vorübergehende Erscheinung: Die Kaufwelle im vorigen Jahr hat sich nämlich bei den Kaufhäusern stärker als bei den Warenhäusern ausgewirkt. Dementsprechend tritt jetzt der Rückgang bei den Kaufhäusern deutlicher in Erscheinung.

Auch bei den Kaufhäusern ergeben sich große Unterschiede gegenüber den Fachgeschäften: Im September und Oktober 1935 waren z. B. die Textil- und Bekleidungsumsätze der Kaufhäuser um 9.6 und 11.6 Prozent niedriger als 1932; bei den Textilfachgeschäften haben sie aber — wie erwähnt — um 30 und 32 Prozent zugenommen.

Die Entwicklung des Arbeitseinsatzes im November 1935

* **Berlin, 10. Dez.** Nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung gingen mit dem Abbau der Außenarbeiten, zu dem die Jahreszeit mehr und mehr zwingt, die Beschäftigungsmöglichkeiten zurück, und die Zahl der Arbeitslosen bei den Arbeitsämtern nahm im November um 156 000 zu. Ende November waren 1 985 000 Arbeitslose bei den Arbeitsämtern eingetragen. Am gleichen Stichtag des Vorjahres wurden rund 370 000 Arbeitslose mehr gezählt, und auch in den Jahren 1929, in dem der Beschäftigungshöhepunkt der Nachkriegszeit erreicht worden war, war die Arbeitslosenzahl Ende November mit über 2 Millionen noch etwas höher als in diesem Jahr.

Das Ansteigen der Arbeitslosenzahl machte sich überwiegend bei den saisonabhängigen Berufsgruppen bemerkbar. Insbesondere die Landwirtschaft, die Industrie der Steine und Erden und die Bauwirtschaft setzten Arbeitskräfte frei. In den mehr konjunkturabhängigen Berufsgruppen war der Beschäftigungsstand im allgemeinen gut, so weit er nicht — wie z. B. im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe, im Bekleidungsgewerbe und im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe — durch Saisoneinflüsse oder — wie in der Textilindustrie — durch besonders gelagerte Absatz- und Rohstoffschwierigkeiten betroffen ist. Eine gewisse Erhöhung der Arbeitslosenzahl in den meisten der mehr konjunkturabhängigen Berufsgruppen hate ihren Grund ganz oder überwiegend in der Rückkehr von Angehörigen dieser Gruppen aus berufsfremder Tätigkeit, insbesondere Außenarbeiten. Vielfach fehlte es bezirklich sogar an Fachkräften. Es mußten deshalb im Wege des Ausgleichsverkehrs der Arbeitsämter zahlreiche Fachkräfte aus anderen Bezirken jeweils herangezogen werden.

Im Einklang mit dem Ansteigen der Arbeitslosenzahl haben im Berichtsmonat auch die Unterstützungseinrichtungen eine weitere Belastung erfahren. Die Zahl der Unterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung stieg um 80 000 auf 387 000, in der Krisenfürsorge um 22 000 auf 666 000. Die Zahl der arbeitslosen anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen lag mit 340 000 nur ganz gering (plus 3000) unter der Vormonatszahl. Die Zahl der Notstandsarbeiter betrug 153 000.

Der Stand der Zementverhandlungen

Zunächst süddeutscher Verband um zehn Jahre verlängert

Die Zementverhandlungen im Laufe dieser Woche zeitigten folgende Ergebnisse:

Der süddeutsche Zementverband konnte auf unveränderter bisheriger Grundlage für die Zeitdauer von zehn Jahren bis Ende 1945 auf der Münchener Tagung verlängert werden. Die Verlängerung ist an die Verständigung mit den anderen verbunden, besonders auch mit dem westdeutschen Verbande, sowie an dessen Neuerrichtung überhaupt, gebunden, desgleichen an eine befriedigende Lösung der Außenseiterfragen — Süddeutschland hat noch drei kleine Außenseiter — und an die Frage des Neubauverbotes. Diese Vorbehaltsklausel ist bis 31. März 1936 befristet.

Im westdeutschen Zementverband brachten die Dortmunder Verhandlungen die grundsätzliche Bereitschaft zur Errichtung eines neuen Verbandes. Der alte westdeutsche Verband tritt bekanntlich am 1. Januar 1936 in Auflösung. Die Grundlage des neu zu errichtenden westdeutschen Verbandes wird sich von der bisherigen unterscheiden. Sie soll die Basis des reinen Verkaufskartells darstellen. Weiterhin hört der SW., daß das Ergebnis der Zementenquete für die Neueinteilung der Kontingente im Westverband maßgebend sein müsse. Die Schwierigkeiten im Westen liegen immer noch außerdem in der Behandlung der Außenseiterfrage und im Absatzausgleich zwischen den Nachbarverbänden. Neue Verhandlungen sind für Freitag nächster Woche vorgesehen.

Auch beim norddeutschen Verband liegt eine Einigung über die Verlängerung noch nicht vor. Hier sind die Hauptschwierigkeiten im internen Ausgleich von Quotenforderungen einiger größerer Werke noch zu beseitigen. Auch die Außenseiterfrage spielt hier eine Rolle.

Vorschätzung der Weinmosternte 1935

Von den amtlichen Berichterstattern des Statistischen Reichsamts ist erstmalig eine Vorschätzung der Weinmosternte durchgeführt worden. Danach wird die Weinmosternte des Jahres 1935 recht gut beurteilt. Insgesamt sind etwa 4.1 Mill. Hektoliter ermittelt worden, das bedeutet nur etwa 0.4 Mill. Hektoliter weniger als im Rekordjahr 1934, das sowohl mengen- als auch gütemäßig übertroffen ist. Im Vergleich zum sechsjährigen Mittel verspricht die Weinmosternte um etwa 1 450 000 Hektoliter erheblich besser auszufallen. In den einzelnen Gebieten sind recht unterschiedliche Erträge zu erwarten. Die Hektarerträge weisen beim Weißwein, der wichtigsten Weinart Deutschlands, Streuungen auf von 90 bis 10 Hektoliter bei einem durchschnittlichen Hektarertrag im Reichsgebiet von 56.5 Hektoliter gegen 62.0 Hektoliter im Vorjahr.

Märkte

Getreidegroßmarkt in Berlin

Tendenz: Stetiger Getreideverkehr

Berlin, 10. Dez. Der hiesige Getreidegroßmarkt erhält sein Gepräge weiter durch die geringe Umsatztätigkeit. Die Zufuhren in Mahlgetreide sind für den Berliner Platz ausreichend, da die Mühlen mit Roggen noch versorgt sind und auch ihre Weizenbestände nur durch hochwertige Qualitäten ergänzen. In der Provinz haben sich die günstigen Verwertungsmöglichkeiten erhalten, Roggen ist an der Küste und an den Oderstationen unterzubringen. Verschiedentlich findet auch kontingentsfreie Ware Beachtung.

Am Mehlmarkte sind Weizenmehle leichter unterzubringen als Roggenmehle. Hafer und Gersten zu Futterzwecken stehen nicht in ausreichendem Umfange zum Verkauf. Industriegersten werden weiter glatt aufgenommen, auch feine Braugersten liegen stetig., da das Angebot in diesen Sorten kaum stärker geworden ist. Die lebhafte Deckungsnachfrage hat allerdings nachgelassen. Mittlere Qualitäten sind ziemlich vernachlässigt.

Berliner Rauhfutternotierungen

Berlin, 10. Dez. Erzeugerpreise frei Waggon für 100 Kg.: drahtgepreßt. Roggenstroh frei Berlin 4.65—75, ab Station 3.65 bi, 85. drahtgepreßt. Weizenstroh 4.25—35 bzw. 3.35—55, drahtgepreßtes Haferstroh 4.60 bzw. 3.40—60, drahtgepreßt. Gerstenstroh 4.70 bzw. 3.50—37, gebund. Roggenlangstroh 4.50—70 bzw. 3.6? bis 90, bindfadengepr. Roggenlangstroh 4.40—50 bzw. 3.55—65. bindfadengepr. Roggenstroh 4.20—30 bzw. 3.35—55, Weizenstroh 4.00—10 bzw. 3.25—3.45. Tendenz: nachgebend. Häcksel 6.00 bis 6.20 bzw. 5.20—5.40, handelsübl. Heu, ges., trocken 5.60—6.20 bzw. 4.80—5.30, gutes Heu (erster Schnitt) 7.30—7.80 bzw. 6.60—7.00. Luzerne, lose 9.90—10.50 bzw. 9.10—9.55, Tymotee, lose 10.60 bis 11.00 bzw. 10.00—10.30, Kleeheu, lose 9.90—10.50 bzw. 9.10—9.50. Mielitzheu (Warthe) 6.50—6.80 bzw. 5.60—6.00, Mielitzheu (Havel) 5.40—5.60 bzw. 4.50—4.90, drahtgep. Heu in Pfg. über Notiz — bzw. 0.80.

Metalle

Berlin, 10. Dezember 1935. **Metallbörse.**

	9. 12.	10. 12.		9. 12.	10. 12.
Elektrolytkupf.	51.00	51,00	Standardzink	20.50	20.50
Standardk. loco	45.25	45,25	Originalhütten-aluminium	144	144
Originalhütten-weichblei	22.75	22.75	Walz-o.Drahtb.	148	148
Standardblei	22.75	22.75	Reinnickel	269	269
Originalhütten-zink roh	20.50	20.50	Silb. in Barr. ca. 1000 fein per Kg.	53,75-56.75	53,00-56,00

Londoner Metallbörse

London, 10. Dez. Nachbörse. Kupfer. Tendenz: ruhig. Standard p. Kasse 35 9/16, 3 Monate 35 15/16. — Zinn. Tendenz: stetig. Standard p. Kasse 220, 3 Monate 219. — Blei. Tendenz: stetig. Ausld. prompt offz. Preis 17 5/16, entf. Sicht. offz. Preis 17 5/16. — Zink. Tendenz: ruhig. Gewl. offz. Preis 15 7/16, entf. Sicht. offz. Preis 15.75.

Vieh

Hamburger Schlachtviehmarkt

Hamburg, 10. Dez. Auftrieb: Kälber 987 (108 Beobachtungstiere), Schweine 4442 (587 Beobachtungstiere). Marktverlauf: Kälber beste gesucht, gut, Schweine zugeteilt. Preise: Kälber 86 bis 105, 72—78, 64—70, 52—62, 38—50, Schweine 55, 53, 51, 49, Sauen 53, 49.

Berliner Schlachtviehmarkt

Berlin, 10. Dez. Amtlicher Bericht. Auftrieb: Rinder (Großvieh) 1646, darunter Ochsen 146, Bullen 115, Kühe, Färsen, Fresser 1385, Kälber 2568, Schafe (Lämmer und Hammel): 3280, Schweine 7127, do. Ausland 296. Marktverlauf: Rinder glatt, 17 Ochsen, 12 Bullen, 12 Färsen 3 RM über Notiz; Kälber ruhig; Schafe mittelmäßig; Schweine glatt. Preise: Ochsen 42, 42, 42; Bullen 42, 42, 42; Kühe 42 ,42, 35—42, 27—35; Färsen (Kalbinnen) 42, 42, 41—42, 40—41; Fresser 38—42; Kälber 90—105, 72—74, 60—70, 50—60, 40—48; Lämmer und Hammel 56—59, —, 52—55, 47—51; 34—46; Schafe 39 bis 42, 34—37, 25—33; Schweine 54,5, 54,5, 52,5, 50,5, 48,5; Sauen 52,5, 48,5.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 10. Dezember

Auftrieb: Ochsen 49, Bullen 73, Kühe 826, Färsen 70, Fresser 3, Kälber 1302, Schweine 710, Ziegen 1. Preise: Ochsen: 42, —, 40 bis 41. Bullen: 42; Kühe: 40—42, 35—40, 28—33, 24—27. Färsen: 42, 40—42. Kälber: 65—70, 60—64, 52—57, 45—50. Schweine: 56.50, 56.50, 54.50, 52.50, 50.50. Marktverlauf: Ochsen, Bullen, Färsen wurden zugeteilt, das übrige Großvieh belebt, geringe Ware vernachlässigt.

Schweinemärkte

Bruchsal: Zufuhren: 121 Milchschweine, 105 Läufer. Preise: Milchschweine 28—36, Läufer 48—60 RM. je Paar.

Durlach: Zufuhren: 98 Läufer, 76 Milchschweine. Preise: Läufer 40—60, Milchschweine 24—30 RM. je Paar.

Knielingen: Zufuhren: 40 Ferkel, 41 Läufer. Preise: Ferkel 20 bis 35, Läufer 38—52 RM. je Paar.

Viehmarkt

Bretten: Zufuhren: 63 Kühe, 10 Kalbinnen, 57 Rinder, 12 Kälber. Preise: Kühe 320—526, Kalbinnen 335—535, Rinder 130 bis 285, Kälber 70—100 RM.

Verschiedenes

Obstgroßmarkt Oberkirch

Aepfel 9—20, Birnen 12—20, Kastanien 10—12, Nüsse 28—30.

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 10. Dez. Gemahl. Mehlis prompt per 10 Tage 31.30 und 31.50, 31.40 und 31.50. Tendenz: ruhig

10. Dez.	Jan	Febr	März	Apr	Mai	Juni	Juli	Sept.	Okt	Nov.	Dez.
Brief	3.80	3,90	4,00	4,10	4,10	—	—	—	—	—	3,70
Geld	3.70	3,80	3.90	4.00	4.00	—	—	—	—	—	3.60

Tendenz ruhig

Bremer Baumwolle

	10./12.	6./12.	7./12.	9./12.
Bremen, Baumwolle (Dollarcents le lb Middling Universal-Stand. 28 mm staple loko	14.23	14.38	14,38	14,40

Neuyorker Baumwollkurse

Neuyork, 10. Dez. Anfang. Januar 1162, März 1140—41, Mai 1131—33, Juli 1124, Oktober 1101—02, Dezember 1162. Tendenz: stetig.

Frankfurter Börse

Frankfurt, 10. Dez. An der Abendbörse herrschte fast völlige Geschäftsstille. An den Aktienmärkten und den deutschen Rentenmärkten waren bei widerstandsfähiger Haltung gegenüber dem Berliner Schluß keine Veränderungen zu verzeichnen. Kunstseide Aku waren für Amsterdamer Rechnung etwas angeboten und stellten sich auf 53,5 (53,87). Am Auslandsrentenmarkt fanden mexikanische Anleihen Beachtung und stellten sich höher. 5proz. Innere Silber notierten 5,75 (5,5) und 5proz. Aeußere Gold 13,5 (13,12). Zertifizierte Dollarbonds konnten die höheren Mittagskurse voll behaupten, waren aber zunächst ohne Umsatz.

Im Verlauf beschränkte sich das Interesse ausschließlich auf mexikanische Anleihen, von denen 5proz. Aeußere Gold bis auf 13,9 (13,12) anstiegen. Die übrigen Mexikaner lagen gleichfalls entsprechend höher. 4proz. Gold stellten sich auf 8,5 (8,15). Etwas gefragt waren ferner Ungarn Gold zu 9,35 (9,30). Der Aktien- und deutsche Rentenmarkt blieb bis zum Börsenschluß geschäftslos. Kunstseide Aku notierten 53,25 (53,87). Etwas Geschäft hatten lediglich zertifizierte Preußen zu 64,5 bis 64,75 und 7proz. Spargiro zu 64,75.

Nachbörslich nannte man 5proz. Aeußere Goldmexikaner 13,9 bis 14, 5proz. Innere Silber 5,87 und 4proz. Gold 8,5 Geld.

Frankfurt, 10. Dez. Abendbörse, offiz. 6proz. Altbesitz 1—90 000 111 bz. Geld, 7proz. Ver. Stahlbonds 102⅝, J. G. Farbenbonds 123.5, 6proz. Rhein. Hypoth.-Bk. R. 96.25, 4proz. Ung. Gold-Rente 9.30—35, Lissabon Stadtanleihe von 1886 54, 4proz. Rumänen vereinheitlichte Rte. 4.75, 5proz. Mexikaner abgest. 5.75, 5proz. Mexik. äuß. abgest. 13.75, 4proz. Mexikan. Gold-Certif. 8.5, 4½proz. Mexikan. Irrigation abgest. 7⅝, Allg. D. Cred.-Anst. 68.75, Commerz- und Privat-Bank 84⅛, Deutsche Bank und Diskonto 83, Dresdner Bank 84, Reichsbank 176.5, Harpener Berg 102.25, Ilse Bergbau Genußscheine 125.5, Mannesmannröhren 78⅛, Rhein. Stahl 102.75, Stahlverein 73⅝, Allg. Kunst Unie (Aku) 53.25, Bekula 134, Bemberg 101, Zement Heidelberg 117.25, J. G. Chemie volle 165.25, dto. 50proz. 142.5, Conti Caoutchouc 157, Dtsche. Gold- und Silber-Schd. 214, Dtsch. Linoleum 137.5, Elektr. Licht und Kraft 131.5, J. G. Farben 147⅝, Ges. f. Elektr. Untern. 123.75, Goldschmidt, Th. 105, Junghans, Gebr. (Stamm) 77.75, Mainkraft, Höchst 87, Metallges. Frankfurt 110, Moenus 78, Schuckert, Nürnberg 119.25, Thür. Liefer. Gotha 125.5, Zucker, süddeutscher 200, Dt. Reichsbahn Vz. 123, 2¼proz. Anatol. I und II 39⅛. Stimmung: ruhig.

Stimmung: Still

Frankfurt a. M., 10. Dez. Die Börse eröffnete wiederum nahezu geschäftslos. Der Mangel an Anregungen und das Fehlen von nennenswerten Aufträgen der Bankenkundschaft läßt keine Unternehmungslust aufkommen. Obwohl die Kurse am Aktienmarkt uneinheitlich und zunächst überwiegend etwas leichter waren, war die Grundtendenz widerstandsfähig und für einige Spezialwerte fest.

Von Elektroaktien waren Schuckert mit 119,5 (118,5), Gesfürel 124 (123), EWE 130 (129,75) zu hören. Montanaktien setzten bei kleinen Umsätzen größtenteils etwas niedriger ein, und zwar um 0,25—0,5 Prozent, Hoesch 80,25 (80⅞), dagegen Harpener 102,5 (101,5), Buderus 94,25 (94). Von chemischen Werten notierten JG. Farben mit 147⅜ (147,25) und Dt. Erdöl 104,75 (104,5), andererseits Goldschmidt 104,75 (106,5). Ueberwiegend schwächer lagen Maschinen- und Motorenwerte, Daimler 89,5 (90), Muag 69,5 (71,25), Moenus Maschinen 78⅛ (78,5) und Junghans nach eintägiger Pause 77,5 (79,5). Auch Zellstoffaktien lagen matt, insbesondere Waldhof mit 115 (116⅞), ferner Aschaffenburger minus 1 Prozent und Feldmühle minus 0,5 Prozent. Etwas Nachfrage fanden Kunstseide Aku mit 53,5—53,75 (53,5). Schiffahrtswerte etwa behauptet. Reichsbankanteile gaben auf 175 (175⅝) nach.

Nach den ersten Notierungen hielt die Geschäftsstille in vollem Umfange an. Die Grundstimmung war bei wenig veränderten Kursen behauptet.

Am deutschen Rentenmarkt lagen Altbesitz mit 111, Späte Reichsschuldbücher mit 97, Zinsvergütungsscheine mit 99,90 unverändert, dagegen ermäßigten sich Komm. Umschuldung auf 88,20 (88,30) und zertifizierte Dollarbonds um 0,25 Prozent. Von Auslandsrenten gingen Mexikaner bei kleinen Abgaben weiter etwas zurück. 5 Prozent äußere Gold 13⅛ (13,25), 4 Prozent Gold 7,90 (8,25), 4,5 Prozent Bewässerungsanleihe 7,50 (7,75).

Tagesgeld 2,5 Prozent.

Geldmarkt und Devisenbericht

Berlin, 10. Dez. Am Geldmarkt machte sich im Zusammenhang mit dem heutigen Steuertermin erhöhter Bedarf bemerkbar, der eine Heraufsetzung der Blankotagesgeldsätze um ⅛ auf 3⅛—3⅜ zur Folge hatte. Durch die leichte Anspannung wurde das Geschäft in Privatdiskonten und den sonstigen erstklassigen Anlagen weiter eingeengt. In ersteren war etwas Angebot vorhanden. Der Privatdiskontsatz wurde bei 3 Prozent belassen.

Im internationalen Devisenverkehr lagen Pfunde und Dollar in Paris etwas leichter.

Usancen

Berlin, 10. Dez. London—Berlin N. Y. 4.92 15/16, London—Schweiz 15,21,5, London—Amsterdam 728,5, London—Paris 7472, London—Spanien 3606, London—Brüssel 2926.5.

Londoner Goldpreis

1 Gramm Feingold 2.78115 RM.

Börsenkurse

Berlin

10. Dezember 1935

Steuergutscheine	9.	10.
Gr I CaKurs	107.7	107.7
Gr II fällig 1934	103.7	103.7
Gr II fällig 1935	107.7	107.7
Gr II fällig 1936	110.0	110 0
Gr II fällig 1937	109.0	109.0
Gr II fällig 1938	108.2	108.2
Festverzinsliche		
Altbesitz	111.2	110.0
6 Reichs 27	100.6	100.5
Youngan.	101.5	101.5
6 Baden 27	95,2	95.6
6 Bayern 27	98.0	97.9
6 Sachsen 27	96.2	96.6
6 Thüringen 26	96.1	9 .0
6 Post 30 II	100.1	100.0
Schutzgebiete 1908	10,2	—
Pfandbriefe öffentl.-rechtl.		
Pr. Pfandbriefanstalt		
6 (8) Reihe 4	97.0	97.0
Pr. Zentr.-Stadtschaft		
6 (8) Reihe 3, 6, 10	96.5	96.5
6 (8) Reihe 9	96,5	96.5
6 (8) Reihe 14, 15	96.2	96.5
6 (8) Reihe 20, 21	96.5	96.5
6 (7) Reihe 28	96.5	96.5
Obligationen		
6 (8) Hoesch RM.	103.5	103.5
6 Krupp 27 RM.	103.5	103.5
6 (7) Stahlw.	102.5	102.4
6 Farbenb.	123,0	123.2
Hypothekenb. Pfdbr.		
Rh.Hypoth.Pfbr. 35, 36, 39	96.2	96.2

Pr. Centralboden	9.	10.
6 (8) Reihe 24	95.0	95.0
5½ (4½) Reihe 26 Li	100.5	100.8
6 (8) Kom. 26—28	93.0	93.0
Preuß. Pfandbrfbk.		
6 (8) Reihe 47	95.0	95.0
6 (8) Kom. 20	93.0	93.0
Rh. Westf. Bodenkr.		
6 (8) Reihe 4 u. w.	96.0	96.0
6 (8) Kom. 16	96.0	96.0
Westd. Boden		
6 (8) Reihe 20 u. 22	95.5	95.5
6 (8) Kom. 21—23	93.7	93.7
Auslandsrenten		
5 Mex. abg.	13.7	13.1
4 öst. Gold	27.5	27.4
4 Türk. Bagdad I	—	—
4 ung. Gold	9.3	9.3
Anatol. I. 25er	—	39.
Aktien Verkehrswerte		
AG. Verkehr	85.1	84.6
D. Eisenb. Betr.	78.7	78.8
7 Reichsb. Vz.	123.0	123.0
Hapag	15,0	15.0
Hamb. Süd	25.5	25.1
Nordd. Lloyd	16.5	16.4
Südd. Eisenb.	—	—
Bankaktien		
Bad. Bank	—	—
Braubank	114.0	113.5
Bayr. Hypotheken	88.0	87.7
Bayer. Vereinsbank	95.2	96.0
Berl. Hdlg.	113.0	113.0
Commerzbank	84.1	84.1
DD-Bank	83.5	83.0
Dt. Centr. Bod.	92.6	93.5

	9.	10.
Dresdner	84,0	84.0
Meining. Hyp.	—	93.2
Reichsbank	176,1	176,0
Rh. Hypoth.	133,0	133,0
Industrieaktien		
Accumulat.	—	166.2
Aku	53,5	54,0
A.E.G.	35,4	35,4
Anh. Kohle	89.0	98,0
Asch. Zellst.	76.7	—
Augsburg. NM.	89,0	89,0
B.M.W.	118,0	—
Bemberg	100,0	100,7
Berger Tfb.	114,7	114,0
Berlin-Karlsr.-Ind.	—	114,0
Berliner Kindl.	—	—
Berliner Kraft Licht	134,[illegible]	134.5
Berliner Masch.	109,0	108,2
Bubiag	—	—
BremBesigh.		
Brown Bov.	81,7	80.7
Buderus	94,5	94,4
Charl. Wasser	107,0	107,5
I. G. Chemie	164,7	166,[illegible]
do. Chem. 50% Einz.	143.0	142,0
Chem. Heyden	116,5	116,4
Chade a-c	284.0	287 0
Chade d	277,5	279,0
Cont. Gummi	156.0	157,
„ Linoleum	—	128,1
Daimler	89,6	89,[illegible]
Dt. Atl. Tel.	—	105,5
„ Cont. Gas	123,0	122.0
„ Erdöl	104,2	105,0
„ Linoleum	137,5	137,1
„ Steinz.	120,0	120.0
„ Tonstein	95,0	94.0
„ Eisenh.	102,8	—
Düren Met.	133,0	—
El. Liefer.	109.5	110,0
El. Licht Kraf	132,0	131.2
Enz. Union	102,0	102.2
I.G.Farben	147.4	147,5
Feldmühle	113.5	113,7
Felten Guill.	105,[illegible]	105.5
Germania		
Portl. Zement	89.5	89,0
Gesfürel	123,2	123,7
Grizner	26,0	25,1
GrünBilf.	190.0	—
Harpener	101,2	102.0
HemmorZem.	—	—
Hilpert Nbg.	50,0	50,0
Hoesch	80,4	80,7

	9.	10.
Holzmann	87,[illegible]	86,8
Ilse Berg	—	157,0
do. Genuß	125,2	—
Junghans	77,7	77,7
Kali Chemie	124,5	124,5
Kali Aschersl.	126,5	126,7
Klöckner	79,1	79,5
Knorr Heilbr.	—	—
Koksw. u. Chem.	112,8	113.5
Kollm. Jourd.	63,0	63,0
Lahmeyer	121.0	—
Lindes Eism.	125,1	125,7
Lingnerwerke	152.0	152,5
Mannesm.	78.0	77.8
Mansfeld	117,2	117,5
Masch. B.U.Dü.	70,0	75,0
Metallges.	110,0	109.5
Mez AG. Freib.	—	—
Miag	85,0	85,5
Neckarwerke	108,5	109,2
Orenstein	74,5	74,5
Rheinfelden	—	114,8
Rh. Braunk.	210.2	210.0
„ Elektra	—	—
„ Stahl	102,6	102,2
R. W. E.	129,2	128,5
Rütgers	—	112,1
Salzdetfurth	188.0	188,0
Sch. Bind. Frkf.	164.0	164.5
Schub. Salz	130.0	130,0
Schuckert El.	118,8	119,2
Schultheiß, P.	101.0	100.6
Siem. Halske	166.0	167.2
Sinner AG.	84.0	84.0
Stöhr Kammg.	99,8	99,5
Südd. Zucker	200,0	200,0
Ver. Glanzstoff	150.5	150,0
Ver. Stahl	73,4	73,7
Westeregeln	117,7	117,2
Zellst. Waldhof	116,0	115,5
Ver. Dsch. Nickel	129,0	127.2
Versicherungen		
All.Stuttg. Vers.	238.0	238,0
Dto Leben	180,0	189,0
Mannh Vers.	—	—
Kolonialwerte		
Otavi Mine	17,4	17.7
Schantung	97,8	98,0

Tendenz: widerstandsfähig

Frankfurt

10. Dezember 1935

Staatsanleihen	9.	10.
6 % Reichsanl. 1927	100.5	100,6
6 % Baden Freist. 27	95.5	95.2
6 % Hessen 1929	97,2	97.0
Altbesitz Reich	111,0	110,9
1908	10.4	10,
1909	10.4	10,4
4% Schutzgebiete 1910	10,4	10,4
1911	10,4	10,4
1913	10,4	10,4
1914	10,4	10,4
Stadtanleihen		
6% Baden Gold v. 26	90.0	90,0
6% Berlin Gold v. 24	94,2	94,[illegible]
6%Darmst.Gold v. 26	90,0	90,0
6%DresdenGold v. 26	89,2	89,2
6 (7) Fkt. Gold v. 26	91,5	91,5
6%Heidelb.Gold v.26	88.2	88,5
6%Ludwsh.Gold v.26	92,7	92.7
6% Mainz Gold v. 26	92,2	92.4
6% Mannh.Gold v.26	92,7	92,7
6% dto. v. 27	—	—
6%Pforzh.Gold v. 26	89,7	—
6% dto. v. 27	89,7	—
6%Pirmas.Gold v. 26	92.5	92,5
Landesbanken, komm. Giroverb.		
6%B.K.Lb v.29 R 1	96,5	96,5
6% dto. v. 29 R 2	96.5	96,5
6% dto. v. 30 R. 3	96,5	96,5
6% Bad. Komm. Goldanl. v. 30. A. 1	94,2	94,2
6% dto. v. 26 A—D	94,2	94,2
Pfandbriefe		
6% Pfälz. Hyp.Gold R. 2—9	97,5	97,5
dto. R. 13—17	97,5	97,5
dto. R. 21—22	97,5	97,[illegible]
dto. R. 11—12	97,5	97,5
dto. R. 10	97,5	97,5
5½% dto Liquid. v. 1926 u 28	100,7	100,7
dto.m.Anteilsch.3—4	—	9.5
6% Rhein Hyp. Bk. Goldpfbr R. 5—9	96,2	96,2
dto. R. 18—25	96,2	96,[illegible]
dto. R. 26—30	96,2	96,2
dto. R. 31—34	96,2	96,2
dto. R. 35—39	96,2	96,2
dto. R. 10—15	96,2	96,2
dto. R. 17	96,2	96,2
dto. R. 12—13	96,2	96,2

	9.	10.
5½ dto. Liquid.	100,8	101,1
6%dto.GoldKo. R. 4	94.0	94,0
6%Wtt.H.-Bk.S. 1—2	98,2	98.2
6%Wtt.Krd.-Ver.R.1	98,2	98,2
6% dto. R 3	98.2	98,2
Sachwertanleihen ohne Zinsber.		
6% Bad. Holz v. 23	—	—
5% Fkf. Pfdbr. Bk.	2,7	2,7
6%Großkr.Mhm. 23	16,8	16.8
5%Südd.Festwkb.aG.	2,7	2,7
Auslandswerte		
5%Mexik. inn. abg.	—	5,5
6%Mex.Goldäuß.abg.	13.7	13.0
3%Mex.kons.inn.abg.	—	—
4½% dto. Irrig. abg.	7,8	7,5
4% Türk. Bagd. S. I	—	—
4% Türk. Bagd. S. II	—	—
2¼%Anat.Esb.S.u.2	—	39.0
5%Tehuant.Goldabg.	—	—
4½ dto. abg.	—	—
Industrieaktien		
Adt. Gebr.	—	40,0
AEG.	35,4	35.4
Aschaffenbg. Zellst.	76,5	—
Bad. Masch. Durlach	129.0	129.0
Bayr. Brauh Pforzh.	—	—
Bayr. Spiegelglas	—	36,
Br Kleinlein (Hdbg.)	89,0	90,0
Brem.BesigheimOelf.	100.0	100,0
Brown, Boveri	81,0	81.5
Buderus	94.8	94.8
Cement Heidelberg	116,5	117,2
Daimler-Benz A.G.	90.0	89,7
Dt. Erdöl	104,5	105,0
Dt.Gold- u.Silbersch.	216,0	214,0
Deutsche Linoleum	138.0	137,5
Dt. Verlag	—	—
Durlacher Hof	77,0	—
Dyckerhoff & Widm.	125.0	124,5
Eichb Werger Brauer	96,0	—
Elektr Lieferungen	110.5	110,5
Lelektr.Licht & Kraft	132,2	131,[illegible]
Enzinger Unionwk	101,5	110,5
Eschweiler Bergwerk	282,0	283,0
Eßlinger Maschinen	78.[illegible]	78.0
Faber & Schleicher	56,0	56,0
Fabr. Gebr. Pirmas.	118.0	117.0
I.G. Farbenindustrie	147,5	147,8
Feinmech Jetter	—	77.0
Felten & Guill.	105.0	105,2

	9.	10
Frankfurter Hof	46,5	47.0
Gesfürel	123,8	—
Goldschmidt, Th.	—	105,2
Gritzn.-Kays.Nähm.	26.0	25.7
Großkr.Mhm.10%VA	—	—
Grün & Bilfinger	—	190.0
HafenmühleFrankft.	98,0	98,0
Haid & Neu, Nähm.	29,0	29.0
Hanfwerke Füssen	—	84,7
Harpener Bergbau	102.0	102,5
Hilpert Masch.	49,5	49,5
Hochtief AG.	109,2	108,2
Holzmann, Ph.	87,2	86,2
Ilse Bergbau	—	—
Inag Industrie-Unter.	51.0	51,0
Junghans, Gebr.	—	—
Kali Aschersleben	126,5	126,[illegible]
Klein, Schanzlin	81.0	81.0
Klöcknerwerke	78.4	79,2
Knorr Heilbronn	189,0	189.0
Kolb & Schüle	109,7	109.7
Konserv. Braun	—	—
Lahmeyer	—	—
Laurahütte	20,0	20.0
Lech Elektr.	95,0	—
Lokomotivf. Krauß	97,0	97,0
Löwenbr. München	196,0	—
Ludwh. Akt.Brauerei	—	—
Ludwhf. Walzmühle	—	—
Mainkraftwerke	87,0	87.0
Mannesm Röhrenw.	77.6	—
Mansfeld AG.	117,5	117,7
Metallgesellschaft	110,0	110,
Mez AG., Freiburg	—	—
Miag Mühlenbau	84,2	84.5
Moenus Masch.	78.2	78.[illegible]
Motorenf. Darmstadt	90,0	91,0
NeckarwerkeEßlingen	108,7	108,2
Odenw. Hartst.-Ind.	—	—
Oesterr.Esb.VerkAst.	9.7	9.[illegible]
Pfälz. Mühlen M'hm.	135,0	135.0
Pf.Preßh.u.Spritfabr.	—	—
Rhein Braunkohlen	—	—
Rhein Elekt. Stamm	—	—
Rhein. El. Vorzug	121.2	121.2
Rheinmühlenw Mhm	81.0	80 0
Rheinstahlwerke	102,1	102,1
Riebeck Montan	100,0	100,0
Roeder, Darmstadt	101.0	101,0
Rütgerswerke	112,0	—
Salzdetfurth Kali	—	—
Salzwerk Heilbronn	213,0	214.0
Schlink&Co.,Hambg.	101.0	101.0
Schriftg. Stempel	60,5	—
Schuckert & Co.	119,0	119,2

	9.	10.
Schwartz-StorchenBr.	—	110,1
Seilind. Wolff	72,0	—
Siemens & Halske	166,[illegible]	167,7
Siemens Reiniger	—	—
Sinalco, Detmold	—	—
Sinner, Grünwinkel	83.0	83.5
Südd.Zuck.AG.M'hm	200,0	200.0
Tellus Bergbau	102.0	102.0
Thür. Liefer. Gotha	125.0	—
Ver.Dt.Oelfbr.M'hm	104,5	104,5
Ver. Faßfbr. Kassel	2,5	2.5
Ver.Glanzst.Elberfeld	148.0	149.0
Verein. Stahlwerke	73,5	74,0
Ver.Strohstoff Dresd.	84.5	85.0
Voigt & Häffner	—	—
Voltohm Seil&Kabel	83.0	—
Westeregeln Alkali	—	116.7
Württ. El. Stuttgart	80.0	79,5
Wulle Brauerei	44,0	44,0
Zellstoff Waldhof St.	—	115,1
Zellstoff Memel	40,0	40,0
Banken		
Allg. Dt. Kreditanst.	68,1	68.[illegible]
Badische Bank	123.0	—
Bank f.Brauindustrie	114,5	113,5
Bayr. Bodenkredit	—	—
Bayr. Hyp. u. Wechs.	—	—
Berl. Handelsges.	—	—
DD-Bank	83.5	83,0
Dresdner Bank	84,0	84.0
Frankfurter Bank	100.7	100,6
Frankf. Hyp.-Bank	93.0	93,0
Luxemb. Intern.Bank	5.0	5,0
Meininger Hyp.-Bank	93,0	93,2
Pfälz. Hyp. Bank	83.0	83,0
Reichsbank	175,5	175,5
Rhein. Hyp. Bank	133,0	133,0
Württbg.Notenbank	100,0	100,0
Verkehr		
Bad.AG.f.Rhein&See	103,0	103.0
Dtsche.Reichsb.VA.	122,0	123.1
Hapag	—	—
Heidelb.Straßenbahn	5.1	—
Nordd. Lloyd	—	16,5
Baltimore and Ohio	—	23,5
Versicherungen		
Allianz&Stgt V AG.	—	—
Bad. Assekuranz	—	—
FrankoniaRück.300er	345.0	345.0
dto. 100er	115.0	115.0
Mannh. Vers.-Ges.	—	—
Württ.Transportvers	36,0	36,0

Tendenz: schwächer

Berliner Devisen

		Geld 9. 12.	Brief 9. 12.	Geld 10. 12.	Brief 10. 12.
Kairo	1 Äg. Pf.	12,540	12,570	12.555	12.585
Buenos-Aires	1 Pes.	0,681	0,685	0.682	0.686
Brüssel	100 Blg.	41,870	41,950	41.870	41.950
Rio de Janeiro	1 Milr.	0,139	0,141	0,139	0.141
Sofia	100 Leva	3,047	3,053	3.047	3.053
Canada	1 k. D.	2,457	2,461	2.458	2.462
Kopenhagen	100 Kr.	54,670	54,770	54.720	54.820
Danzig	100 Gl.	46,800	46,900	46.800	46.900
London	1 Pfd.	12,240	12,270	12.255	12.285
Reval	100 estn. Kr.	67,930	68,070	67.930	68.070
Helsingfors	100 f. M.	5,395	5,405	5.395	5.405
Paris	100 Frcs.	16,390	16,430	16.390	16.430
Athen	100 Drch.	2,353	2,357	2.353	2.357
Amsterdam	100 G.	168,380	168,720	168.180	168.520
Island	100 i. Kr.	54,910	55,010	54.950	55.070
Italien	100 Lire	19,980	20,020	19.980	20.020
Japan	1 Yen	0,714	0,716	0.715	0.717
Jugosl.	100 Din	5,644	5,656	5.644	5.656
Riga	100 Lats	80,920	81,080	80.920	81.080
Kowno	100 Litas	41,660	41,740	41.660	41.740
Oslo	100 Kr.	61,470	61,590	61.530	61.650
Wien	100 Schill.	48,950	49,050	48.950	49.050
Polen	100 Zloty	46,800	46,900	46.800	46.900
Lissabon	100 Esc.	11,105	11,125	11.110	11.130
Bukarest	100 Lei	2,488	2,492	2.488	2.492
Stockholm	100 Kr.	63,120	63,240	63.170	63.290
Schweiz	100 Frcs.	80,510	80,670	80.5[illegible]0	80.660
Spanien	100 Pes.	34,000	34,060	33.970	34.030
Prag	100 Kr.	10,280	10,300	10.280	10.300
Konstantinopel	1 t. Pf.	1,979	1,983	1.979	1.983
Budapest	100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay	1 Gold Pes.	1,124	1,126	1.124	1.126
Newyork	1 Doll.	2,486	2,490	2.486	2.490

Züricher Devisen

10. Dez. 1935

Paris	2036,250	Oslo	7645,000
London	1521,750	Kopenhagen	6795,000
Newyork	308,750	Prag	1277,000
Belgien	5195,000	Warschau	5817,500
Italien	—	Belgrad	[illegible]2,000
Spanien	4220,000	Athen	290,000
Holland	209,000	Konstantinopel	245,000
Berlin	124,050	Bukarest	250,000
Wien Notenkurs	5700,000	Helsingfors	670,250
Wien offz. Kurs		Buenos Aires	8475,000
Stockholm	7845,000	Japan	8875,000

Die letzten Prüfungen

Meisterschaften der Skiläufer

Die Generalprobe unsrer Skiläufer werden die erstmals national durchgeführten „Deutschen Meisterschaften im Skilauf 1936" vom 14. bis 19. Januar in Oberstdorf im Allgäu sein, wozu das Fachamt Skilauf des Reichsbundes für Leibesübungen jetzt die Ausschreibung versendet. Die

„Meisterschaft von Deutschland im Skilauf 1936"

kann nur durch Teilnahme am zusammengesetzten Lauf (Lang- und Sprunglauf) erworben werden. Der Sieger erhält den Titel sowie den Goldenen Ski des DSB. Die

Deutsche Meisterschaft im Abfahrtslauf und Slalom 1936

kann nur durch Teilnahme am zusammengesetzten Lauf (Abfahrt und Slalom) erworben werden. Der Sieger erhält den Titel „Deutscher Meister in Abfahrt und Slalom 1936" sowie die goldene Nadel des DSB. Die siegreiche Staffel erhält den Titel

„Staffelmeister von Deutschland 1936"

und gewinnt für das Jahr 1936 den Wanderpokal des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler. Die Frauenmeisterschaft wird im zusammengesetzten Lauf (Abfahrt und Slalom) erworben. Die Siegerin erhält den Titel

„Deutsche Meisterin im Skilauf 1936"

sowie die kleine goldene Nadel des DSB. Titelverteidiger sind Sigurd Röen-Norwegen (Lang- und Sprunglauf); R. Sörensen-Norwegen (Abfahrt und Slalom); Allgäuer Skiverband (Staffel); Christl Cranz-Freiburg (Frauen-Abfahrt und -Slalom). Die

Zeiteinteilung

ist folgende:

Montag, 13. Januar: Abends Streckenerklärung und Aufruf für den 50-Kilometer-Dauerlauf; Dienstag, 14. Januar: Vorm. 50-Kilometer-Dauerlauf, abends Streckenerklärung und Aufruf für den Abfahrtslauf der Männer und Frauen; Mittwoch, 15. Januar: vormittags Abfahrt Männer und Frauen; Donnerstag, 16. Januar: vor- und nachmittags Slalom Männer und Frauen, abends Streckenerklärung für die 18 Kilometer; Freitag, 17. Januar: vormittags 18 Kilometer (Einzel- und Kombination), abends Streckenerklärung für die 4mal 10 Kilometer; Samstag, 18. Januar: vormittags 4mal 10 Kilometer, abends Teilnehmerfest; Sonntag, 19. Januar: vormittags Sonder- und Kombinations-Sprunglauf; nachmittags Siegerehrung. Nennungen sind durch die Gaue des Fachamtes Skilauf bis zum 8. Januar 1936 an die Geschäftsstelle der Deutschen Skimeisterschaften in Oberstdorf zu richten.

Sportfunk

Nach Nottingham zur Erwiderung des Besuches englischer Polizeiboxer fahren am 16. Dezember die württembergischen Amateure Entreß, Leitner, Bernlöhr, Bubeck (alle PSV Stuttgart), Held, Leiser (beide Germania Stuttgart), Loidl (Ulm 89), Hölz (Prag Stuttgart) und Glaser (Oberndorf).

Die deutschen Boxer werden sich in der Zeit vom 20. bis 25. Januar in den Dienst des Winterhilfswerkes stellen. Der Erlös sämtlicher Veranstaltungen in dieser Zeit wird dem WHW zufließen.

Polens Fechter, die bekanntlich am Wochenende einen Länderkampf gegen Deutschland bestreiten werden, kämpften in Warschau gegen eine starke ungarische Mannschaft und belegten überraschend im Degen- und Säbelfechten die ersten Plätze.

Fritz

Unser Stammhalter ist angekommen

Fritz Nagel
u. Frau Johanna, geb. Fleischmann

Karlsruhe, 10. Dezember 1935
Sofienstraße 116 300

Das wäre ein Geschenk

Für die ganze Familie und auf lange Zeit: eine bequeme, weiche Couche oder ein behaglicher Sessel preiswert bei

Markstahler & Barth
DEUTSCHE WK MÖBEL
Karlsruhe a. Rh.
Verkauf: Karlstraße 30
Sonntags von 11–18 Uhr geöffnet.

Ist denn nicht alles angebracht,
was wahre Weihnachtsfreude macht?
Ja, deshalb ist der Schaumweinspender
ein guter Freund und – kein Verschwender!

Gewiß: Schaumwein wird immer als eine besonders auserwählte Gabe empfunden werden. Aber es wäre töricht und gar nicht im Geiste der Zeit, den Genuß von Schaumwein etwa als unstatthaften Luxus anzusehen. Alle können sich ihn gönnen und ihn als Angebinde schenken — ohne Bedenken!

Die ganze Flasche kostet in den Weinhandlungen und Feinkostgeschäften RM 2.50, 3.50, 4.50 und mehr, je nachdem, welche Qualität, welche Sorte man wählt.

SCHAUMWEIN BRING' FROHSINN — SCHAUM WEIN auch für Dich

Schenkt Frohsinn – schenkt SCHAUMWEIN

Die nationale Erhebung 1933

Ein Gedenkbuch, das in die Hand jedes Deutschen gehört. In 130 Bilddokumenten mit Text die historischen Augenblicke des erwachten Deutschland

Führer-Verlag G.m.b.H., Abt. Buchhandlg., Karlsruhe Lammstraße 1b.

Kapitalien

Sofort-Darleh. von Selbstgeb. dch. M. Becker, Bunsenstraße 2a, Telef. 6279. (16700 Rückporto b. Anfr.

1. Hypothek mit 25—30 000 RM zu 5% f. erstkl. Obj. s. 1. 4. 36 gef. Ang. u. 31958 a. d. Führer

Es ist Ihnen unmöglich

Ihre ganze Kundschaft in unserem Verbreitungsbezirk monatlich zu besuchen Der „Führer" kann Sie durch eine Empfehlung täglich in Erinnerung bringen — Sollte daraus für Sie kein Vorteil entstehen?

Offene Stellen

Mädchen zum Servieren und etwas im Haushalt mitzuhelfen **sofort gesucht.** Zuschrift. unt. 32813 an den Führer.

Fräulein für Halbtags-Büroarbeit gesucht. Angeb. unter 288 an den Führer.

Jüngeres Fräulein, welches sich als Sprechstundenhilfe ausbild. möchte, von Zahnarzt gesucht. Vorzuft. Rheinstr. 7, Dr. Mansky. (313

Freundl., junges Servierfräulein w. etw. im Haush. mith., sof. gesucht. Gasthaus z. Ritter, Ettlingen. (242)

Fleißiges **Mädchen** tüchtig im Haushalt u. Kochen, mit guten Kenntniß. i. Nähen, a. 1. Jan. gesucht. Angebote mit Bild unter Nr. 303 an den Führer erbeten.

Der Parteitag der Freiheit

vom 10.—16. Sept. 1935. Offizieller Bericht über den Verlauf des Reichsparteitages in Nürnberg mit sämtlichen Reden und über 50 zum Teil ganzseitigen Abbildungen. Umfang 300 Seiten. Preis in Leinen RM 3.60.

Zu beziehen durch: „Führer"-Verlag, Abteilung Buchhandlung, Karlsruhe, Lammstraße 1b (Ecke Zirkel) sowie durch unsere Geschäftsstellen in Baden-Baden und Offenburg.

Stellengesuche

Perfektes **Alleinmädchen** mit guten Zeugn., sucht auf 1. Jan. oder auf 15. Stellg. Lina Metzger, Birkenfeld b. Pforzheim, Mühlweg 3. (32903)

Stunden- od. Putzfrau sucht Arbeit. Ang. u. 238 an d. Führer.

Zuverläss., freundl. **Verkäuferin** (elternlos), 24 J., sucht Stelle a. sof. od. 1. Jan. 1936, evtl. mit Haushalt. Angebote u. Nr. 307 an den Führer.

Bei einem Rechnungsbetrag von **25 RM.** aufwärts gewähren wir bei Vorauszahlung einen Nachlaß von **2 v. H.**

Tiermarkt

Rotweiler Rüde 1¼ J., scharf und wachs., zu verk. Durmersheim, Lehmannstraße 757. (289)

Drahth.-Foxt. jung. Rüden, In Stammb., preiswert zu verkaufen. Cov, Marienstr. 57, II. (315)

Wellensittiche in allen Farben, Distelfinken, Zeisige, Dompfaffen u. and. Waldvögel, Käfige in gr. Ausw. Zool. Fachgeschäft, Bechtold, Kriegsstraße 70. Fernruf 1126. (32265)

Amtliche Anzeigen

Bruchsal

Bekanntmachung.

Nachstehend bringe ich die unterm 29. 11. 35 vom Bezirksamt Bruchsal als Aufsichtsbehörde genehmigte

Satzung der Stadt Bruchsal über öffentliche Bekanntmachungen

zur Kenntnis. (32171

Auf Grund des § 4 Abs. 2 der ersten Verordnung zur Durchführung der Deutschen Gemeindeordnung vom 22. März 1935 (RGBl. I S. 393) wird nach Beratung mit den Ratsherren folgende Satzung über öffentliche Bekanntmachungen erlassen.

§ 1.

Oeffentliche Bekanntmachungen erfolgen in den vom Bürgermeister bestimmten Tageszeitungen.

§ 2.

Für Angelegenheiten des Bauwesens, des Wohnungswesens, des Verkehrs, der Schule, der Wohlfahrtspflege und der städt. Betriebe genügt, sofern die Angelegenheiten für einen weiteren Kreis der Einwohnerschaft kein besonderes Interesse haben, die Bekanntmachung durch Veröffentlichung eines den wesentlichen Inhalt wiedergebenden Auszugs. In diesem Falle sind die Schriftstücke zu jedermanns Einsicht in der Stadtregistratur (Zimmer 8, 2. Stock des Rathauses) aufzulegen.

Hierauf ist in der Bekanntmachung hinzuweisen.

§ 3.

Die Satzung tritt mit Wirkung vom 1. Juli 1935 ab in Kraft.

Bruchsal, den 19. Nov. 1935.

Der Bürgermeister.

Amtliche Versteigerungen

Karlsruhe

Grundstücks-Zwangsversteigerung.

5 V.T. Nr. 43/35

Das unterzeichnete Notariat versteigert am Freitag, den 20. Dezember 1935, vormittags 9 Uhr, in seinen Diensträumen im Rathaus Karlsruhe, östlicher Eingang, Zimmer Nr. 15, das folgende Grundstück der Gemarkung Karlsruhe:

Lgb. Nr. 2690: 2 a 99 qm Hofreite mit Gebäulichkeiten, Anwesen Luisenstraße Nr. 58. Schätzungswert ohne Zubehör 32 000 RM., Schätzungswert mit Zubehör 32 096 RM. (32174

Karlsruhe, den 5. Dezember 1935.
Notariat Karlsruhe 5 (Rathaus)
— Vollstreckungsgericht. —

Eine **Hausjacke** von Dietrich 32866
Ein Geschenk, das Freude bereitet
12.75 15.50 17.75
19.75 und höher
besonders große Auswahl für starke Figuren
Rud. Hugo Dietrich

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Frau **Anna Kissling**
geb. Göringer / Oberförsters-Witwe

am 9. ds. Mts. nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 81 Jahren sanft entschlafen ist.

Karlsruhe, Mannheim, Locarno, den 10. Dez. 1935.

Prof. Dr. med. Karl Kissling
Klara Kissling
Helene Vrieslander, geb. Kissling
Emma Kissling, geb. Pfeiffer
Otto Vrieslander
Klaus Vrieslander.

Die Beisetzung hat auf ausdrücklichen Wunsch der Verstorbenen in aller Stille stattgefunden. — Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen. 302

Statt besonderer Anzeige

Dienstag abend durfte unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Oskar Nerlinger
Bürovorsteher a. D.

im Alter von 72 Jahren, seiner über alles geliebten Frau in die Ewigkeit nachfolgen.

Karlsruhe-Pforzheim, 9. Dezember 1935
Trauerhaus Meidingerstraße 5

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familien Nerlinger und Kastner

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 12. Dezember 1935, 11.30 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt. Von Kranzspenden bittet man im Sinne des Entschlafenen absehen zu wollen. (32792

Versteigerungen

Wir versteigern am Donnerstag, den 12. d. Mts., um 11 Uhr im städtischen Farrenhof folgende abgängige Zuchttiere:
1 schwerer Eber
einige Ziegenböcke
Städt. Gutsverwaltung Bruchsal. (32791)

Mentwig's
Lederwaren und Koffer
sind formschön, gut und preiswert
Waldstr. 63 (Haus Krokodil)
Eigene Werkstätte / Reparaturen.

Fotolaborant(in)
für sämtliche Dunkelkammerarbeiten, mögl. etwas im Verkauf bewandert, in angenehme Dauerstellung gesucht. Schriftliche Angebote unt. Nr. 32867 an den Führer.

Zur Aushilfe kaufmännisch gebildete **Dame** perfekt in Kurzschrift und Schreibmasch. gesucht. Später käme evtl. auch schriftliche Heimarbeit in Frage. Angebote unt. 241 an den Führer.

Spendet für das Winterhilfswerk!

Todes-Anzeige

Mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater und Onkel

Friedrich Andre
Oberpostsekretär i. R.

ist am Dienstag früh in die Ewigkeit abgerufen worden.

KARLSRUHE, 10. Dezember 1935
Vorholzstr. 13 III.

In tiefster Trauer:
im Namen aller Hinterbliebenen
Frau Lina Andre, geb. Kobel

Die Trauerfeier findet am Donnerstag, 12.30 Uhr im Krematorium statt.
32912

Mein lieber Vater, unser Schwiegervater u. Großvater

Karl Stutz
Oberstraßenmeister a. D.
Ehrenvorsitzender des Taubergaumilitärvereinsverbandes

wurde heute vormittag nach vollendetem 82. Lebensjahre zur großen Armee abgerufen. 32920

Grötzingen, Hohengrund 6, Münster i. Westf., Tübingen, den 10. Dezember 1935.

Für die Hinterbliebenen:
Hilda Claußen, geb. Stutz.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachm. 15 Uhr statt.

BÜRO: DEGENFELDSTR. 13 RUF: 4518/19 — **KARL DÜRR** — ALLE HEIZMATERIALIEN GEGR. 1884

Resi Waldstrasse 30
Die Besucherzahl steigert sich täglich!
Der Student von Prag
WOHLBRÜCK WIECK LOOS
4.00 6.15 8.30

Rondellplatz **Gloria** Telefon 5170
Harry Piel's 100. Film — zugleich seine größte Leistung!
ARTISTEN
mit Susi Lanner, Hilde Hildebrandt, Louis Ralph u. a. m.
Heute nachm. 4 Uhr, große Jugendvorstellung
In der Wochenschau: Fußball-Länderkampf Deutschland — England
Beginn 4.00 6.15 8.30 Uhr
Nur Jug. über 14 J. hab. Zutritt.

Palli Herrenstraße 11
Der Andrang läßt nicht nach!
Willi Forst's
Mazurka
mit Pola Negri
4.00 6.15 8.30

Einladung an alle Bewohner von Durlach zum
Heiteren Werbeabend
Die billige elektrische Küche für jedes Heim
Mittwoch, den 11. und Freitag, den 13. Dezember 1935 im großen Saale des Hotels Krone Durlach.

PROGRAMM:
1. Musikalische Darbietungen
2. Begrüßung der Gäste
3. Vortrag mit praktischer Vorführung neuzeitlicher Elektroherde. Kochen, Braten und Backen
4. Besichtigung der ausgestellten Elektroherde
5. Gratisverlosung von elektr. Haushaltgegenständen, darunter ein 2 Plattenherd.

32785

Gegen Gutschein von 30 Pfg., welcher an der Abenkasse gelöst werden kann, wird ein Glas Bier oder eine Tasse Kaffee während der Veranstaltung verabreicht.

Elektrogemeinschaft Durlach
Eisenwerke Gaggenau G. m. b. H., Gaggenau (Murgtal)

Geschenke für die Hausfrau
die sicher Freude bereiten, weil sie praktisch sind:
Servierwagen ab 11.50 RM.
Blumentische ab 9.50 RM.
Vogelkäfige ab 3.- RM.
Käfigständer ab 10.25 RM.
Brotkästen ab 3.- RM.
Tortenplatten ab 2.50 RM.
Teelichter ab 2.- RM.
Puddingformen ab 0.65 RM.
Messing pfannen ab 3.- RM.
Wärmflaschen ab 1.50 RM.
Teppichkehrer ab 6.- RM.
Flurgarderoben ab 9.- RM.
Schirmständer ab 2.50 RM.
WECK-Apparate ab 5.90 RM.
Stahlwaren
Bestecke
Scheren
in großer Auswahl und nicht teuer bei
Hammer & Helbling

Schenken macht Freude
STOFFE schenken doppelte Freude
Schöpf ist wohl gerüstet, Sie, wie immer, für Ihren Weihnachtseinkauf gut u. preiswert zu bedienen, deshalb kommen Sie zu
Carl Schöpf
Die stets so beliebten
Reste und Abschnitte
zu Festgeschenken
Wegen in allen Abteilungen auf!

Pianos und Flügel bei **Scheller** Klavierhandl. Kaiserstr. 36 Haltest. Kronenstr. 31483

Zu verkaufen

Nähmaschinen RM. 115.-
Deutsche Weltmarke, fabrikneu, volle Garantie, auch in Wochenraten von 1.50 RM. bei entsprech. Aufschlag. Lieferung frei Haus, ohne Anzahlung. Erste Rate Februar. Verlangen Sie kostenlos und unverbindl. Besuch. Altmaschinen in Zahlung. Postkarte genügt. (32904)
K. Michel, Nähmaschinen-Vertrieb, Mannheim F 4, 3.

Kinderrühle Kindertische Trittroller Bubi-Räder
A. Jörg Karlsruhe Amalienstr. 59 Tel. 2486

Eich. **Treppe** Stockh. 3,92 m bill. Bachstr. 32, II. T. 454 (32238)

Emailherde modernste Ausführ., erstklass. Fabrikat, äußerst billig. (4416 Zeltmann, Georg-Friedrichstraße 24. (4416

Weihnachtsgeschenk! antiquar. **Bücher** billigst. Adlerstr. 14 (4991)

Reise-Schreibmaschine mit Koffer, gut erh., RM. 65.— zu verkf. Angebote u. 32911 an den Führer.

Grammophon mit 30 Platten, Zinkbadewanne, Zimmergasofen zu verkauf. (32779) Flamm, Durlach, Imberstraße 1.

Kinder-Näh-Nähmaschinen v. RM. 2.50 an. Das prakt. Geschenk für die Kleinen. Nähmaschinenhaus Zeller, Kaiserstr. 110 (32500)

Gelegh.-Kauf! 1 Nußbaum-Speisezimmer poliert, fabrikneu, weit unter Preis abzugeben. Näheres Telefon Nr. 32291. (32175)

Warum Sie sich zu Weihnachten ein neues Kleid wünschen sollten

So stöhnt Ihr Mann gewiß nicht, wenn Sie sich ein neues Kleid wünschen. Im Gegenteil — wir behaupten nicht, daß seine Frau er wünscht sich nichts sehnlicher als immer die Schönste ist, und alle Blicke ihr bewundernd folgen. Aber welcher Mann findet sich mit tödlicher Sicherheit in seiner Geschmack Frau zu recht?

Nun ein Vorschlag! Treffen Sie bei uns schon einmal eine engere Wahl und erzählen Sie dann ihrem Mann von den reizenden Kleidern, die Sie bei uns gesehen haben. Welcher aufmerksame Gatte wird diesen leichten Wink nicht verstehen? Und legt er nun doch nicht das „Richtige" unter den Weihnachtsbaum — nun dann haben Sie noch die Umtauschfreude nach dem Fest.

Stets zu Ihren Diensten

Damen-moden SCHNEYER
Kaiserstraße 95 - Ecke Kronenstr.

Weihnachts-Ausstellung

im Obergeschoß der städtischen **Ausstellungshalle:**
Vom germanischen Wintermaien zum deutschen Weihnachtsbaum
12. Dezember — 2. Januar

Eintritt frei. — Geöffnet: 10-17 Uhr. Sonn- und Feiertags: 11-20 Uhr

---

Badisches Staatstheater
Mittwoch, den 11. Dez. 1935.
Gastdirigent Paul van Kempen-Dresden.
4. Sinfonie-Konzert
Dirigent: Paul v. Kempen a. G.
Solist: Alfred Kuntzsch (Klavier).
Josef Haydn: II. Sinfonie, D-Dur.
Alfred Kuntzsch: Klavierkonz. B-Dur (Erstaufführung).
Hector Berlioz: Symph. fantastique.
Anfang 20 Uhr. Ende 22 Uhr.
Preise 1.10—3.70 RM
Do. 12 Dez.: Der G'wissenswurm.

Damenhüte P. & J. Specht
Waldstraße 35
Karlsruhe / Tel. 4839 72896

Colosseum
Heute 8 Uhr
Das sündige Dorf
Ein Schwank zum Lachen aus 1000 Späßen
Xaver Terofal und seine Schlierseer

Café **Odeon**
Heute Mittwoch
Cabaret
Außerdem **Wettstreit der Unbekannten**

Horizontalgatter Fabrikat Goede Berlin, 1200 mm Durchlaß, wenig gebraucht, billig zu verkaufen. (32179) Gebrüd. Steinbach, Schreinerei, Zaisenhausen, Bad.

Cello 4/4 wertvoll, tadellos erhalt. Instrument, im Auftrag sehr preisw. zu verkauf. Um Adressenangabe wird unt. 32913 an den Führer gebeten.

Cello gut im Ton, lang gespielt, m. Tasche u. Bogen f. 75 M zu vkf. Anzus. Samstag zw. 16 u. 17 U. Hübschstr. 22, p. r. (97)

3 Büfett Prachtstücke, in Eiche mit Nußbaum, zu den staunend billig. Preisen von 140, 160 u. 170 RM. zu verkaufen. (314) Stöhr, Ritterstr. 30.

Nähmaschine Rundsch., versenkb., Holzgest. für 125 M. D.K.W.-Motorrad, 200 ccm, Sattelst., 120 M zu verkaufen. Durlach-Aue, Schwarzwaldstr 12. (293)

Fast neuer dunkelbl. **Damen-Schi-Anzug** erstkl. Maßarb., Gr. 42—44, zu verkauf. Angeb. unter 294 an den Führer.

Zu verkaufen: **2 Schränke** 1 Tisch u. Stühle. Zu erfr. unt. 299 an den Führer.

Mod. Kaufladen Holzeisenb., Kinderpult, B-Piston, bill abzugeben. Lahr, Waldhornstr. 2, IV nach 2 Uhr (301)

Zu verkaufen: **1 Kassenschrk.** Zu erfrag. unt. 300 im Führer.

Café des Westens
Mittwoch 32971
Wunsch-Abend
Ferry Roy und sein Orchester
Spielt und singt alles auf Wunsch vom schwersten klassischen bis zum modernsten Repertoire.
Heute: Hausfrauen-Nachmittag.

Löwenrachen
Heute der beliebte
Hausfrauen-Nachmittag
mit Cabaret-Programm
bei kleinen Preisen.
Freitag: TANZ

Tanz-EISELE
Schule Sofienstraße 35
BEGINN NEUER KURSE

Auch was in „Kristall" noch fehlt -
Man bei Wohlschlegel gern wählt:
Bowlen, Schalen stets modern -
Vasen hat man immer gern!
Geschenkhaus Wohlschlegel
Kaiserstraße 173

Puppenwagen, Kindermantel u. Armbanduhr billig zu verkaufen. Anfragen unt. 297 an den Führer.

Sehr billig und fast neu: Stutzflügel Steinway u. S., klangschön, in vorzügl. Zustand. Piano wird in Tausch genommen. Auf Wunsch bequ. Zahlweise.
Musikhaus **Schlaile** Kaiserstr. 175 neben Salamander

Gute 1/1 Geige m. Bogen u. Kasten für 25 RM. abzug. Hirschstr. 117, IV. r. (266)

2-sitz. Stuhlschlitten u. elektr. Zuglampe zu verkf. Zu erfr. u. 311 im Führer.

Schwarzer Herren-Winter-Paletot, tadellos erh., Gr. 48, zu verkaufen. (232) Roonstraße 4, I.

Ladenregale m. Schublad., Badeeinrichtung f. Gas, Registriert., 3Zunk.-Dauerbrenn., Möbel all. Art zu verk. bei Kreis, Wilhelmstr. 56 (247)

Schaukelpferd g. erh., billig abzugeben. Waldhornstr. Nr. 1, I. (298)

Flügel Cello äußerst bill. zu verkauf. Südl. Hildapromenade 9, II. (308)

Große Anzahl **Grammophonplatten** wenig gespielt, 15 M, weiße **Flurgarderobe** m. ov. Facettespiegel 25 M, Edelhirschgeweih, ungl. 12ender, m. echtem Schädel 15 M, kl. Opernglas, Goerz, 15 M. Anzus. v. 10—15 U. bei Merkle, Kriegsstraße 156, II. (305

Esch-Oefen Dauer-Allesbrenner erhalten Sie bei J. Kieber, Ademiestr. 29. Tel. 2035 (31720)

Ski zu verkauf. Dörr, Markgrafenstr. 43. (304)

Weg. Vergrößerung ist ein wenig gebrauchter **Dieselmotor** von 14/16 PS Leistung, zu günstigen Bedingungen zu verkaufen. Die Maschine ist noch in Betrieb zu besichtigen. Zuschriften erb. unt. Nr. 32818 an den Führer.

Kaufgesuche

Harmonium gebr., gegen bar gesucht. Angebote mit Preis u. Beschreibg. unter Nr. 29846 an den Führer erbeten.

Gebrauchter **Kassenschrank** Größe ca. 180×80×80, gegen bar sofort zu kaufen gesucht. Zuschriften an Landw. Ein- und Verkaufsgen. Zeutern bei Bruchsal. (32176)

Puppenwagen und Schlitten zu kaufen gesucht. Angeb. unter 290 an den Führer.

Gut erhaltener Baby-Stubenwagen a. nur saub. Haus zu kauf. ges. Preisang. u. 284 an d. Führ.

Lest den Führer'

Tausch

Wer tauscht sofort ein neues od. ganz wenig gebr. **Motorrad** um gegen neues Qualitätsmöbel gleich welcher Art? Angebote u. 32590 an den Führer.

Ein Dutzend guter Vorschläge
für Weihnachtsgaben für den Herrn:

Oberhemden m. pass. Kragen, mod. gestreift	5.30	3.95
Sporthemden mit festem Kragen	4.30	3.80
Selbstbinder moderne Muster	1.90	1.40
Kragen halbsteif, formfest	Stück	-.65
Schals hübsch gemustert	2.60 2.30	1.50
Handschuhe Nappa gefüttert	4.90	3.90
Gamaschen mit Gummisteg	2.55 2.—	1.25
Hosenträger-Garnituren in schönen Kartons	3.90 2.80	1.10
Socken Jacquardmuster	1.60 1.25	-.95
Taschentücher in weiß oder weiß m. farb. Strf. 1/2 Dz.	2.70 1.70	1.50
Nachthemden Croisé	5.40 4.80	3.90
Schlafanzüge Flanell	7.80	6.--

ERB KARLSRUHE Kaiserstr. 115 Ecke Adlerstr. MÜHLBURG Philippstr. 1 Ecke Rheinstr.

5-6 m langer gut erhaltener Möbelwagen zu kaufen gesucht. Angebote unter 295 an den Führer.

Feinsilber Münzsilber Altsilber kaufen wir zur Verarbeitung zu höchsten Tagespreisen. Besteckfabrik Karlsr. Vorholzstraße 66. (30438)

Lest den „Führer"

Zu vermieten

Laden modern, mit Nebenräumen, Kriegsstr., bei der Markthalle, bill. zu vermiet. Auskunft durch Fr. Hch. Stoll. Waldhornstr. 30, Telefon 2952. (32754)

Laden mit Nebenraum, auch als Büro (Hauptpostnähe), sofort zu vermieten. Akademiestraße 34. (32815)

Sofort oder später **Werkstätte** m. Kell. u. Schupp. in d. Westst. zu vm. Näh. d. Postweiler, Schützenstr. 39, T. 1805 (257)

Möbl. Zimmer zu vermieten. (292 Zirkel 14, IV.

Frdl. möbl., heizb. Zimmer auf 1. Januar zu vermieten. Roonstraße 4, 1. St. (233)

Café **MUSEUM** 32870 Heute abend:
● TANZ ● Orchester: Ottomar Schumer
Der Meister deutscher Unterhaltungsmusik.

13.-Wohnung zu vermieten. (252) Markgrafenstr. 51, 2 Treppen (beim Rondellplatz).

2 Zimmer (evtl. mit Küche), b. Kaiserstr., Hauptpost, für Wohn- od. Geschäftszw., möbl. od. leer, umständehalb, auf 1. 1. 36 zu verm. Angeb. u. 312 an d. Führer.

Schöne, geräumige 3 Zimmer-Wohnung m. Bad, Balk., z. 1. 2. 36 evtl. sp. an ruh. Mieter zu verm. Pr. ca. 58 M. Sofienstr. bei Geranienstraße. Angebote unt. 265 an den Führer.

43.-Wohnung Bad u. Zub., wegen Verf. ab 16. Dez. z. vm. Ang. u. 32454.

Schöne (31418) **43.-Wohnung** mit einger. Bad u. allem Zubeh., ist sof. oder spät. weg. Verlegg. zu vermieten. Zu erfrag. Kriegsstraße 183, II., r.

Hirschstr., nächst d. Vorholzstr., ist sch. **4 (5) Zimm.-Part.-Wohng.** auf 1. März oder später zu vermieten. Anzus. zw. 11 u. 3 Uhr. Näher. Hirschstr. 97, II. (31847

4 Zimmer-Wohnung mit Bad. Kaiserallee 70, 2. Stock, auf 1. Jan. 36 zu vermiet. Zu erfragen bei Busch daselbst. (32783)

Vorholzstr. 31, II., herrschaftliche **4-5 Zimmer-Wohnung** auf 1. April z. vm. (286)

Bunsenstr., 5 Zim.-Wohnung zum 1. 4. preisw. zu vermiet. Flag.-Hzg., einger. Bad etc. Erkr. Bunsenstr. 7, III. 32372

Nähe Mühlbg. Tor gr., helle **7Z.-Wohn.** neuzeitl. Veranda, i. Garten, zu vermiet., auch für Büro. (32767 Lessingstraße 1.

Mietgesuche

Dauermieter s. auf 1. 1. sehr gut möbl. Zimm. (Zentralh.). Stadtm. od. Bahnh.-Nähe. Ang. m. Preis u. 267 an d. Führer

Zimmer in gut. Hause, ob. Bed., heizb., besond. Eing., sof. gesucht. Angeb. mit Preis u. 310 an d. Führer.

1—2 Z.-Wohnung v. berufstät. Ehep. auf sof. gesucht. Angeb. unter 285 an den Führer.

Ruh. Fam. s. frdl. **3 Z.-Wohnung** im 2. od. 3. St. in der Südstadt. Angeb. m. Preisang. u. 240 an d. Führer.

Schöne, sonnige **3 Zimmer-Wohnung** mit eingericht. Bad, u. Zubeh., in nur gut. Hause von ruh., kl. Beamtenfam. auf 1. April gesucht. Angeb. unter 4965 an den Führer.

Beamtenfamilie von 3 Pers. sucht a. 1. 4. 36 mod., sonnige 3—4 Z.-Wohnung part., womögl. mit Gärtchen. Südweststadt bevorzugt. Angebote u. Nr. 4689 an den Führer.

4-5 Zimmer-Wohnung außerhalb Karlsruhe (Einf.-Haus) m. all. Zubeh., m. Garage, auch allein geleg., a. 1. 4. 36 zu mieten gesucht. Spät. Kauf nicht ausgeschl. Angebote unter 32393 an den Führer.

Suche a. 1. April **4 od. 5 Z.-Wohn.** Stadtm. od. Bahnhofsnähe. Angeb. u. 296 an d. Führer.

5 Zimmer-Wohnung in ruhiger, sonniger Lage in Durlach zu mieten gesucht. Angebote u. 32817 an den Führer.

Die große musikalische Komödie!
Beginn: Täglich 4.00 6.15 8.30 Uhr
Union Lichtspiele

Geschäfts-Empfehlung
Der verehrten Einwohnerschaft Bruchsals und Umgebung gebe ich hiermit bekannt, daß ich die
Wirtschaft und Café zum „Laub"
übernommen habe. (28864)
Ausschank: ff. Beckh-Biere!
Gut gepflegte Weine!
Gut bürgerliche Küche!
Kaffee! Kuchen!
Um geneigten Zuspruch bitten
Paul Arnold und Frau
Metzger und Wirt.

WBV 1897 Mieter- und Bauverein Karlsruhe
Mieter- u. Bauverein Karlsruhe e. G. m. b. H.
Einladung zur außerordentlichen
Vertreterversammlung
am Donnerstag, den 19. Dezember d. Js., 19.30 Uhr, im Tulla-Zimmer d. Schrempp-Gaststätten, Karlsruhe, Waldstraße 14—18.
Tagesordnung:
Verschmelzung der Genossenschaft vereinigter Handwerker Karlsruhe-Beiertheim e. G. m. b. H., mit dem Mieter- und Bauverein Karlsruhe e. G. m. b. H.
Zu der Vertreterversammlung haben nur die mit der jetzt gültigen Ausweiskarte versehenen Genossen Zutritt.
Karlsruhe, den 10. Dezember 1935.
Der Vorstand. (32820
Diebold. Artmann.

Weihnachtsgeschenke in Eßbestecken, Kaffeelöffel, Kuchengabeln, Schöpflöffel, Gemüselöffel in jed. Preislage. Taschen- und Armbanduhren, Gold-Silberwaren, Trauringe in Gold, das Paar v. M. 12.- an **Christ. Fränkle** — Goldschmied — Karlsruhe, Passage

---

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

Auto-Winteröle „Greif, Greifoline, Greif-Gold" hochwertige, seit Jahren bestbewährte Qualitäten. (29250)
Karlsruher Maschinenöl-Import
Jacob Bahm Gegr. 1883. Fernspr. 877.
Hauptbüro: Belfortstraße 14.

Im Auftrag preisw. zu verkauf.: 1 Fiat-Limousine, 6/30 PS., Modell 514, 5 Sitzer, 1 Opel-Limousine, 8/40 PS., 5 Sitzer, 1 Overland-Wippeth, 9/40 PS., 5 Sitz.-Limousine, 1 Opel offen, 4/16 PS., 2 Sitzer, 1 Framo-Lieferwag., 3 Rad, steuer- u. führerscheinfrei, 1 BMW.-Motorrad, 750 ccm, m. Seitenwagen, versteuert u. zugelassen. Auto-Dienst-Durlach Carl Widmaier, Adolf-Hitler-Str. 75 Tel. 115. (32790)

2 Rad-Anhänger. für Personenwagen zu verkaufen. (280) Hagsfeld, Karlsruher Straße 63.

Neuwertige Kühlerschutzhaube für DKW. billig zu verkaufen. Toll, Westendstraße 65. (291)

Heirat

Heirat. Nett. Fräulein, Anf. 30, welcher es an passend. Gelegenheit fehlt, mit schöner Aussteuer u. spät. Verm., sucht die Bekanntschaft ein. nett. charakterfesten Herrn in sich. Posit., auch Wehrmachtsangehör. erwünscht. Frdl. vertrauensv. Zuschrift., wenn mögl. m. Bild unter 32495 an d. Führer.

Lest den Führer

Immobilien

Landbäckerei in Michelbach, Amt Rastatt, sofort oder später zu verkaufen. Haus Nr. 122. (32180)

Wohnhaus neuzeitlich eingerichtet, in guter Lage, mit 4—5 Zimmer im Stock, zu kaufen gesucht. Ausführliche Angebote unt. 4906 an den Führer.

Wer besorgt den Verkauf einer gut eingerichteten **Maschinenfabrik im Bezirk Lahr** die wegen Todesfall verkäuflich ist? Interessenten oder auch Kaufliebhaber mit 20—35 000 RM. Kapital (je nach Voll- oder Teilerwerb des Areals) werden um nähere Mitteilung unter Nr. 32211 an den Führer gebeten

---

Heute Mittwoch 2.15, morgen Donnerstag 2.15
2 Kinder-Vorstellungen!
mit dem Ufa-Märchen
„Der Rattenfänger"
Jugend 30, 50, 75, 1.- — Erw. 50, 75, 1.-, 1.20
Union Lichtspiele

Uhren jeder Art 31735
Juwelen, Gold- und Silberwaren, Bestecke, Trauringe
KARL JOCK Kaiserstr. 179

Neue Klaviere
sind längst wieder ebenso gut wie vor dem Kriege und **heute** nicht wesentlich teurer wie vor dem Kriege ● Einfache, gediegene Pianinos, für gute Hausmusik geeignet, empfiehlt v. RM. **600.-** an
Ludwig Schweisgut
Pianolager, Karlsruhe
Erbprinzenstraße 4 beim Rondellplatz

Verschiedene kleine Anzeigen

Perf. Schneiderin fertigt Mäntel und Kleider bei billigster Berechnung. Angebote unt. 268 an den Führer.

Perf. Schneiderin empf. sich, pro Tag 3 RM. Angeb. unt. 243 an d. Führer.

Gart. f. Christbaumverkauf gegenüber Bernhardiuskirche, zu vergeb. Frankfurter Hof, Rob.-Wagn.-Allee 24 (32190)

32635 **Piano Kaefer** Billig, k. Laden Robert-Wagner-Allee 28 b. Durlacher Tor

Matratzen umarbeiten mit Entstaubung d. Roßhaare 8.50 Spezialwerkstätte Blenk, Kreuzstr. 5 (b. Zirkel) Tel. 3082

Wenig gespielte **Handharmonikas:** Neuwertige Klubmod. eingetauscht, teils 10 bis 20 % unter dem Listenpreis. Fordern Sie Spezialangebot.
Musikhaus **Schlaile** Kaiserstr. 175 neben Salamander

Lichtpausen fertigt schnell Fritz Fischer, Papierhandlung und Lichtpauserei, Kaiserstr. Nr. 128, Tel. 1072. Ozalid-Fabriklager

Celluloid-Babies in jeder Größe und Preislage
Puppenklinik **Frida Schmidt** Kaiserstr. 207

RAUCHEN OHNE KATER
Herz-, Magen- u. Nervenempfindliche und Liebhaber milder Sorten rauchen ohne Schaden den anregenden und würzigen
NANIKATA
ein Erzeugnis aus Edelgewächsen des Tabak-Forschungs-Instituts Forchheim, ist von Natur nikotinarm, daher unbegrenzt bekömmlich und unschädlich. Das Pfeifchen schmeckt wieder, alte Raucherfreuden kehren zurück.
NANIKATA
Feinschnitt Paket 60 Pfennig
Krüllschnitt Paket 50 Pfennig
Verkaufsstellen in Karlsruhe:
L. H. Donecker, Rastatterstr. 97.
B. Holz, Karlstraße 64.
Kosmos, Waldstraße 38.
B. Lange, Karlstraße 77.
H. Meyle, Kaiserstraße 141.
K. Oppenländer, Ostendorfplatz 3.
K. Riedling, Kaiserallee 31.
K. Fr. Schwenzer, Kaiserstr. 39a.
Fr. Töpper, Kriegsstraße 3a.

Eine Insel der Behaglichkeit schaffen Sie in Ihrem Heim durch einen stilvollen **Lampentisch**
Nähtische, Blumenständer Klubtische u. Polstermöbel aller Art, finden Sie reichlich bei
Möbel-Karrer Philippstraße 19
Karlsruhe, Straßenbahnl. 1, 2, 7.
Verlangen Sie Katalog. Ehestandsdarlehen. — Ratenkauf. Fernruf 5224.
Sonntag geöffnet.

J. UTH Achern, Bühl, Gaggenau, Gernsbach, Oberkirch
Schuhe Rastatt
zu äußerst günstigen Preisen 18738

Für den Weihnachtseinkauf empfehlen wir Ihnen
Teppiche Vorlagen, Brücken, Bettumrandungen, Tisch- und Diwandecken, Reisedecken und Felle
Gardinen Stores, Bettdecken Klöppel- u. Filetdecken
Sie finden reichste Auswahl und alle Preislagen
Beachten Sie unsere Schaufenster
Gardinen Schulz Teppiche
Waldstraße 37/39 gegenüber dem Resi